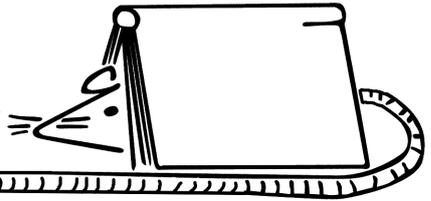


Rattus Libri



Ausgabe 131

Ende August 2013

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Kolleginnen und Kollegen,

in unserer etwa zwölf Mal im Jahr erscheinenden Publikation möchten wir Sie über interessante Romane, Sachbücher, Magazine, Comics, Hörbücher und Filme aller Genres informieren. Gastbeiträge sind herzlich willkommen.

RATTUS LIBRI ist als Download auf folgenden Seiten zu finden:

<http://rattus-libri.taysal.net/>

www.beam-ebooks.de/kostenlos.php

<http://blog.g-arentzen.de/>

www.foltom.de

www.geisterspiegel.de/

www.light-edition.net

www.literra.info

www.phantastik-news.de

www.rezensenten.de

www.uibk.ac.at/germanistik/dilimag/

Einzelne Rezensionen erscheinen bei:

www.buchrezicenter.de; www.sfbasar.de; www.filmbesprechungen.de; www.phantastiknews.de;

www.literra.info; www.rezensenten.de; www.terracom-online.net/www.news.proc.org; Kultur-

Herold/Crago-Verlag: www.kultur-herold.de; www.edition.heikamp.net; www.crago-verlag.de.

Für das PDF-Dokument ist der Acrobat Reader 6.0 erforderlich. Diesen erhält man kostenlos bei www.adobe.de.

Die Rechte an den Texten verbleiben bei den Verfassern.

Der Nachdruck ist mit einer Quellenangabe, einer Benachrichtigung und gegen ein Belegexemplar erlaubt.

Das Logo hat Freawyn für RATTUS LIBRI entworfen:

<http://elfwood.lysator.liu.se/loth/u/t/uta/uta.html>

Wir bedanken uns vielmals bei allen Verlagen und Autoren, die uns Rezensionsexemplare für diese Ausgabe zur Verfügung stellten, und den fleißigen Kollegen, die RATTUS LIBRI und die Rezensionen in ihren Publikationen einbinden oder einen Link setzen.

Nun aber viel Spaß mit der Lektüre der 131. Ausgabe von RATTUS LIBRI.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr RATTUS LIBRI-Team

RUBRIKEN

Kinder-/Jugendbuch.....	Seite 03
Belletristik	Seite 09
Lyrik.....	Seite 12
Fantasy.....	Seite 13
Science Fiction	Seite 15
Mystery/Horror	Seite 19
Krimi/Thriller.....	Seite 24
Erotik	Seite 28
Archäologie.....	Seite 30
Handarbeit & Basteln	Seite 31
Magazin	Seite 32
Comic & Trickfilm.....	Seite 35
Manga & Manhwa	Seite 55

IMPRESSUM

RATTUS LIBRI ist das etwa zwölf Mal im Jahr erscheinende Online-Informations-Magazin, zusammengestellt von Irene Salzmänn. RATTUS LIBRI ist ein nichtkommerzielles Magazin, das per Email und als Download erhältlich ist. Es werden keine Gewinne erwirtschaftet. RATTUS LIBRI dient ausschließlich der Information. Es werden keine Bestellungen angenommen oder weitergeleitet. Die Inhalte des Bücherbriefs wurden mit größter Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte können wir jedoch keine Gewähr übernehmen.

Die durch die Autoren erstellten Inhalte von RATTUS LIBRI unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung des jeweiligen Autors bzw. Erstellers. Downloads und Kopien sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet. Soweit die Inhalte in RATTUS LIBRI nicht vom Betreiber erstellt wurden, werden die Urheberrechte Dritter beachtet. Insbesondere werden Inhalte Dritter als solche gekennzeichnet. Sollten Sie trotzdem auf eine Urheberrechtsverletzung aufmerksam werden, bitten wir um einen entsprechenden Hinweis. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Inhalte umgehend entfernen.

RATTUS LIBRI enthält Verweise und Links zu externen Websites Dritter. Die Redaktion von RATTUS LIBRI hat keinen Einfluss auf die dort bereitgehaltenen Daten und Informationen und macht sich diese nicht zueigen. Die Redaktion von RATTUS LIBRI kann für die Rechtmäßigkeit der Inhalte von verlinkten Websites keine Verantwortung übernehmen. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich. Die verlinkten Seiten wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft. Rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar. Eine permanente inhaltliche Kontrolle der verlinkten Seiten ist jedoch ohne konkrete Anhaltspunkte einer Rechtsverletzung nicht zumutbar. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Links umgehend entfernen.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass in RATTUS LIBRI keine pornografischen Bücher, Hörbücher oder Filme vorgestellt werden. RATTUS LIBRI informiert über Titel, die erotische Inhalte haben können. Dabei handelt es sich ausschließlich um aufklärende Sachbücher oder fiktive Geschichten, die keine realen Vorbilder haben. Im Falle expliziter sexueller Handlungen in Wort und/oder Bild sind die Protagonisten und abgebildeten Personen mindestens 18 Jahre alt.

Redaktion RATTUS LIBRI V.i.S.d.P.:

Irene Salzmänn, Raiffeisenstr. 11, D-85402 Kranzberg

RATTUS LIBRI wurde geschaffen von Irene Salzmänn und Christel Scheja, nach einer Idee von Christel Scheja

Rezensenten dieser Ausgabe:

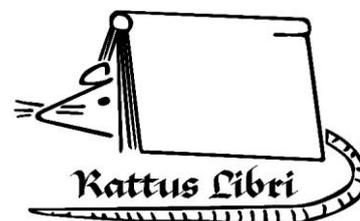
Alisha Bionda (AB), Florian Hilleberg (FH), Elmar Huber (EH), Irene Salzmänn (IS), Britta van den Boom (BvdB), Petra Weddehage (PW)

Logo © Freawyn

Archiv-Seite: <http://rattus-libri.taysal.net/>

Kontaktadresse: rattus.libri.is1 (at) gmx.de

Erscheinungsdatum: Ende August 2013





Anika Beer

Wenn die Nacht in Scherben fällt

cbj-Verlag, München, 06/2013

PB mit Klappbroschur, Jugendbuch, Urban Fantasy, Romance, 978-3-570-40202-3, 416/1299

Titelgestaltung von Kathrin Schüler unter Verwendung von Motiven von Istockphoto (imagedepotpro, beakraus) und Shutterstock (dgbomb, TTphoto)

Autorenfoto von Isabelle Grubert/Random House

www.cbj-verlag.de

www.anikabeer.de

www.istockphoto.com

www.shutterstock.com

Nele zieht mit ihren Eltern von München nach Erfeld. Gleich in der ersten Nacht beginnt sie, so heftig zu träumen wie lange nicht mehr, und begegnet dem mysteriösen Seth, der die Wachträumerin zu überreden versucht, ihn durch die Traumwelt zu begleiten. Was auch immer er vorhat misslingt, und Nele erwacht zerschlagen aus einem Traum, der sie ängstigt.

In der Schule lernt sie den wortkargen Jari kennen, der zu Hause große Probleme hat, von denen niemand erfahren soll. Zögerlich öffnet er sich ihr, und sie kommen einander näher. Obwohl er äußerst zuverlässig ist, erscheint er eines Tages nicht zu ihrer Verabredung und im Unterricht. Schlimmes befürchtend, will Nele ihn daheim besuchen. Zwar wird sie von der Mutter, einer Alkoholikerin, in die Wohnung gelassen, aber wo Jari steckt und was ihm zugestoßen ist, erfährt Nele nicht.

Anderentags taucht Jari wieder auf, tut, als wäre nichts gewesen – aber er ist anders als zuvor, schwänzt den Unterricht, beleidigt einen Lehrer, unterhält sich plötzlich mit Klassenkameraden, um die er stets einen Bogen machte, und verwirrt Nele total. Am Abend bittet er sie um Einlass in ihr Zimmer und verspricht, alles zu erzählen, doch es sind, wie Nele ahnt, bloß Halbwahrheiten.

Sie begreift, dass der Junge, der wie Jari aussieht, ein anderer ist und einen Plan verfolgt, der eine Katastrophe zur Folge haben könnte. Die Anzeichen, dass es bereits angefangen hat, mehren sich. Nur wenn Nele Jari in den Träumen noch rechtzeitig findet, kann vielleicht verhindert werden, worauf Seth hofft ...

Anika Beer greift zwar kein neues Thema auf, indem sie einzelne Personen mit der Fähigkeit ausstattet, durch Träume reisen und sie beeinflussen zu können, doch ist das Motiv in der vorliegenden Form frisch und ein wenig anders:

Wenn die Menschen träumen, befinden sie sich in ihren persönlichen Traumkammern, die das Nachtglas berühren. Dahinter beginnt die Unendlichkeit, in der diese Träume wahr werden. Damit sich die Träumer nicht verirren und am Morgen zurückfinden, wachen die Katzen über sie. Ganz wenige Menschen sind Wachträumer wie Nele, die ihre eigenen Träume gestalten und in die anderer eindringen können. Der faszinierende Seth überredet das Mädchen, ins Nachtglas vorzudringen, doch sie fällt heraus, da normalerweise niemand dort hinein kann.

Dann passiert das Unglück: Jari gerät auf die andere Seite, weil seine Wächterin abgelenkt war, und kann nicht mehr zurück. Stattdessen versinkt er tiefer und tiefer in seinem Traum und in der Unendlichkeit. Was er sich erträumt, stört das Gleichgewicht. Das Nachtglas bekommt einen Riss, durch den Träume in die Realität gelangen, und droht, ganz zu zerbersten. Wenn das geschieht, hört die bekannte Welt auf zu existieren, die Menschen sind in ihren Träumen gefangen und die Katzen frei von ihrer Aufgabe als Hüter.

Nele will zunächst nur Jari retten. Als ihr klar wird, dass sehr viel mehr auf dem Spiel steht, als sein und ihr Leben – auch sie könnte in der Traumwelt verloren gehen, was ihr einmal beinahe schon passiert wäre -, will sie es riskieren, selbst wenn sie Seth nicht vertrauen darf und nicht weiß, ob sie von Jari, der Katze Tora und der Katzengöttin Fae viel Hilfe zu erwarten hat, ist sie doch die Einzige, die den Jungen aus seinem Traum holen und das Nachtglas heil machen kann.

Die Protagonisten sind interessant und sympathisch, wenngleich die Autorin ein bisschen zu dick aufträgt, indem sie Nele zu einem von braven Eltern umsorgten Edel-Punk (mit Lippen-Piercing, an dem sie ständig zupft) und Jari zu einem Problem-Kid aus zerrütteten Verhältnissen macht, zu denen sich noch einige eher spießige ‚Durchschnittsmädchen‘ gesellen.

Dass Seth so etwas wie ‚der Böse‘ ist, macht schon sein Name deutlich (nach der ägyptischen Gottheit Seth, der einerseits als Chaosbringer, andererseits als Beschützer der Oasen gilt). Was ihn bewegt, die Ordnung und nahezu alles zerstören zu wollen, wird nicht ganz klar. Dass er Jaris Körper behalten, Nele für sich haben - obwohl er der Ansicht ist, dass Katzen den Menschen überlegen sind - und kein Wächter mehr sein möchte, klingt recht dünn. Denn was bleibt nach der Katastrophe? Eine Traumwelt voller Katzen mit einigen Wachräumern wie Nele?

Allerdings hätte Seth kaum die Möglichkeit dazu erhalten, wäre nicht Fae ein Fehler unterlaufen, indem sie über ihn eine aus unerklärlichen Gründen zu milde Strafe verhängt hat, die alles erst ins Rollen brachte.

Abgesehen davon findet man nichts, was sich beanstanden ließe, denn Anika Beer erzählt flüssig und unterhaltsam und zieht ihre Leser – insbesondere Leserinnen ab 13 Jahre – in ein spannendes, unterhaltsames Fantasy-Abenteuer, das auch dem reiferen Publikum Spaß machen dürfte. (IS)



Brigitte Melzer
Geistwandler
Wesen der Nacht 1

cbt-Verlag, München, 04/2013

PB mit Klappbroschur, Jugendbuch/All Age, Romantic Fantasy, Urban Fantasy, 978-3-570-30837-0, 430/1299

Titelgestaltung von Dipl.-Des. Kathrin Schüler unter Verwendung von Motiven von Istockphoto/Derek Damman, Shutterstock (Pinkcandy, Aleksander Kaasik, Elena Ray, Bara 22, Eveline)

Autorenfoto von Lalao Jodlbauer

www.cbt-verlag.de

www.brigitte-melzer.de

www.istockphoto.com

www.shutterstock.com

Serena lebt behütet in London mit ihrer Mutter. Diese verließ vor Jahren den Vater des gemeinsamen Kindes. Trotz der Trennung sehen sich die Familienmitglieder regelmäßig. Trick, der ältere Bruder des Mädchens, entschloss sich nach einigen Jahren, zurück zu seinem Vater zu ziehen, bei dem er auch eine Ausbildung absolviert.

In letzter Zeit wird es Serena dauernd übel. Ihre Mutter bewacht jeden ihrer Schritte mit Argusaugen, und nur ihre Freundin Pepper macht ihr das Leben erträglich. Als Serena wieder einen Übelkeitsschub bekommt, wird sie von mehreren Männern bedrängt, die versuchen, sie zu entführen. Dabei kommt ihr ein riesiger Hund zur Hilfe.

Der Wachmann Mr. Miller erklärt ihr, dass es in ihrem Leben Dinge gibt, die ihr vorenthalten werden. Als dann auch noch die Stimme von Cale, ihrem unsichtbaren Freund aus der Kindheit, wieder zu hören ist, fürchtet sie, den Verstand zu verlieren. Sie muss erkennen, dass ihre Familie ihr einige Geheimnisse verschweigt.

Tatsächlich ist Cale echt. Er ist in Gefahr und sieht dazu noch verdammt gut aus. Serena will ihrem Freund helfen, und so begibt sie sich in ein gefährliches Abenteuer, das ihre kühnsten Träume übertrifft.

Brigitte Melzer lebt und arbeitet in München. Ihrer Begeisterung für Fantasy-Rollenspiele verdankt sie es, dass sie sich schließlich an ihren ersten Roman wagte. Mittlerweile ist die Autorin aus der Welt der Bücher nicht mehr wegzudenken. Zahlreiche interessante Geschichten, die sich zumeist in die Kinder- und All Age-Kategorie einordnen lassen, wurden bereits veröffentlicht und machen sie zu einem Garant für gut geschriebene Fantasy-Stories.

Sie kann mit ihren international bekannten Kollegen sehr gut mithalten und beweist auch diesmal, dass deutsche Autoren sehr wohl in der Lage sind, gut gemachte fantastische Geschichten zu erzählen.

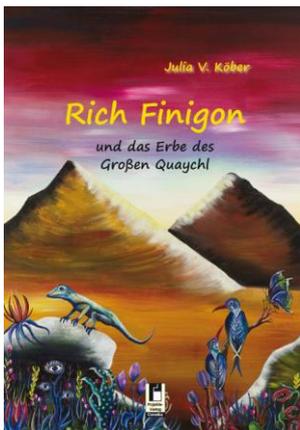
Ihre Figuren wirken sehr sympathisch. Serena weiß sich gegen die überfürsorgliche Mutter gut durchzusetzen. Dabei ist ihr Pepper, die auf Vampir-Romane steht, stets eine große Hilfe. Auch der junge Cale dürfte sehr schnell seine Fans finden. Dagegen bleiben die Figuren von Vater, Mutter und Bruder recht blass. Vor allem die Handlungen der Mutter sind sehr schwer nachvollziehbar. Während sie einiges vor ihrer Tochter verheimlicht, gibt sie diese außerdem in die Hände einer psychiatrischen Anstalt, statt ihr die Wahrheit zu sagen.

Dagegen begegnet man dem Freund von Serenas Bruder von Anfang an mit einer gewissen Skepsis. Ebenso ergeht es einem aber auch bei dem Wachmann und verschiedenen anderen Figuren. Dies ist gewollt und regt die Fantasie zusätzlich an. Bei dem Rätsel mit zu raten, ist durchaus erwünscht.

Der Autorin gelingt es zudem bravourös, vermeintliche Schwächen auszubügeln. Der brillante Einstieg in die Geschichte lässt keinen Zweifel daran, dass es sich lohnt, dieses Buch in den Händen zu halten.

Wer mehr von der talentierten Autorin lesen möchte, sollte sich auch ihren Debütroman „Whisper - Königin der Diebe“ nicht entgehen lassen. Zahlreiche weitere Bücher wie der Titel „Seelenglanz“, der im Otherworld-Verlag erschien, zeigen, dass Brigitte Melzer ihr Handwerk versteht. Noch mehr Bücher schrieb sie unter den Pseudonymen Morgan Grey und Kate Logan.

Jugendliche Leser ab 12 Jahre, die gut durchdachte Fantasy-Geschichten mögen und auch ein wenig Romantik nicht missen wollen, dürfen sich auf dieses Buch freuen. (PW)



Julia V. Köber

Rich Finigon und das Erbe des Großen Quaychl

Rich Finigon 3

Projekte-Verlag in der Cornelius GmbH, Halle, 1. Auflage: 03/2013

PB, Jugendbuch, SF, Fantasy, Märchen, 978-3-95486-334-1, 512/1750

Titelillustration, Zeichnungen und farbige Karte im Innenteil von Julia V. Köber

Autorenfoto von N. N.

www.projekte-verlag.de

www.julia-v-koeber.de

Rich Finigon musste erkennen, dass er der prophezeite Perfax ist. Sein Ratgeber und Lehrer Erasmus Blake, ein Coruwinguti, schickt ihn trotzdem – oder deshalb - immer wieder auf die vertracktesten Missionen. Blake kann die Zukunft vorausahnen und versucht, das Schicksal des Perfax' mit kleinen Eingriffen zu verändern: Die Prophezeiung besagt, dass der Perfax, um seine Mission zu erfüllen, sterben muss.

Trotz allem braucht der junge Mann keine Angst zu haben, von seinem Lehrmeister verzärtelt zu werden. Dieser hat dem Coruwinguti in sich ab und zu zu weichen. So mag Blake es sehr gerne, Leute zu ärgern und aufzuwiegeln; außerdem besitzt er eine Vorliebe für glitzernde Dinge. Folglich müssen Wesen, die Erasmus Blake besucht, auf ihr Tafelsilber auspassen, oder es landet im Nest des Mischwesens.

Der Familie von Rich steht ein weiteres aufregendes Ereignis ins Haus. Chara, die Adoptivmutter von Rich, ist schwanger, und niemand Geringerer als Erasmus Blake ist der Vater. Zu Richs Unmut erwacht in ihm selber etwas, das ihn mehr und mehr zu Blake Vertrauen fassen lässt.

Als wären die Aufgaben und die Abenteuer als Perfax nicht schon Nerven aufreibend genug, zieht Erasmus mit der gesamten Familie von Rich und seinen Schülern in die Wildnis. Dabei wird der Perfax ein guter Freund des neuesten Schülers seiner Klasse: dem Twaddle, ein Repticon, der dieselbe Vorliebe für Klamotten von ‚Laiky‘ hegt wie Rich Finigon.

Wieder einmal sorgt Julia V. Köber dafür, dass Fans der Reihe „Rich Finigon“ voll auf ihre Kosten kommen. Sie entwickelt die Charaktere der Vorgängerbände weiter und würzt die daraus

entstandenen Freundschaften mit neuen Wesen, die Rich und seine Gefährten auf ihren Abenteuern kennenlernen.

Nach und nach müssen die vereinzelt Freunde des Perfax' der verschiedenen Völker Larunias erkennen, dass ihre Väter einige Geheimnisse mit sich herumtragen. Vor allem über Castors Vater gilt es, einiges herauszufinden. Rich selber erfährt, dass er noch lange nicht alles über seine Eltern aufgedeckt hat, und verwandelt sich in ein interessantes Wesen.

Die familiäre Atmosphäre, die gut in die fantastische Geschichte passt, wird exzellent in die laufenden Abenteuer eingebunden. So greift die Autorin auf vergangene Ereignisse zurück, die zunächst banal schienen. Im Laufe der Handlung entwickeln sich diese aber zu interessanten Begebenheiten und bringen neue Erkenntnisse.

Zu der spannenden, aufregenden Geschichte gibt es wieder zahlreiche Illustrationen sowie eine farbig gezeichnete Karte, auf der die wichtigsten Stationen von Richs abenteuerlichen Reisen zu sehen sind.

Dabei ist es vor allem der niedliche Gonfie, der mit seinem Erscheinungsbild ein wenig an die beliebten Furbys erinnert, welcher die Herzen der Fans erobert. So bekommen die Figuren durch die hübschen Zeichnungen ein Gesicht. Die Darstellungen sind der Autorin und Zeichnerin hervorragend gelungen.

Die Geschichte endet mit einem interessanten Cliffhanger. Fans und Neuleser dürfen sich demnächst auf ein weiteres spannendes Abenteuer mit Rich Finigon und seinen Freunden freuen. Es soll den Titel „Rich Finigon und die fünf Pforten zur Krox“ tragen. Ein Erscheinungstermin steht allerdings noch nicht fest. So müssen sich interessierte Fans noch etwas in Geduld fassen.

Leser ab 12 Jahre, denen faszinierende, aufregende Abenteuer mit magischen und gruseligen Begebenheiten gefallen, dürften mit der Buchreihe „Rich Finigon“ gut beraten sein. (PW)



Heiko Wolz

Allein unter Superhelden

dtv-Verlag/dtv Kinderbuch, München, 03/2013

HC, Kinderbuch, Adventure, SF, Superhelden, 160/1295

Titelillustration und Zeichnungen im Innenteil von Anke Kuhl

www.dtv-kinderbuch.de

www.facebook.com/heikowolz

www.laborproben.de

„Es scheint ein Naturgesetz zu sein, dass Superhelden nicht nur über Superkräfte verfügen, sondern auch super aussehen. Immer. Mir dagegen schwappt der Schweiß aus den Schuhen. Bei jedem Schritt hinterlasse ich einen kleinen Tümpel auf dem Pflaster.“

Leon ist das einzige Kind ohne Superkräfte im Viertel der Superhelden. Doch Leon lässt die Kapriolen seiner Superheldenfamilie stoisch über sich ergehen und könnte ganz gut damit leben, sich nicht in einen hautengen Gummianzug quetschen und jeden Tag die Welt retten oder Superverbrecher fangen zu müssen, würden das seine Eltern The Ray und Ice Madam ebenso sehen.

Wie gerufen flattert ein Flyer von Dr. Schröders (der schnellste Mann der Welt) Superheldenprivatschule herein. Selbstredend sind alle Mitschüler Pauls dort ebenfalls Superheldenkinder, denen lediglich noch der letzte Schliff fehlt, so dass Paul mit seinen nicht vorhandenen Superkräften schnell zum Ziel von Spott und Gemeinheiten wird. Lediglich Marie/Solar ärgert ihn nicht, was hier schon fast so etwas wie Zuneigung bedeutet.

Doch etwas geht auf der Schule nicht mit rechten Dingen zu, und Leon ist der Einzige, der – fast zu spät – erkennt, dass Dr. Schröder einen schändlichen Plan verfolgt, den er auf dem Schulfest in die Tat umsetzen will.

„Marie und ich drücken uns an The Rock vorbei. Capes klatschen mir ins Gesicht, ständig quietschen Gummihandschuhe, wenn ein Held seine Faust ballt, um über eine grandiose Heldentat zu berichten.“

Auch wenn Paul inmitten von Superhelden lebt, könnte es doch ein ganz normaler Teenager-Roman sein, den Heiko Wolz hier verfasst hat. Wie die meisten Heranwachsenden muss Leon seinen eigenen Weg und seine eigene Identität zwischen erwartungsvollen Eltern, nervigen Klassen-Raudis und netten, wenn auch zickigen Mitschülerinnen finden.

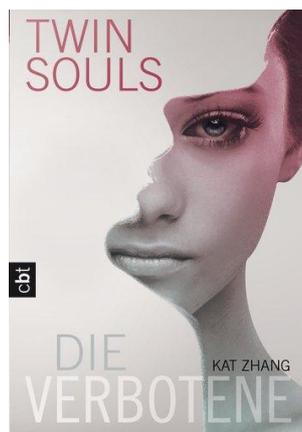
Dass dies alles inmitten von Superhelden stattfindet, sorgt natürlich für ganz erhebliches Komödienpotenzial. Etwa wenn sich Leon selbst als Superheld ‚Der Schatten‘ (da ihn niemand zu bemerken scheint, glaubt er, das wäre seine Superkraft) versucht. Außerdem ist da, ganz Helden-like, sein nahezu blinder Sidekick-Kumpel Paul, der mit seinen Ratschlägen ebenfalls für einige Lacher sorgt.

Diese skurrile Komik ist eigentlich der Hauptgrund, „Alleine unter Superhelden“ zu lesen. Dass der Rektor der Superheldenschule plant, alle Superhelden zu fangen, um sich an ihnen zu rächen, ist dann eher die vorhersehbare Pflicht, die der Kür folgt.

Das Buch richtet sich an Kinder, vorwiegend Jungen, die sich ebenso wie Leon im frühen Teenager-Alter befinden. Diese bekommen eine flotte und lustige Story geboten, die allerdings gegen Ende etwas bemüht und gestreckt wirkt.

Aufgelockert wird der Roman durch die Bilder (je ¼ - ½ Seite groß) von Eulenspiegel-Bilderbuchpreis- und Jugendliteraturpreis-Trägerin Anke Kuhl, die die jeweiligen Situationen des Romans illustrieren.

Für ein Jugendbuch ist „Alleine unter Superhelden“ recht edel ausgestattet: schönes, stabiles Hardcover, veredelt mit einem dunkelgelben Vorsatzblatt. (EH)



Kat Zhang
Die Verbotene
Twin Souls 1

What's left of me: The Hybrid Chronicles, USA, 2012

cvt-Verlag, München, 07/2013

TB, Jugendbuch, SF, Urban Fantasy, Drama, Romance, 978-3-570-30858-5, 446/899

Aus dem Amerikanischen von Katrin Weingran

Titelgestaltung von init. Büro für Gestaltung, Bielefeld unter Verwendung eines Fotos von Maxime Quoilin

Autorenfoto von Mandy Whitley Photography

www.cvt-jugendbuch.de

www.katzhangwriter.com

<http://katacomb.blogspot.com>

Wie alle Menschen wurde Addie mit einer zweiten Seele – Eva – geboren. Doch anders als die meisten rezessiven Seelen verschwand Eva trotz zahlreicher Therapien und Medikationen nicht während der Kindheit. Die dominante Addie wurde mit 12 für geheilt erklärt, und niemand außer ihr weiß, dass Eva immer noch in einem Winkel ihres Selbst existiert.

Nach all diesem Unbill wagt die Familie einen Neuanfang in einer anderen Stadt. Addie/Eva sind nun 15 Jahre alt und bemühen sich, nicht aufzufallen, damit keiner Fragen stellt und dem Geheimnis auf die Spur kommt. Doch dann sucht ausgerechnet ihre Mitschülerin Hally, die unverkennbar fremdländische Wurzeln hat und darum ein Außenseiter ist, nach ihrer Freundschaft. Als Addie/Eva notgedrungen das Mädchen daheim besuchen, lernen sie ihren Bruder Devon kennen – und erfahren, dass sie durchschaut wurden, aber unter Freunden sind: Hally teilt sich den Körper mit Lissa, Devon mit Ryan.

Addie will das gar nicht wissen und lieber ‚normal‘ sein, geht dann aber doch auf Evas Bitte ein, die die anderen Hybriden näher kennenlernen möchte. Nach etlichen Treffen und unter der Einnahme eines Medikaments beginnt Eva, allmählich wieder ein wenig Kontrolle über den gemeinsamen Körper zu gewinnen.

Durch einen unglücklichen Zufall werden die Behörden auf die Teenager aufmerksam. Hally, Devon und Addie werden in eine Klinik gebracht, wo man ihnen helfen will, die rezessive Seele loszuwerden – zu ihrem eigenen Wohl und dem des ganzen Volkes. Weder sie noch die anderen Kinder wollen den Versprechen der Ärzte und Beamten glauben, die Druck auf die betroffenen

Familien ausüben, die Patienten rund um die Uhr bewachen: sie durch Tricks dazu bringen, sich als Hybride zu outen, sie mit Hilfe von Medikamenten manipulieren und, und, und ...

„Die Verbotene“, der erste Band der „Twin Souls“-Trilogie, zieht den Leser von Anfang an in den Bann, obwohl es kaum Action-Szenen, romantische Entwicklungen oder sonstige ‚Reißer‘ gibt. Eigentlich ist das Buch eher langatmig, denn auf rund 450 Seiten entfalten sich detailliert die Geschehnisse von etwa einem Monat, leicht gerafft auf die wesentlichen Tage, an denen Addie/Eva die anderen Hybriden und das gefängnisähnliche Leben in der Klinik kennenlernen. Und doch kann man sich den eindringlichen Schilderungen – aus Evas Sicht (der Autorin unterlaufen bloß ausnahmsweise wir-ich-Fehler) – nicht entziehen.

Man hat den Eindruck, eine Allegorie zu lesen: Die Americanas sind ein totalitäres Regime, das seine Bevölkerung belügt und alles auszumerzen versucht, das ‚anders‘ ist, in dem Fall die Hybriden. Die gelegentlich erwähnten Gräueltaten, über die in Museen und Schulen ausführlich informiert wird und die den Hybriden angelastet werden, sind einseitig genug, dass man sie sofort als Propaganda entlarvt. Die meisten Bewohner des Landes glauben jedoch den Behauptungen oder haben zu große Angst vor den Konsequenzen, um Zweifel zu äußern.

Folglich haben die Machthaber (wer denkt jetzt nicht an die vielen idealistischen Bürger der ehemaligen DDR, der SU, der VRCh, aktuell an die der fundamentalistisch-islamischen Länder und Nord-Korea, aber auch an die sogenannten demokratischen Nationen, deren Politiker selbstherrlich am Willen des Volkes vorbei Entscheidungen treffen, darunter die USA, Deutschland, die Türkei usw.?) leichtes Spiel, denn niemand setzt sich für die Rechte der Hybriden ein, wenn sie entdeckt werden und die Behörden sie verschwinden lassen. Jeder will ins System passen und keine Repressalien erleiden, so dass sich sogar Familien aus Selbstschutz und aufgrund des geschickt geschürten Hasses auf Hybriden von ‚kranken‘ Mitgliedern abwenden.

Auch Addies/Evas jüngerer Bruder Lyle, der an einer Nierenkrankheit leidet, wird gegen sie eingesetzt: sein Leben gegen die Freiheit von Addie/Eva. Die Eltern verzweifeln und geben nach. Das Schicksal von Addie/Eva scheint damit besiegelt. Aber die Mädchen geben nicht auf, schon gar nicht Eva, die (über-) leben will. Und sie sind nicht allein. Doch haben sie auch das notwendige Quäntchen Glück, rechtzeitig vor einer grausamen Operation der Klinik zu entkommen und unterzutauchen?

Addie und Eva. Adam und Eva. Sie sind freilich nicht die ersten Hybriden, wohl aber eine treibende Kraft, die etwas zu verändern versucht. Auch die anderen Namen könnten eine symbolische Bedeutung haben, doch entzieht sie sich dem Leser, dessen Muttersprache nicht Englisch ist. Und genauso, wie die biblische Eva den Apfel vom Baum der Erkenntnis pflückte, bricht ihre Namensvetterin Regeln, tut Verbotenes und erkennt, was tatsächlich geschieht – wie die Regierung die Menschen seit Jahren täuscht und schwerste Verbrechen begeht.

In dem vorliegenden Roman lernt man eine Welt kennen, die der unseren sehr ähnlich ist. Allerdings werden ihre Bewohner mit zwei Seelen geboren, von denen eine nach einiger Zeit ganz von selbst verschwindet. Wer ein Hybride bleibt, gilt als krank. Es heißt, er bringe Unheil über sich, sein Volk, sein Land; nur wer die rezessive Seele verliert, ist ein ‚normaler‘ und ‚guter‘ Bürger der Americanas. Alle anderen Länder wurden von den Hybriden mehr oder weniger vernichtet. Damit so etwas nicht wieder geschieht, werden Menschen, die zwei Seelen in sich tragen, verfolgt, weggesperrt, ihres zweiten Ichs gewaltsam beraubt und Schlimmeres.

Das traurige Schicksal der Betroffenen wird von den Hauptfiguren nach und nach enthüllt. Man fühlt sich an den gar nicht so lange zurückliegenden, menschenunwürdigen Alltag in Psychiatrie-Kliniken, an die Gehirnwäsche und die die Übergriffe in totalitären Staaten gegenüber Andersdenkenden erinnert. Wer erst einmal in dieser Maschinerie drin ist, hat keine Chance mehr, ihr zu entkommen. Und doch geben einige nicht auf, suchen nach Antworten auf ihre drängenden Fragen – warum das alles? – und einem Weg in die Freiheit.

Das zu verfolgen, ist äußerst spannend und wird eindringlich erzählt, wenngleich man manchmal findet, dass die Kinder/Jugendlichen etwas zu mutig, zu glücklich/zurück erwachsen agieren gegenüber skrupellosen Personen, deren Motive nicht immer klar werden.

Die Schilderungen sind überzeugend. Jeder vermag sich vorzustellen, dass ihm Ähnliches passieren könnte, wenn er gegen sogenannte Normen/Gesetze verstößt, die von den Behörden nach Gusto ausgelegt werden können. Bereits jetzt wird die Demokratie vielfach untergraben (Beispiel München: das Festhalten der Flugplatzbetreiber und der bayerischen Regierung am Bau

der dritten Startbahn trotz des von ihnen selbst inszenierten Volksentscheids!), und immer öfter entscheiden Staatsoberhäupter autokratisch (die Versprechen einzelner führender Politiker vor den anstehenden Wahlen, um das Stimmvieh für sich zu gewinnen, die jedoch von den jeweiligen Parteien nicht getragen werden).

Die jungen Leser werden das alles kaum in die Lektüre hinein interpretieren. Auch dürfte die Autorin in erster Linie bloß amerikanische Probleme anprangern wollen. Doch was für die einen gilt, kann man oft auch auf andere ummünzen.

SF-Fans ab 13 Jahre werden den Unterhaltungsfaktor suchen und vielleicht etwas zu wenig Action und Romantik vorfinden. Das reifere Publikum ab 16 Jahre wird die Anspielungen auf gegebene Problematiken erkennen und viel Diskussionsmaterial erhalten. Dadurch wird der Titel zur interessanten und kurzweiligen Schullektüre, die man ab der 9. Klasse ins Auge fassen kann. (IS)

Belletristik



Johannes Fabrick (Regie), Dorothee Schön (Drehbuch)

Der letzte schöne Tag

Ausgezeichnet! – Die Gewinner-FilmEdition 16, Deutschland, 2011

Edel Germany GmbH, Neumühlen/Hamburg, 19.04.2013

1 DVD im Amaray-Case, Drama, EAN 4029759086062, Laufzeit: ca. 90 Min., gesehen 05/2013 für EUR 13,95

Sprachen/Tonformat: Deutsch (Dolby Digital 2.0 Stereo), Untertitel: Deutsch für Hörgeschädigte

Altersfreigabe/FSK 12

Darsteller: Wotan Wilke Möhring, Matilda Merkel, Nick Julius Schuck, Julia Koschitz, Lavinia Wilson

Musik von Oliver Biehler

Titelgestaltung von N. N.

1 Booklet mit Interviews der Darsteller und Macher

www.edel.com

Nacheinander ruft Sybille Langhoff ihren Mann Lars und ihre zwei Kinder Maike und Piet an, erkundigt sich, ob es ihnen allen gut geht und ob die Kinder bei Freunden übernachten könnten. Keiner von ihnen ahnt, dass dies der letzte Kontakt mit Frau und Mutter sein soll. Krank vor Sorge erhält Lars endlich eine zeitverzögerte Nachricht, wo Sybille zu finden ist. Die unter schweren Depressionen leidende Frau hat sich im nahen Stadtwald das Leben genommen. Unversehens finden sich Lars und die gemeinsamen Kinder in einem Fegefeuer aus Trauer, Unverständnis, Machtlosigkeit und später sogar Wut wieder.

Überraschend nüchtern und realistisch schildert der mehrfach nominierte und ausgezeichnete (u. a. 3sat-Zuschauerpreis, Prix Italia 2012, „Bester Fernsehfilm“ beim Festival de Télévision de Monte Carlo 2012, „Bester Film“ beim spanischen „Premios Ondas“, Nominierung Grimme-Preis 2013 in der Kategorie „Fiktion/Spezial“) WDR-Fernsehfilm „Der letzte schöne Tag“ Ereignisse der Tage nach dem Tod der Ehefrau und Mutter, sowie die damit einhergehenden Gefühlsentwicklungen der einzelnen Familienmitglieder.

Lars Langhoff muss plötzlich auf eine ganz neue und unvorbereitete Art funktionieren. Er hat alleine die Familie zusammenzuhalten und meint, zumindest den siebenjährigen Sohn vor der Wahrheit des Selbstmordes beschützen zu müssen. Die dreizehnjährige Maike ist plötzlich mit der Rolle der Frau im Haus konfrontiert, versucht einerseits, das Andenken an die Mutter zu ehren, fühlt sich andererseits überfahren und muss lernen, sich von Idealvorstellungen und von selbstaufgelegten Erwartungen zu lösen.

Obwohl die hinterbliebene Familie genug mit sich selbst zu tun hätte, müssen zusätzlich auch Formalitäten erledigt und Freunde und Verwandte abgefertigt werden, die alle auf ihre Weise nach

Erklärungen suchen. Nicht zuletzt soll auch das alltägliche Leben, Broterwerb und Schule in absehbarer Zeit weitergehen.

Außerdem werden viele vorstellbare Untiefen der Situation zwar angedeutet und nicht dementiert, jedoch nie ausgeschlachtet. Z. B. ahnt man die Zuneigung der Nachbarin zu Lars, die sich in Blicken ausdrückt, doch mehr passiert hier nicht.

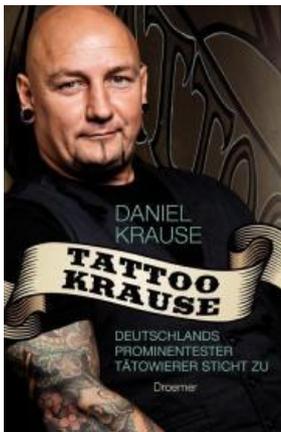
Am Ende gelingt es sogar, einen Hoffnungsschimmer für Familie Langhoff aufblitzen zu lassen, der ebenfalls nicht aufgesetzt wirkt.

Dass der Film nie ins kitschige Melodram oder in ein Betroffenheitsdrama abrutscht, sondern ihm stets eine dichte, aber unsentimentale Gratwanderung gelingt, ist wohl am ehesten der Verdienst von Drehbuchautorin Dorothee Schön („Tatort“, „Der Minister“), die selbst zweimal von einem Suizid betroffen war, und der filigranen Schauspielereführung von Regisseur Johannes Fabrick zu verdanken. Beiden merkt man die umfassende Erfahrung im TV-Geschäft an.

Unbestrittener Leading Man ist hier der frischgebackene Tatort-Kommissar Wotan Wilke Möhring, der sich seit „Das Experiment“ über die letzten Jahre zu einem der beliebtesten und wandlungsfähigsten deutschen Schauspieler in TV und Kino entwickelt hat und der aktuell im Kino in „Das Leben ist nichts für Feiglinge“ eine ganz ähnliche Rolle spielt.

Ebenso international aktiv wie Möhring war auch schon Lavinia Wilson (u. a. „Allein“, „Aeon Flux“), die ihm hier als Schwester zur Seite steht. Flankiert wird Möhring außerdem von den beiden bemerkenswerten Jungschauspielern Matilda Merkel (Gastrolle in „Tatort“) und Nick Julius Schuck (Gastrollen in „Tatort“, „Der letzte Bulle“).

Realitätsverhaftet und ohne dramaturgische Kniffe schildert „Der letzte schöne Tag“ überraschend unsentimental das erneute Zusammenwachsen einer Familie nach einem unvorstellbaren Schicksalsschlag. Intensiv gerade durch die unpräzise Darstellung der Ereignisse. (EH)



Daniel Krause
Tattoo Krause

Droemer, München, 10/2011

PB mit Klappbroschur, Belletristik, Biografie, 978-3-426-22607-0, 248/1499

Titelgestaltung von ZERO Werbeagentur, München unter Verwendung eines Fotos von Paul Schirhofer, München

Fotos im Innenteil von Daniel Krause und Michael Mey

www.droemer-paperback.de

<http://calssictattooerlin.de>

www.paulschirhofer.de

Seit ich 1999 auf die Balearen gezogen bin, habe ich die Tradition eingeläutet, bei meiner morgendlichen Mailarbeit das SAT 1-Frühstücksfernsehen zu ‚hören‘. Dadurch wurde ich das erste Mal auf „Tattoo Krause“ aufmerksam. Mein erster Gedanken war: „*Na ja, halt ein Tätowierer.*“ Da ich selbst einen solchen Körperschmuck trage, war es für mich nichts Besonderes, und ich hörte nur mit halbem Ohr hin.

Doch was mich irgendwie ansprach, war, dass der gute Mann durch die Weltgeschichte reiste und sein Verhalten in anderen Ländern. Eben sich wie ein ‚respektabler Gast‘ und nicht, wie es oft ist, wie der deutschen Herrenmensch zu verhalten. Das hat mir, zugegeben, sehr gefallen. Hinzu kam, dass ich schon seit Jahren damit schwanger gehe, mein Tattoo aufhübschen zu lassen. Und da ich ein absoluter Bauchmensch bin, sagte besagter Mittelpunkt nach einer Weile „*wenn, dann nur von Tattoo Krause.*“

Ich konnte mir selbst nicht erklären warum, es war einfach so (und eine Reise nach Berlin ist auch nicht das Schlechteste, das einem passieren kann). So steht das schon mal auf meinem persönlichen Wunschzettel für 2013 (wenn man jedoch sechs Monate Anmeldezeit bei Tattoo Krause im Auge behält, ist 2014 wohl realistischer, es sei denn Daniel Krause kommt vorher noch einmal auf ‚meine‘ Insel) – wenn nicht, übe ich mich halt in Geduld, immerhin will gut Ding Weile haben. Leider erfuhr ich zu spät, dass sich Tattoo Krause 2011 auch auf meiner Insel herumgetummelt hat. Das hätte mich doch vielleicht in die von mir sonst gemiedene ‚Arenal‘-Gegend getrieben.

Doch zurück zu meinem Bauch. Nun, nachdem ich die Biografie gelesen habe, weiß ich, warum er so laut gesprochen hat, denn Daniel Krause ist ein Mensch, der absolut authentisch rüberkommt, und solche Menschen haben mir immer schon gelegen. Was kann man über ihn und seine Biografie sagen? Ich möchte ihn zur Einleitung zitieren: *„Bestehen, Gegenhalten, Argumente finden und alle Kritiker Lügen strafen, das ist mein Motor.“* Kein schlechter, wie ich finde.

Daniel Krause, Kult-Tätowierer mit mehr als einem Laden, Berliner durch und durch, der auf ein bewegtes, buntes Leben zurückblickt und immer noch mittendrin steckt, erzählt über einige Stationen davon. Das macht er in derart kurzweiliger Art, dass ich nicht zu viel verraten und vorwegnehmen will. Ich versuche also, mich auf das Nötigste zu beschränken.

Tattoo Krause, der mittlerweile schon eine feste TV-Größe ist, eröffnete vor zwölf Jahren seinen ersten Tattooladen in Berlin – seither sitzen Anwälte, Ganoven, Nutten, Makler, Promis (wie Sarah Connor) und Normalos auf seinem Stuhl und lassen sich ‚stechen‘. Lassen sich von Daniel Krause Kunst auf die Haut bringen.

Dessen Intention, die Biografie zu schreiben, war zu zeigen, dass Tattoos nichts mit Asozialität zu tun haben und als Ausdruck von Individualität Respekt verdienen. Dass sie ein Zeichen von Emotionalität, Kunstverständnis und Charakterstärke sind – und mehr als nur ein Trend..

Daniel Krause plaudert munter los, wie ihm der Schnabel gewachsen ist – u. a. über die Frauen, die sich bei ihm tätowieren lassen und wie das ist, sie gleichzeitig dabei zu ‚vögeln‘, doch er erzählt auch von den unterschiedlichen Männertypen und ihren Tattoo-Motiven und dass in jedem Tätowierer ein Psychologe steckt.

So gibt er auch einiges von sich selbst preis (dem man nicht immer zustimmen muss), so wie z. B. der These, dass Fremdgehen für ihn *„Wichsen auf hohem Niveau“* ist, was schon sehr sexistisch daherkommt, da die jeweilige Frau somit zu einer Art *„Wichsvorlage“* und *„Abspritzmatratze“* degradiert wird.

Interessanter ist da allemal das, was er über seine Herkunft und Wurzeln zu berichten weiß. Oder von seinen drei Stammkundinnen, wie er zum Fernsehen kam – zu seiner Doku-Soap über *„Berlin sticht zu“* – und über seine prominenten Kunden.

Witzig auch sein Erlebnis mit Jörn Schlönvoigt („GZSZ“), der ihn zum Kunstfliegen mitgenommen und dabei einiges abverlangt hat, von seinen beiden *„Sammelbeinen“*, an denen *„Reisetattoos“* auf Haut verewigt sind, aber auch was ihm Berlin und der Kiez bedeuten. Und das ist eine Menge, das spürt man deutlich.

Es geht in Daniel Krauses Buch um Menschen und ihre Geschichten, um Sehnsüchte, Kummer, die Beweggründe, warum sich seine Kunden ‚stechen‘ lassen, und um die Zeit, die sie zusammen mit ihrem Tätowierer verbringen – mit Tattoo Krause eben.

Summa summarum bleibt zu sagen: Hier plaudert einer schnörkellos wie ihm sein Berliner Mundwerk gewachsen ist, der gelebt und sich entwickelt hat, und dabei höchst sympathisch rüberkommt!

Ich hatte beim Lesen Spaß wie Bolle. Fühlte mich gut unterhalten, und es war mir, als ich das Buch wieder zuklappte, als wäre ich für kurze Zeit Teil seiner Welt gewesen, als habe ich wenigstens einen Blick hineinwerfen dürfen.

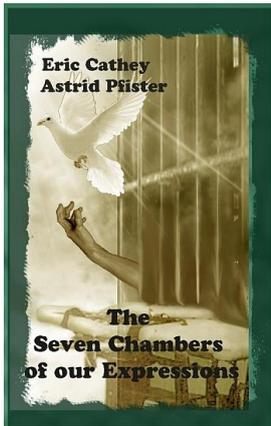
Daniel Krause mag gerne Käsekuchen. Ich auch. Da ließe sich doch wunderbar einmal hier auf der Insel bei ein bis zwei Stück und einem Cafe con leche über das bunte Leben plaudern.

Ich glaube, mit Daniel Krause würde es keine Sekunde langweilig. Wer dazu keine Gelegenheit hat, gönne sich seine Biografie.

Neben dem gelungenen Inhalt, sei auch die Aufmachung des Buches lobend erwähnt.

Mit abgerundeten Seiten, einer großzügigen Klappenbroschur als Trade Paperback mit Fotos im Innenteil, einem wunderbar augenfreundlichen Satz und exzellenter Papierqualität gibt es in keinem Punkt Grund zur Klage. An diesem Band stimmt einfach alles.

Munter erzählte Biografie eines Tattoo-Tausendsassas in schöner Aufmachung. Absolut empfehlenswert! (AB)



Eric Cathey & Astrid Pfister

The Seven Chambers of our Expressions

HARY-PRODUCTION, Zweibrücken, 01/2013

PB, Lyrik in englischer Sprache, EAN 4260281170762, 138/795

Titelillustration von Roselinde Dombach

Illustrationen in Farbe und Schwarz/Weiß im Innenteil von Eric Cathey

Autorenfotos von N. N.

www.HaryPro.de

www.ericcathey.com

www.astridpfister.eu

<http://rosisartonline.de/tl/>

Eric Cathey ist ein US-Amerikaner, der seit 1995 in einer Todeszelle in Texas sitzt. Er wird beschuldigt, zusammen mit einer Bande eine junge Frau ermordet zu haben. Nach eigenen Angaben hat er die Tat nicht begangen und hofft auf eine Wiederaufnahme des Verfahrens und die Aussetzung der Todesstrafe. www.ericcathey.com ist nur eine von mehreren Internet-Seiten, über die er und die Menschen, die von seiner Unschuld überzeugt sind, auf seinen Fall aufmerksam zu machen versuchen und um Unterstützung bitten.

Astrid Pfister, Autorin und Herausgeberin (u. a. „Welt der Geschichten“), hat gemeinsam mit Eric Cathey einen illustrierten Lyrik-Band in Englisch verfasst, der bei HARY-PRODUCTION erschienen und auch als Ebook erhältlich ist. Der Verkaufserlös kommt einem Fond zugute, durch den ein Anwalt finanziert werden soll.

Die Lyriken sind in sieben Kapitel untergliedert. Das und auch der Titel erinnern ein wenig an Dante Alighieris neun Höllenkreise (sieben Kammern) in seiner „Divina Commedia“ und spielen darauf an, dass jeder Insasse der Todeszelle täglich die Höllenkreise durchwandert, da er nicht weiß, wann ...

Die Themen, die Eric Cathey und Astrid Pfister verarbeiten, sind nachvollziehbar: Liebe, Enttäuschung/gebrochenes Herz, Angst/Gefangenschaft, Verlust, Hoffnung/Glaube, politische und soziale Missstände und Probleme. Jedes Kapitel wird von einer Illustration und einem kurzen Vorwort eingeleitet.

Die Autoren, insbesondere Eric Cathey, reflektieren ihr Leben, ihre Träume und Sorgen, erlauben Einblicke in ihr Denken, stellen dabei auch Bezüge zu ihrem Umfeld und aktuellen Geschehnissen her. Die Gedichte lesen sich prosaisch ohne Reim, wie Momentaufnahmen.

Sie künden von den tiefen Gefühlen für einen geliebten Menschen, von der Trauer, ihn verloren zu haben, und den Selbstvorwürfen, weil man einen Fehler begangen und den Menschen vertrieben hat, dem menschenunwürdigen Leben im Gefängnis, der Kraft, die man aus dem Glaube an Gott schöpft. Sie appellieren aber auch an den Leser, seine Möglichkeiten als demokratischer, politisch aktiver Mensch zu nutzen, um sich für eine bessere Welt einzusetzen. In Konsequenz werden auch Missstände angeprangert, durch die viele erst auf die schiefe Bahn geraten – und schlimmstenfalls dasselbe Schicksal wie Eric Cathey erleiden.

Zweifellos ist Lyrik, dazu noch in Englisch, nicht jedermanns Fall.

Lässt man sich dennoch auf „The Seven Chambers of our Expressions“ ein, sieht man sich mit zeitgenössischen, teilweise ergreifenden und erschütternden Texten konfrontiert, die zum Nachdenken anregen.

Durch den Kauf des Bandes unterstützt man nicht nur Eric Cathey, über dem die Todesstrafe wie das Damokles-Schwert hängt, sondern setzt auch ein Zeichen gegen diese unmenschliche, barbarische Form der Bestrafung, die noch immer in vielen Ländern praktiziert wird und bereits vielen Unschuldigen das Leben gekostet hat. (IS)



Bernhard Hennen, Dennis Ehrhardt (Hörspielbearbeitung)

Die goldenen Pfade

Die Elfen 6

Nach den „Elfen“-Romanen von Bernhard Hennen
 Folgenreich, Berlin/Zaubermond Verlag, Hamburg, 05/2013
 1 CD im Jewel-Case, Hörspiel, High Fantasy, EAN
 0602527253944, Laufzeit: 12 Tracks/ca. 59 Min., gesehen
 07/13 für EUR 9,99

Sprecher: Helmut Zierl, Bernd Rumpf, Luise Lunow, Laura
 Maire, Douglas Welbat u. a.

Musik und Sounddesign von Andreas Meyer, ear2brain
 productions

Titelmotiv von Helge C. Balzer, Sandobal

1 ausklappbares Booklet à 6 Seiten

www.folgenreich.de

www.zaubermond.de

www.bernhard-hennen.de

Dachte man zunächst, dass nach dem Hörspiel „Die Elfen 5“ Schluss sei, so sieht sich der Fan nun positiv überrascht, denn dies war nur das Ende der ersten Staffel. „Die Elfen 6: Die goldenen Pfade“ leitet die zweite Staffel ein, die auf Bernhard Hennens Roman „Elfenlicht“ basiert (die Fortsetzung von „Elfenwinter“).

Es empfiehlt sich, mit der bisherigen Handlung vertraut zu sein, denn das Hörspiel hält sich nicht mit einer Einführung auf.

Die Elfenkönigin Emerelle ist genesen und hat sich in ihre Burg zurückgezogen. Ein Teil ihres Heeres unter der Führung von Schwertmeister Ollowein folgt derweil der Troll-Armee. Als die Elfen angreifen, müssen sie feststellen, dass die Schamanin Skanga sie hereingelegt hat, denn das Lager ist verlassen. Ein böser Zauber wurde gewirkt, den Ollowein zu zerstören versucht – mit für ihn noch nicht absehbaren Folgen, denn der Fluch richtet sich nun gegen ihn.

Es gelingt ihm, Emerelle zu warnen, dass die Trolle die Burg stürmen wollen. Keiner ahnt, dass sie längst Spitzel haben einschleusen können. Um sich und ihre Getreuen zu retten, öffnet Emerelle „Die goldenen Pfade“ der Alben und löscht jenen aus, auf dem die Trolle unterwegs sind – eine verhängnisvolle Entscheidung, wie sich bald zeigen wird ...

Die Qualität der Produktion knüpft an die der vorherigen Hörbücher an: engagierte Sprecher, die in ihren Rollen aufgehen, eine großartige Geräuschkulisse, die die Geschehnisse untermalt. Der CD liegt das übliche, aufklappbare Booklet bei mit einer Illustration von Sandobal und einigen Worten von Bernhard Hennen. Ferner listet es die Sprecher sowie andere Beteiligte.

Die Story knüpft an die vorherigen Geschehnisse an und wartet mit mehreren Schauplätzen auf, an denen die bereits bekannten Protagonisten agieren. Kaum hat man Zugang zu den Ereignissen gefunden, endet die Geschichte jedoch schon wieder mit einem Cliffhanger, der offen lässt, welche neue Bedrohung nun über Albenmark hereinbrechen wird, welche Bewandnis es mit dem Fluch hat, der auf Ollowein liegt, etc. In Konsequenz wartet man gespannt auf den nächsten Teil, der hoffentlich einige Antworten geben wird.

Inwieweit sich das Hörspiel an der Roman-Vorlage orientiert, kann nur beurteilen, wer die Bücher gelesen hat.

„Die goldenen Pfade“ ist der vielversprechende Auftakt zur zweiten Staffel von „Die Elfen“, produziert in gewohnt hervorragender Qualität – ein sehr schönes Hörspiel für Fantasy-, insbesondere für Elfen-Fans. (IS)



Christoph Weidler (Hrsg.)

Tanz der Besten

Saramee 10

Atlantis Verlag, Stolberg, 05/2006

PB, Fantasy, 978-3-936742.72-3, 72/490

Titel- und Innenillustrationen von Chris Schlicht

www.atlantis-verlag.de

www.saramee.de

www.dreamspiral.de

Durch den „Was bisher geschah“-Opener wird offensichtlich, dass die Geschichte des Honorarkonsuls Ralec weiter erzählt werden soll. Der Leser wird dadurch geschickt an die Handlung herangebracht.

Ralec versucht immer mehr, sein eigenes Süppchen zu kochen und die Portalwächter als Verbündete zu gewinnen, um ein Netz aus Spitzeln und Spionen zu bilden (zur Informationsbeschaffung und Machtstärkung).

Die Schänke ‚Goldene Laute‘ hat seit Band 8 den Besitzer gewechselt. Dort trifft der Leser auf zwei weitere bekannte Charaktere:

Gwendis, die Schwertfrau, und ihre Gefährtin Lerii. Auch Ralec kehrt dort ein, um sich mit zwei Männern von der Loge der Torwächter zu treffen, und sammelt danach eifrig Informationen über wichtige Personen der Stadt, so u. a. auch über Bofacht, und zieht mit einer Handvoll Männer in den Dschungel los.

Das zentrale Thema ist die blutrünstige Mordserie der ‚Bestie‘, die schon lange die Gemüter der Bewohner der Stadt erhitzt. Gwendis und Lerii werden von Bofacht, dem Alleshändler, zu sich gebeten. Er will, dass die beiden Frauen, die Bestie für ihn fangen. Die Schwertschwester nehmen den Auftrag an und machen sich Richtung Urwald auf.

In diesem Handlungsstrang wird der Faden seit dem Plot um das Dedra-Ne weitergesponnen.

Argus Panoptes, ein Ermittler, ist ebenfalls hinter der Bestie her und sucht den Hirten Sheparo auf, um von ihm Informationen einzuholen, da es zu vermehrten Tierverlusten in den Herden gekommen ist. Alle Kadaver weisen die gleichen Merkmale auf: Sie sind grässlich entstellt, und Herz und Leber wurden entnommen.

Sheparo erzählt von einer Höhle im Dschungel, aus deren Tiefen ein schreckliches Kreischen erklang.

So findet der Knotenpunkt dieses Bandes in einer Ruine im Dschungel statt, unter der der Eingang in ein unterirdisches Höhenlabyrinth ist, in dem die Bestie ihr Versteck haben soll...

„Tanz der Bestien“ ist ein stilistisch ansprechender Band, in dem der Autor dicht und spannend erzählt und sehr atmosphärisch weitere Einblicke in Saramees Stadtleben gewährt.

Einziges kleines Manko: Der Roman ist zu kurz. Man hätte mehr von dem Autor lesen wollen. Denn er hat gute Arbeit geleistet, einige Handlungsstränge weitergeführt, und die Charaktere werden dadurch immer vertrauter, bekommen immer mehr ‚Gesicht‘.

Im Anschluss an den Romantext wird das ‚Karrial‘ erklärt – mit einer Illustration versehen. Darüber hinaus werden Autor und Künstlerin in kurzen Vitae vorgestellt.

Atmosphärischer „Saramee“-Band, der einige Handlungsstränge weiterführt und wieder einmal Lust auf einen komplexen Serienband weckt – absolut empfehlenswert. (AB)

Mehr Fantasy unter Kinder-/Jugendbuch, Erotik, Magazin, Comic & Trickfilm, Manga & Manhwa.



Susan Kearney
Der Kuss des Zeitreisenden
Pendragon 3

Jordan. The Pendragon Legacy, USA, 2009

Piper Verlag, München, dt. Erstausgabe: 06/2011

TB 6794, SF, Romantic Fantasy, 978-3-492-26794-6, 428/995

Aus dem Amerikanischen von Michael Siefener

Titelgestaltung von semper smile, München und Guter Punkt, München/Sabine Zels unter Verwendung von Motiven von Shutterstock

www.piper.de

www.susankearney.com

www.sempersmile.de

www.guter-punkt.de

www.shutterstock.com

Nach den relativ in sich abgeschlossenen Bänden „Die Geliebte des Zeitreisenden“ und „Der Bann des Zeitreisenden“ kommt die „Pendragon“-Trilogie mit „Der Kuss des Zeitreisenden“ zum Abschluss.

Zwar gab es nirgendwo Zeit-, sondern nur Weltraumreisende, doch um den Titel zu legitimieren, wird nun endlich die Brücke in die Vergangenheit zum „Arthus“-Mythos geschlagen, dessen Held nicht so tot ist, wie man immer dachte, denn die alten Recken leben teilweise noch immer auf einem weit entfernten Planeten und versuchen, die Welten, deren Hüter sie sind, vor den zwölf Stämmen zu beschützen, die nun die Erde zerstören wollen.

Um das zu verhindern, lässt die Drachenwandlerin Vivianne Blackstone ein spezielles Raumschiff bauen, mit dem sie nach dem Heiligen Gral suchen will. Da es ganz so aussieht, als wäre auch ihr Konzern von Agenten der Zwölf Stämme infiltriert worden, versucht sie, das Projekt in letzter Sekunde zu stoppen, denn der vorgebliche Ingenieur Jordan MacArthur ist eindeutig nicht der, der er vorgibt zu sein.

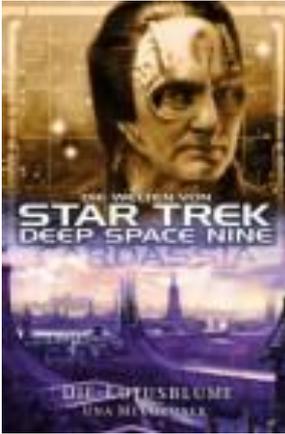
Aber zu spät! Mit dem Ehrwürdigen Stab versorgt er das Raumschiff mit Energie und entführt kurzerhand Vivianne und die an Bord befindlichen Männer, um seinerseits den Heiligen Gral zu bergen, ihn mit dem Ehrwürdigen Stab zu vereinen und auf diese Weise die Bedrohung durch die Zwölf Stämme abzuwenden. Vivianne und die anderen haben keine andere Wahl, als sich in ihr Schicksal zu fügen.

Hinzu kommt, dass der Ehrwürdige Stab etwas mit Vivianne und Jordan, der sich als der sagenumwobene Merlin entpuppt, anstellt, das sich ihrer Kontrolle entzieht: Trotz des gegenseitigen Misstrauens begehren sie einander und müssen ihren Sehnsüchten nachgeben ...

Und damit ist eigentlich schon alles über dieses Buch gesagt. Der Titel lockt mit der „Arthus“-Sage und verspricht spannende SF, doch wer sich auf die Lektüre einlässt, bekommt eine Paranormal Romance geboten, in der die beiden Hauptfiguren bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit ins Bett steigen. Nebenbei suchen sie nach dem Heiligen Gral und retten die Erde.

Während Vivianne, die gleichfalls einen geschichtsträchtigen Namen trägt (Priesterin von Avalon), ein neuer Charakter ist, kennt man Jordan bereits, da er zuvor schon als Eule auftauchte. Selbst der Handlungsbeginn ist nicht wirklich neu, denn Marisa wurde von Rion ebenfalls entführt (Band 2).

Letztlich dient die Handlung nur als ein Gerüst für attraktive, nicht ganz menschliche Frauen und Männer, die ewig jung und schön bleiben, um deftigen Sex zu haben. Wer damit zufrieden ist, dürfte von der Trilogie recht angetan sein, doch wer etwas über Arthus oder einen SF-Roman lesen möchte, ist mit anderen Titeln besser beraten und sollte vor allem um Paranormal Romances einen Bogen machen, da sie bloß selten diesen – fantastischen - Ansprüchen gerecht werden. (IS)



Una McCormack

Cardassia - Die Lotusblume

Die Welten von Star Trek: Deep Space Nine 1

Worlds of Star Trek: Deep Space Nine Vol. 1 (Cardassia & Andor)

Cross Cult, Ludwigsburg, 07/2012

TB, SF, 978-3-8642-5029-3, 208/990

Aus dem Amerikanischen von Christian Humberg

Titelgestaltung von Martin Frei

www.cross-cult.de/

www.startrek.com

www.unamccormack.com

Immer noch sind die Cardassianer mit dem Wiederaufbau ihrer Heimatwelt beschäftigt, nachdem das Dominion nur noch rauchende Trümmer übrig gelassen hat. Keiko O'Brien wird ein wichtiges landwirtschaftliches Projekt angeboten, das sie zu betreuen gerne annimmt, und obwohl ihr Mann Chief Miles O'Brien nicht gerade begeistert ist, auf Cardassia ein neues Leben zu beginnen, arbeitet er eng mit Garak zusammen am Wiederaufbau.

Doch inmitten von Vorträgen und politischen Debatten erreicht Miles, Garak und Kastellan Ghemor die erschreckende Nachricht, dass eine vierzehnjährige Cardassianerin die Mitarbeiter am Andak-Projekt, das Keiko leitet, als Geiseln genommen hat. Verkabelt mit immens viel Sprengstoff fordert sie den Rückzug aller Nicht-Cardassianer im Auftrag einer radikalen Bewegung, die vor allem die Einmischung der Sternenflotte als höchst bedenklich einstuft. Miles eilt an der Seite des ehemaligen Guls Macet sofort zum Brennpunkt, denn es steht nicht nur das Leben seiner Frau Keiko auf dem Spiel, sondern auch das seiner beiden Kinder Molly und Yoshi ...

Die Reihe „Die Welten von Star Trek: Deep Space Nine“ soll die Lücke zwischen der achten und neunten Staffel füllen, die ausschließlich in Form von Romanen erzählt werden. Auch diese Bücher werden hierzulande vom Cross Cult-Verlag veröffentlicht, der die Fans weiterhin in schöner Regelmäßigkeit mit neuem Lesestoff aus dem Roddenberry-Universum versorgt, nachdem der Heyne-Verlag die Veröffentlichung selbiger eingestellt hat.

Im Gegensatz zu den amerikanischen Original-Romanen, in denen jeweils zwei Welten-Stories in einem Band publiziert wurden, hat man sich bei Cross Cult entschlossen, die Romane einzeln herauszubringen. Der Grund dieser Entscheidung dürfte wohl ausschließlich finanzieller Natur sein, und so erwartet den Leser eine insgesamt sechsteilige Reihe, in der nach und nach jede einzelne Welt näher beleuchtet wird, die bei „Deep Space Nine“ eine größere Rolle spielt.

Den Anfang macht logischerweise Cardassia, denn immerhin handelt es sich bei DS9 um eine ehemalige cardassianische Station, einst Terok Nor genannt. Natürlich erstrahlt Cardassia Prime ein Jahr nach Beendigung des Dominion-Krieges noch lange nicht in altem Glanz, und so zeigt sich das ehemals so stolze Volk plötzlich sehr verletzlich, geradezu gebrochen. Dass die einstige Besatzungsmacht von Bajor sich nun in einer ähnlich prekären Situation befindet, stellt wohl den größten Reiz des vorliegenden Romans dar, der ansonsten recht unspektakulär und stellenweise sogar regelrecht langweilig ist.

Mit den O'Briens und Garak hat der Leser immerhin feste Bezugspersonen, die man noch aus der Fernsehserie kennt, und auch mit einigen Figuren, die erst in den Romanen zur achten Staffel dazu gestoßen sind, gibt es ein Wiederlesen. Leider wird die Geschichte, die mit knapp 200 Seiten ohnehin nicht sonderlich umfangreich ist, dadurch auch nicht spannender. Zu behäbig und vorhersehbar wird die Handlung um die Geiselnahme und die fanatischen Cardassianer erzählt.

Zudem braucht das Buch fast die Hälfte seiner Seitenzahl, um endlich zum zentralen Thema vorzustoßen. Vorher muss sich der Leser durch endlose Dialoge quälen, in denen Keiko ihren Beitrag zur Völkerverständigung leistet und O'Brien sein Verhältnis zu Garak aufbessert. Wenigstens werden alle Stammcharaktere der Raumstation und sämtliche wiederkehrenden Cardassianer aus der Serie zumindest erwähnt, obwohl dass allein nicht für einen guten „Star Trek“-Roman ausreicht. Auch die Dialoge von Garak hat man so schon wesentlich ausgefeilter und geschliffener gelesen. Und schließlich bleibt noch das Mysterium des bärtigen Cardassianers offen, denn soweit bekannt, wachsen den Angehörigen dieses Volkes keine Bärte.

Aufgewertet wird der Roman durch ein informatives und sehr interessantes Interview mit der Autorin Una McCormack.

Die Covergestaltung ist im Gegensatz zum Roman außerordentlich gut gelungen und zeigt das Antlitz des beliebten Seriencharakters Elim Garak und darunter das aus der Serie so vertraute Panorama von Cardassia Prime.

Unspektakulärer Start der neuen „Star Trek“-Reihe. Obwohl Garak und die O'Briens die Hauptrollen in diesem Roman spielen, bleibt die Story größtenteils langweilig und vorhersehbar. Wenig Handlung, viel Gerede. Dass ist man gerade von der Serie „Deep Space Nine“ anders gewohnt. (FH)



Dirk van den Boom

Die Feuertaufe

Rettungskreuzer Ikarus 1

Atlantis Verlag, Stolberg, Neuauflage: 10/2012, 1. Auflage: 2000

PB, SF, 978-3-86402-053-7, 70/490

Titelgestaltung von Timo Kümmel unter Verwendung einer Illustration von Klaus G. Schimanski

www.atlantis-verlag.de

www.rettungskreuzer-ikarus.de

www.sf-boom.de

<http://timokuemmel.wordpress.com>

www.sam-smiley.net

Captain Roderick Sentenza wird unehrenhaft entlassen und verliert zudem noch all seine militärischen Ränge. Der geniale Wissenschaftler Dr. Jovian Anande tritt den falschen Leuten auf die Zehen. Er findet sich vor seinem Büro wieder, nur um entsetzt zu erkennen, dass ihm ein großer Teil seines Gedächtnisses fehlt. Chief Sonia DiMersi begeht einen tödlichen Fehler. Darius Weenderveen muss Konkurs anmelden. Ihm bleibt nur noch sein Droid Arthur Trooid.

Sie alle werden von Sally McLennane angeworben, um ihren Plan vom „Rettungskreuzer Ikarus“ wahr werden zu lassen. Die traumatisierte Crew muss sich schnellstens zusammenraufen, denn ihr erster Auftrag hat es in sich. Mit dem im Praktikum befindlichen Pentakka Thorpa eilen sie einem havarierten Schiff zu Hilfe.

Dieses hat eine sehr gefährliche Ladung an Bord. Die Mitglieder der Ikarus müssen besonnen handeln und sich schneller als Team zusammenfinden, als ihnen lieb ist. Ihre oberste Priorität: Die Bordkönigin des Volkes der Edirianer muss unter allen Umständen gerettet werden!

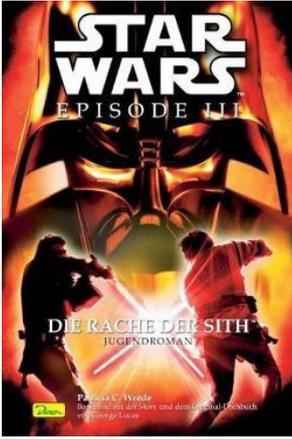
Seit einigen Jahren verlegt der Atlantis Verlag die von mehreren Autoren erfolgreich inszenierte Serie „Rettungskreuzer Ikarus“. Fans haben nun die einmalige Gelegenheit, die Abenteuer der beliebten Crew unter dem Kommando von Roderick Sentenza noch einmal von Anfang an mitzuerleben (nach der 1. Auflage und den Sammelbänden ist nun eine Neuauflage erschienen).

Dirk van den Boom, der sich mittlerweile als Autor im Science Fiction-Genre etabliert hat, hob im Jahr 2000 die Serie aus der Taufe.

Kurz erfahren die Leser vom Werdegang der ungewöhnlichen Mannschaft. Allerdings ist auch die Chefin Sally McLennane durch Konflikte vorbelastet. Genau wie die Crewmitglieder hat sie eine bewegte Vergangenheit. Da ihr nur sehr knappe Geldmittel zur Verfügung stehen, greift sie zu einer ungewöhnlichen Maßnahme und holt die an ihrem Leben gescheiterten Personen in die Rettungsabteilung des Raumcorps.

Die interessanten Charaktere drücken der Serie ihren Stempel auf. Thorpa der Pentakka sorgt für manch lustigen Moment. Das hellt die ansonsten recht düstere Geschichte angenehm auf.

Leseratten bekommen die Gelegenheit, ihr erstes Ticket an Bord des „Rettungskreuzers Ikarus“ zu lösen und mit ihm in eine Welt einzutauchen, die sich dankenswerterweise als eigenständige Idee entwickelt. Die Fortsetzung darf mit Spannung erwartet werden! (PW)



Patricia C. Wrede

Die Rache der Sith

Star Wars: Episode III (Jugendroman)

Star Wars: Revenge of the Sith, USA, 2005

© Lucasfilm Ltd., USA, 2005

Dino/Paninibooks, Stuttgart, 05/2005

TB, SF, 978-3-8332-1224-6, 188/695

Aus dem Amerikanischen von Dominik Kuhn

Titelgestaltung von tab Werbung GmbH, Stuttgart unter Verwendung des US-Cover von Louise Bova

16 Seiten mit 28 Filmfotos

www.paninicomics.de

www.starwars.com

www.lucasarts.com

www.pcwrede.com/

www.louisebova.com/

Obi-Wan Kenobi, Anakin Skywalker und Padme Amidala - diese Namen stehen für Tapferkeit, Heldentaten, Verrat und eine selbstzerstörerische Liebe.

Der vorliegende Band wurde extra für Jugendliche ab 12 Jahre geschrieben und geht darum nicht ganz so ins Detail, wenn Gewalt oder Sex im Spiel sind.

Hier, im dritten Teil der chronologisch ersten Trilogie, wird außerdem erklärt, warum Anakin der dunklen Seite der Macht verfällt und was mit seiner großen Liebe Padme passiert.

Anakin Skywalker und Obi-Wan Kenobi treten gegen den grausamen General Grievous an. Bei einem Vorstoß auf den Planeten Coruscant gelingt es dem General, Kanzler Palpatine als Geisel zu nehmen. Obi-Wan und sein Padawan Anakin setzen alles daran, den Kanzler zu retten. Dabei ist es vor allem Anakin, der hohe Risiken eingeht, da Palpatine für ihn eine Art Vatersatz darstellt. Die Rettung gelingt, doch Grievous kann entkommen.

Anakin hat furchtbare Alpträume, in denen er Padme verliert. Nur wenn er es schafft, noch größere Macht zu erlangen, wird er seine Geliebte retten können. Durch die Einflüsterungen Kanzler Palpatines werden seine Befürchtungen genährt. Als der Kanzler sein wahres Gesicht offenbart, trifft Anakin eine folgenschwere Entscheidung.

Obi-Wan ist hier der eindeutig gute Jedi. Sehr verständnisvoll, aber voller Sorge bemerkt er die Beziehung seines Padawans zur jungen Senatorin, doch versteht er gut, was in den beiden vorgeht.

Anakin ist hin und her gerissen zwischen seiner Loyalität zu Obi-Wan und den Einflüsterungen Palpatines. Den Ausschlag gibt letztlich wohl die Neuigkeit, dass Padme schwanger ist. Damit verbunden, hat er quälende Alpträume und Visionen von ihrem Tod.

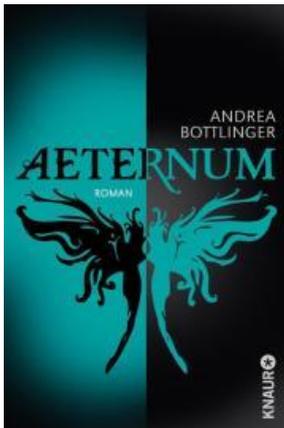
Schließlich erfährt man, warum Luke und Lea getrennt wurden und wieso Obi-Wan auf Tattoine blieb, um dort das Leben eines Einsiedlers zu führen.

Das Buch zum Film ist genauso spannend und einfühlsam geschrieben, wie der Film hoffen lässt. Die unterschiedlichen Gefühle, Absichten und Verbindungen werden interessant erzählt. In diesem Actionfeuerwerk kommt der „Star Wars“-Fan auf keinen Fall zu kurz.

Als schöne Beigabe sind im Innenteil etliche Fotos des Kinofilms zu finden.

Alle SF- und Fantasy-Fans ab 12 Jahre können hier das große Finale in „Episode III“ altersgerecht aufbereitet nachlesen. (PW)

Mehr SF unter Kinder-/Jugendbuch, Magazin, Comic & Trickfilm, Manga & Manhwa.



Andrea Bottlinger

Aeternum

Knaur Taschenbuch Verlag, München, 04/2013

TB mit Klappbroschur, Mystery, Urban Fantasy, 978-3-426-51179-4, 570/1299

Titelgestaltung von ZERO Werbeagentur, München unter Verwendung eines Motivs von FinePic, München

Autorenfoto von privat

www.droemer-knaur.de

www.knaur.de

www.traumsphaeren.de

Die Geschwister Amanda und Roman brechen, um Kunstschatze zu stehlen, in ein bestens gesichertes Haus in Berlin ein, werden geschnappt und sollen erschossen werden. In ihrer Todesangst entfesselt Amanda magische Kräfte, woraufhin Balthasar beschließt, das Paar am Leben zu lassen und die junge Frau zu seiner Dienerin zu machen, da ihm eine Magierin bei seinen Plänen von Nutzen sein könnte: Er will Anführer der Dämonen werden. Damit sich Amanda leichter fügt, nimmt er Roman als Geisel.

Etwa ein Jahr später führen heftige Erdbeben zum Einsturz des Alexanderplatzes. Rettungsmannschaften, die nach Verschütteten in den U-Bahn-Schächten suchen, kehren nicht mehr zurück. Nachasch, die Anführerin der Dämonen, und der Erzengel Michael, dem die Engel folgen, beschließen, dass beide Seiten einen Repräsentanten in die Tiefe schicken, denn sie ahnen, dass es sich bei den Beben keineswegs um natürliche Phänomene handelt.

Die Wahl fällt auf zwei Personen, die als entbehrlich erachtet werden: auf Amanda und den gefallenen Engel Jul. Beiden wird versprochen, was sie sich am meisten wünschen, nämlich Romans Sicherheit und neue Flügel sowie die Rückkehr zu den himmlischen Scharen.

Während sie nach den Geheimnissen forschen und die Gefahren, die in der Tiefe lauern, zu umgehen versuchen, beginnen sie zögerlich, die Vorurteile gegen mitleidlose Engel und machthungrige Dämonendiener zu revidieren. Ihre jeweiligen Schicksale beweisen, dass weder Dämonen noch Engeln zu trauen ist und sie sich zusammenraufen müssen, um überhaupt eine Chance zu haben.

Was Amanda und Jul schließlich entdecken, stellt alles, woran sie bisher geglaubt haben, auf den Kopf. Durch ihr Wissen werden sie zu Gejagten – und sie sind die Einzigen, die das Ende der Welt vielleicht noch abwenden können ...

Andrea Bottlinger springt auf den noch immer fahrenden Zug der antagonistischen Dämonen und Engel auf, die um die Herrschaft über Ihresgleichen und die Vormachtstellung auf der Erde streiten, allerdings ohne damit den endlosen Paranormal Romances eine weitere hinzuzufügen.

Im Vordergrund steht ein ganz eigener Mythos, den die Autorin entworfen hat, wobei sie sich auf die Geschichten archaischer Gottheiten, die jüdischen und christlichen Legenden um Engel und Dämonen sowie den Kampf von Gut gegen Böse – Gott gegen Luzifer - stützt und daraus den Hintergrund für eine zeitgenössische Katastrophe webt. Gleichzeitig macht sie die Engel zu sturen Befehlsempfängern, die den Status Quo erhalten wollen, während sich die Dämonen als anpassungsfähiger erweisen. Gemein ist ihnen, dass sie sich in Grauzonen bewegen und es kein wirkliches Gut und Böse gibt.

Jul und Amanda sind Außenseiter innerhalb ihrer jeweiligen Gruppen. Amanda wurde aufgrund ihrer magischen Begabung von Balthasar gezwungen, für sie zu arbeiten, wohingegen seine anderen Sklaven für ihre freiwilligen Dienste eine Gegenleistung erhalten. Sie begehrt auf und versucht, sich von ihm zu befreien, wann immer sich eine Möglichkeit ergibt, aber er ist einfach zu stark und nutzt geschickt ihre Ängste gegen sie. Jul wiederum aß vom Baum der Erkenntnis, kann seither Recht von Unrecht unterscheiden und Mitleid empfinden. Außerdem zweifelt er an dem großen göttlichen Plan. Infolgedessen wurde er ausgestoßen und gilt als kaum besser als die Dämonen.

Das und ihre besonderen Fähigkeiten führt die beiden zusammen, die sich nach dem anfänglichen Misstrauen verbünden, weil ihnen klar ist, dass sie von niemandem Hilfe zu erwarten haben, im Gegenteil. Notgedrungen greifen sie nach jedem Strohalm, der sich bietet, und bringen persönliche Opfer, um das Ende der Welt abzuwenden bzw. in Amandas Fall Roman zu retten und sich von Balthasar zu befreien.

Die Erlebnisse schweißen Jul und Amanda zusammen; sie verlieben sich, doch bleibt ihre Beziehung eine Nebensache und verwässert nicht die spannende Handlung. Diese konzentriert sich ausführlich auf einen Zeitraum von wenigen Tagen und überrascht immer wieder durch unvorhersehbare Wendungen. Wann immer man glaubt, dass die Protagonisten ihrem Ziel ein Stück nähergekommen sind, passiert etwas, das sie zurückwirft – und das genauso oft, wie in manch anderen Büchern alles schon zu glatt geht, so dass das ganze Pech fast zu viel des Guten ist.

Insgesamt lieferte die Autorin einen homogenen Roman, der zwar stellenweise etwas träge wirkt und nur langsam vorankommt, aber keine logischen Schwächen aufweist, die Spannung vom Anfang bis zum Ende halten kann und ein bekanntes Thema auf interessante Weise aufbereitet. Schätzt man Mystery- und Urban Fantasy-„Ziegelsteine“ über kämpfende Engel und Dämonen, wird man von „Aeternum“ sehr gut unterhalten. (IS)



Michael Laimo

Dämonenfeuer

Fires Rising, USA, 2008

Otherworld Verlag, Wien (A), 01/2010

PB mit Klappbroschur, Horror, 978-3-800095-19-3, 272/1295

Aus dem Amerikanischen von Michael Krug

Titelillustration von init, Büro für Gestaltung, Bielefeld

www.otherworld-verlag.at

<http://laimo.com>

Die Kirche St. Peter soll abgerissen werden, und Pater Anthony Pilazzo wird plötzlich von seltsamen Visionen heimgesucht. Zugleich entdeckt der Obdachlose Jyro im angrenzenden Freizeitzentrum der Kirche ein Loch im Boden der Turnhalle, in dem sich eine hölzerne, verzierte Kiste befindet. Getrieben von einem unerklärlichen Drang bricht er die Kiste auf, nicht ahnend welches Grauen er damit heraufbeschwört, denn darin befindet sich das abgrundtief Böse in Form einer todbringenden Bestie, die in der Lage ist, ihre Gestalt zu verändern.

Die Bestie erlangt ihre Macht durch einen schwarzen Kelch, dessen Kräfte durch einen magischen Rosenkranz gebannt waren. Als Jyro den Rosenkranz berührt, hört er Stimmen, die ihm befehlen denjenigen zu finden, der ohne Sünde ist, damit dieser das Böse, das der Menschheit das Ende aller Tage verspricht, vernichten kann.

Auf seiner Suche schließen sich Jyro weitere Obdachlose sowie der sechzehnjährige Ministrant Timothy an. Doch sie können die Kirche nicht verlassen, denn die Bestie hat die Ausgänge mit magischem Feuer versiegelt. Derweil ist Pater Pilazzo bereits auf dem Weg zu seiner alten Wirkungsstätte, um sich dem Bösen zu stellen. Das hat bereits Besitz von den Arbeitern genommen, die für den Abriss der Kirche verantwortlich sind. Und während sich die kleine Gruppe um Jyro der Bestie in den Weg stellt, um das Böse in Schach zu halten, entbrennt in New York City ein mörderischer Kampf ums Überleben ...

Michael Laimo gilt als vielversprechender Horror-Autor, dessen Werke bereits mehrfach für den begehrten Bram Stoker Award nominiert waren. Von einigen Kurzgeschichten und Romanen wurden die Filmrechte verkauft, und „The Horror Review“ urteilt sogar, dass sich Laimo stolz neben Clive Barker und Stephen King stellen darf. Allerdings kann mit keiner dieser Auszeichnungen der vorliegende Roman gemeint sein, denn „Dämonenfeuer“ ist weder besonders originell noch spannend geschrieben. Vielmehr schafft es der Autor auf knapp 270 Seiten, den Leser mit ominösen Prophezeiungen, bizarren Scharmützeln und oberflächlichen Charakteren zu langweilen.

Die Figur des Paters Pilazzo scheint er direkt aus William Peter Blattys „Der Exorzist“ entnommen zu haben. Zu frappant sind die Ähnlichkeiten mit der Figur des zweifelnden Priesters Damien Karras. Auch Pilazzo wird von Schuldgefühlen geplagt, weil er seiner kranken, dementen Mutter nicht helfen konnte. Einziger Unterschied ist der, dass Pilazzo in seinem Glauben gefestigter ist. Allerdings erschöpfen sich hier bereits die Parallelen zu Blattys Meisterwerk, denn Laimo geht weit weniger subtil zu Werke und lässt gleich einen richtigen Dämon aus der Hölle auf die Menschheit los. Vermutlich soll hier der Vergleich zu Clive Barker zu finden sein, doch angesichts der oberflächlichen und umständlichen Art und Weise, wie Laimo dies schließlich bewerkstelligt, ist dieser Vergleich ein Sakrileg.

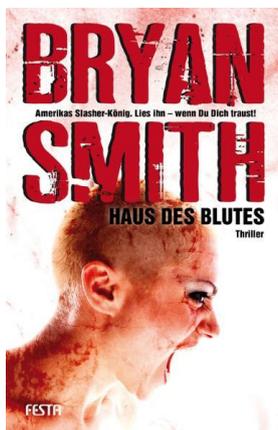
Tatsächlich will der Autor dem Leser weismachen, dass Pilazzos Mutter eine Tochter von Jesus Christus ist, und Pilazzo selbst bekommt ständig zu hören, dass er einen bestimmten Rosenkranz finden muss, um das Böse zu besiegen. Das zieht sich so lange hin, dass man als Leser richtiggehend erleichtert ist, als er das doofe Ding endlich überreicht bekommt. Zuvor verbrennen sich die Obdachlosen aber alle hübsch der Reihe nach die Finger, als sie versuchen, die Kirche und das Freizeitzentrum zu verlassen, doch glücklicherweise kann der Rosenkranz nicht nur das Böse bannen, sondern auch die dadurch verursachten Wunden heilen.

Ehe Pilazzo eintrifft lässt Laimo den Ministranten Timothy und den Obdachlosen Jyro noch gegen ein Monster aus Scheiße antreten, ehe sich der finale Showdown abzuzeichnen beginnt. Tatsächlich sind diese beiden Charaktere noch mit am interessantesten, während die restlichen Obdachlosen zu reinem Kanonenfutter verkommen. Die brutalen Ausschreitungen durch die besessenen Bauarbeiter in New York City bekommt der Leser lediglich durch Radiosendungen mit, die sich die Obdachlosen anhören. Dennoch lässt der Autor keine Gelegenheit aus, mit Blut, Eiter und anderen unappetitlichen Flüssigkeiten um sich zu werfen. Dummerweise wird Spannung nicht allein durch Brutalität erzeugt, so dass das Konzept von vornherein zum Scheitern verurteilt ist.

Zwar hat das Buch auch seine packenden Momente, die allerdings rar gesät sind und im Einerlei der belanglosen Szenen untergehen. Leider ein äußerst schwacher Roman, dessen überzogene Darstellung vom Kampf Gut gegen Böse niemanden mehr hinterm Ofen hervorlocken dürfte. Immerhin hat der Autor seinen Freunden und Kollegen Gord Rollo und Brian Keene ein literarisches Andenken gesetzt, denn während einer der Obdachlosen Rollo heißt, erinnert sich Pilazzo an einen gewissen Pater Keene.

Das schmale Paperback ist im Otherworld Verlag erschienen und liegt außerordentlich gut in der Hand. Neben einer hochwertigen Papierqualität überzeugt der Band vor allem durch eine sehr angenehme Schriftgröße. Die Coverillustration mit dem blutroten, erhabenen Titel ist ein hervorragender Blickfang, und die Klappenbroschur, mit einer ausführlichen Inhaltsbeschreibung, sowie Infos zum Autor, macht das Buch zumindest zu einem anschaulichen Exemplar im Bücherregal.

Gottes Enkel kämpft gegen Monster aus Blut, Eiter und Fäkalien. Leider zeigt Laimo zu wenig Eigenständigkeit, um mit diesem kruden Mix aus brutalem Endzeithorror und christlichem Okkultschocker überzeugen zu können. (FH)



Bryan Smith

Haus des Blutes

Horror-Taschenbuch 51

House of Blood, USA, 2011

Festa Verlag, Leipzig, 03/2013

TB mit Cover in Lederoptik, Horror, 978-3-86552-195-8, 416/1395

Aus dem Amerikanischen von Doris Hummel

Titelmotiv von Shutterstock

www.festa-verlag.de

<http://thehorrorofbryansmith.blogspot.de/>

www.shutterstock.com

„Dream zog das Haus vollkommen in seinen Bann. Sie war sich der Bedrohlichkeit bewusst, die es ausstrahlte, aber es rief auch noch etwas anderes in ihr wach; ein

namenloses Verlangen, das ihr Herz zum Rasen brachte. Sie öffnete die Fahrertür und streckte eins ihrer langen Beine ins Freie.“

Zehn Jahre nach ihrem Schulabschluss will eine Gruppe Twens ihre Highschool-Zeit wieder aufleben lassen und einige ausgelassene Tage in Key West verbringen. Als Dreams Freund sie dort ausgerechnet mit einem Mann betrügt, findet die Reise ein vorzeitiges Ende.

Gemeinsam mit ihrer Freundin Alicia, dem Sonderling Chad und dem Pärchen Karen und Shane ist Dream auf der Heimfahrt, als die ohnehin aufgeladene Stimmung im Auto eskaliert und sie zwingt, vom Highway abzufahren.

Doch die jungen Leute ahnen nicht, dass sie in den Wirkungskreis des ‚Meisters‘ geraten sind, dessen Kreaturen sie durch den Wald hetzen, bevor die verbleibenden Reisenden plötzlich unerwartet vor einem Herrenhaus stehen, in dessen Innerem die Gesetze der Realität aufgehoben sind.

„Die Gestalt auf dem Bett schläft unruhig. Die Nacht hier ist reich an quälenden Träumen. Das sind sie immer. Dieses Haus ist ein riesiges Depot der Albträume. Selbst in der Luft hängen Spuren vergangener Qualen ...“

Gespannt verfolgt man anfänglich die Dialoge der Gruppe und die Eskalation der Situation, die die Reisenden zwingt, sich eine Zeit lang zu trennen, um Dampf abzulassen. Hier beweist Smith schon in seinem Debütroman das Talent, seinen Figuren wirkungsvoll Profil zu verleihen. Ebenso praktiziert er bereits eine Technik, die er auch in seinen späteren Romanen beibehält, nämlich die Figuren zu trennen und an verschiedenen Fronten agieren zu lassen.

Chad gerät in den Bann einer Sklavin, die jedoch alles daran setzt, in der internen Hierarchie aufzusteigen. Auch auf Chads Kosten. Dream, die eine unerklärliche Verbundenheit mit dem Haus verspürt, steht bald dem Meister höchstpersönlich gegenüber, der in ihr eine verwandte Seele zu erkennen glaubt und eine Chance sieht, seine restlichen Tage mit einem ebenbürtigen Wesen zu teilen. Ferner hat sich in den Untiefen des Hauses – um die Person eines gewissen Lazarus‘, bei dem es sich um einen tot geglaubten Sänger handelt - eine Gruppierung gebildet, die nur auf die Gelegenheit wartet, einen Putsch gegen den Meister zu führen.

Alles ganz schön ambitioniert in Bryan Smiths Debütroman und auch originell. Die Umsetzung jedoch schlingert nach einer gelungenen Exposition zunehmend ziellos in Richtung Belanglosigkeit. Nach der Trennung der Charaktere wird die Geschichte so wirr und unzusammenhängend, dass man nach und nach das Interesse an der Story und schließlich sogar an den Figuren verliert.

Da verführt der Meister Dream mit dem Aussehen eines Filmstars und seinen unglaublichen Fähigkeiten, bis sich ihre Gedanken nur noch im Kreis drehen, während sich im Keller des Hauses ein wahres Ghetto samt bewaffneten Aufpassern wie aus einem Kriegsfilm ausbreitet, durch das Chad mit seiner neuen Herrin völlig planlos stolpert.

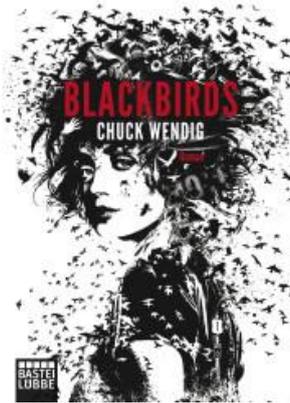
Auch erweist sich der Meister selbst – immerhin die angeblich omnipotente treibende Kraft des Bösen hier – als altersmüder Hierarch, der vor einer attraktiven Mittzwanzigerin wehrlos einknickt. Doch möglicherweise ist der Meister auch nur vorgeschoben, denn der Epilog verweist schon auf die Fortsetzung „Herrin des Blutes“ (ist für 05/2013 bei Festa angekündigt).

Insgesamt enthält „Haus des Blutes“ einfach zu viele Elemente, die nicht zusammen passen, den Roman ausbremsen und sich auch noch völlig belanglos in Wohlgefallen verabschieden (z. B. die Formwandler).

Dass Bryan Smith es besser kann, hat er z. B. mit „Todesgeil“ (Festa-Verlag) bewiesen.

Als Covermotiv wurde ein Stockfoto verwendet, das zwar keinen Bezug zum Inhalt hat, aber seine Wirkung – im Zusammenspiel mit dem Bryan Smith-Layout - nicht verfehlt. Wie üblich ist das Taschenbuch in Festa-Lederoptik gefertigt, und es gibt qualitativ nichts auszusetzen.

„Haus des Blutes“ verfügt immerhin über einen *catchy* Beginn, auch wenn sich die weiteren Teile nicht zusammenfügen wollen. Dadurch verliert der Roman zu viel von seiner anfänglichen Intensität. (EH)



Chuck Wendig

Blackbirds, USA, 2012

Bastei Lübbe, Köln, 1. Auflage: 04/2013

PB mit Klappbroschur, Mystery-Thriller, Urban Fantasy, 978-3-404-20710-7, 304/1200

Aus dem Amerikanischen von Axel Franken

Titelgestaltung von Tanja Østlyngen unter Verwendung einer Illustration von Joey Hi-Fi

Autorenfoto von Michelle Wendig

www.luebbe.de

www.terribleminds.com

www.pocko.com/en/illustration/joey-hi-fi/

Miriam ist Anfang 20, zieht von Motel zu Motel und hat schon mehr und Schrecklicheres gesehen als die meisten Menschen. Sobald sie Hautkontakt herstellt, beobachtet sie den Tod des Betreffenden, kennt seinen Namen, den Zeitpunkt und die Ursache. Früh begreift sie, dass sie das Schicksal nicht ändern kann, und gibt ihre Bemühungen, andere zu warnen oder einzugreifen, auf. Stattdessen hängt sie sich an jene, deren Tod unmittelbar bevorsteht, und nimmt ihnen dann Geld und Kreditkarte ab.

Das funktioniert ganz gut, bis sie auf Ashley trifft. Miriam ahnt, dass der Kerl Ärger bedeutet, aber sie lässt sich auf einen One-Night-Stand mit ihm ein. Anderentags eröffnet er ihr, dass er sie schon seit einer Weile verfolgt und mit ihr zusammenarbeiten will. Lehnt sie ab, soll ihre Mutter erfahren, was aus Miriam geworden ist. Notgedrungen fügt sie sich – ein großer Fehler.

Denn Ashley wird von Gangstern gejagt wegen des schwarzen Koffers, den er bei sich hat. Es gelingt ihnen, das Paar aufzustöbern, und Miriam nutzt die erste Chance, die sich ihr bietet, um fortzulaufen und sich von Ashley zu trennen. Der Weg führt sie zu dem Trucker Louis, der ihr schon einmal geholfen hat und dem sie seither immer wieder begegnet ist, obwohl sie sich fernhalten wollte, da sie auch seinen gewaltsamen Tod gesehen hat.

Durch seine Gutmütigkeit rückt nun auch Louis in den Fokus der Gangster. Miriam, die sich die Schuld an seiner Situation gibt, möchte ihn retten, wüsste sie nur wie ...

„Blackbirds“ ist ein Mystery-Thriller im Roadmovie-Stil, der knapp am Splatter vorbeischrämt. Die Handlung spielt praktisch auf der Straße, denn Hauptfigur Miriam ist ein Tramp, der auf der Flucht vor sich selbst ist. Sie versucht vergeblich, ihre Empfindungen durch Alkohol zu betäuben und ihre Nerven durch Nikotin zu beruhigen, aber die Schicksale der Menschen gehen ihr auch nach all der Zeit noch nahe, worüber selbst ihr großes Mundwerk nicht hinwegzutäuschen vermag.

Allein durch ihre Gabe, die sie hasst und benutzt, um immer weiter zu fliehen, gelangt das fantastische Element in den Roman. Andere wie Ashley und der Boss der Gangster wollen Miriam für ihre Ziele einspannen, um sich durch das Wissen eines bevorstehenden Todes in einem größeren Maßstab bereichern zu können. Auch Louis soll, ginge es nach Ashley, ausgeplündert werden. Längst ist die junge Frau an einem Punkt angelangt, an dem sie resigniert hat, sich für ein ‚böses Mädchen‘ hält und dem Schicksal die Schuld an allem gibt.

Zweifellos bringt eine solche psychische Belastung jeden an den Rand des Abgrunds und irgendwann einen Schritt weiter. Von daher sind Miriams Selbstmitleid und ihr Fatalismus, die Suche nach Ärger, um sich zu betäuben, in gewisser Weise nachvollziehbar. Louis weckt letztlich den Wunsch in ihr, das Schicksal auszutricksen, und obwohl sie nicht glaubt, dass es ihr gelingen könnte, will sie es versuchen.

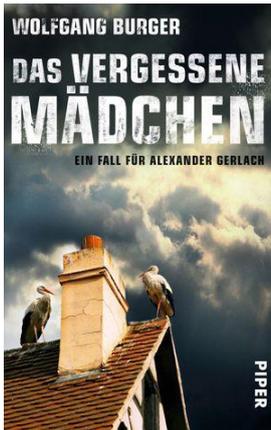
Die Gegenspieler sind weitgehend psychopathische Perverse, die große Freude daran haben, ihre Opfer zu quälen und zu verstümmeln, bevor sie sie ermorden. Auch diese Passagen werden ungeschönt beschrieben, um zu veranschaulichen, dass es noch schlimmere Menschen gibt als Miriam und Ashley. Wirklich sympathisch ist keiner.

Die Geschichte wird in einem schnellen Tempo erzählt, ist reich an Dialogen und inneren Monologen, dazu in einer sehr deftigen Sprache, wie sie von Frauen eher nicht benutzt wird. Allerdings ist die Wortwahl einer von Miriams Schutzschilde und verdeutlicht zugleich, in welches Milieu sie gerutscht ist.

Schätzt man Romane von Brett McBean, Sebastian Fitzek, Edward Lee, Bryan Smith und Kollegen, wird man sicher auch „Blackbird“ eine Chance geben wollen. Mag man es weniger brutal und derb, lässt man besser die Finger von diesem Titel. (IS)

Mehr Mystery/Horror unter Erotik, Magazin, Comic & Trickfilm, Manga & Manhwa.

Krimi/Thriller



Wolfgang Burger
Das vergessene Mädchen
Alexander Gerlach 9

Piper Verlag, München, 04/2013

PB, Heidelberg-Krimi, 978-3-492-27259-9, 314/1299

Titelgestaltung von Eisele Grafik-Design, München unter Verwendung eines Fotos von Thomas Frey/mauritius images/Imagebroker

www.piper.de

www.wolfgang-burger.com

Ausgerechnet am Wochenende teilt die aufgeregte Lehrerin Frau Marchow Alexander Gerlach von der Heidelberger Kripo – man kennt sich, denn seine Zwillinge sind in ihrer Klasse – mit, dass die Schülerin Lea Lasalle während des Ausflugs nach Straßburg verschwunden ist. Da das Mädchen erst vor kurzem zu ihrem Vater gezogen ist und noch keinen Anschluss gefunden hat, fiel das erst auf der Heimfahrt kurz vor Heidelberg auf, zu spät für eine Umkehr. Justus Lasalle, ihr Vater, ein Alkoholiker, gibt sich gelassen, weil sie nicht zum ersten Mal ausreißt und fast 18 ist.

Einen Tag später sitzt Henning Dellnitz, ein in Lea verknallter Mitschüler, in Gerlachs Büro, außer sich vor Sorge. Er ist davon überzeugt, dass etwas faul ist und der Vater mit ihrem Verschwinden zu tun hat. An dessen Ärmel und im Haus wird tatsächlich Blut gefunden, das von Lea stammt. Gleichzeitig taucht in Straßburg die Leiche einer jungen Frau auf, deren Beschreibung auf die Vermisste zutrifft, und wenig später eine weitere, die nur schwer zu identifizieren ist. Plötzlich ist auch Henning verschollen.

Gerlach und seine Kollegen beginnen, Nachforschungen anzustellen und erfahren Dinge, die ein völlig neues Bild von Lea zeichnen – aber auch von anderen Personen, die überraschenderweise mit ihr zu tun hatten. Selbst Gerlach bleibt nicht gänzlich ungeschoren, denn ein Jahre zurückliegendes Ereignis gibt ihm zu denken.

Wolfgang Burger siedelt bereits zum zehnten Mal einen Krimi in Heidelberg und Umgebung an, der neunte mit Kommissar Alexander Gerlach. Dieser ist ein Mittvierziger, verwitwet und Vater zweier Töchter, Louise und Sarah, im Alter von 16 Jahre, die recht selbständig ihre eigenen Wege gehen und ihm immer wieder mit ihrem ‚Insider-Wissen‘ aushelfen. Seit einer geraumen Weile ist er mit Theresa Liebekind, der Frau seines Vorgesetzten, liiert.

Was zunächst wie ein typischer ‚Ausreißer‘-Krimi beginnt, entwickelt sich nach und nach zu etwas Größerem, in das immer mehr Personen involviert sind, die Dreck am Stecken haben. Schließlich gibt es sogar Tote – und am Schluss eine Überraschung durch die Person, die alles erst ins Rollen brachte. Mehrere, teils voneinander unabhängige, Delikte werden aufgeklärt, aber nicht alle Fragen zufriedenstellend beantwortet.

Die Handlung ist zwar in sich abgeschlossen, doch ist sie in eine fortlaufende Serien-Kontinuität eingebettet, in der vor allem das Privatleben der Hauptfigur und die Interaktion mit wiederkehrenden Charakteren von Bedeutung ist und sich weiterentwickelt. Dadurch erhält der Krimi einen sehr familiären Anstrich, was leider etwas zu Lasten der Spannung geht.

So macht sich Gerlach z. B. viele Gedanken um seine Töchter, insbesondere als ihm in Hennings Zimmer kleine Pillen in die Hände fallen und er zu vermuten beginnt, dass Sarah und Louise

ebenfalls Ecstasy konsumieren. Ihm gefällt das ebenso wenig wie dem Leser, aber ein anderer Protagonist ‚beruhigt‘ den aufgewühlten Vater, dass es heute ‚völlig normal‘ sei, wenn Jugendliche alles Mögliche ausprobieren, um mitreden zu können, denn durchs Probieren werden sie nicht gleich zu Junkies. Das mag zwar den Zeitgeist, die Einstellung der Teens und Twens widerspiegeln, aber in den Augen des reiferen Publikums ist das eine Bagatellisierung der Drogenprobleme.

Letztlich fiebert man bei der auf Sparflamme laufenden Fahndung nicht so richtig mit. Stattdessen verfolgt man die Entwicklungen zusammen mit Alexander Gerlach aus einer gewissen Distanz. Er wird selten aktiv, ist vor allem Beobachter und Frager (viele werden den Zeugen und Verdächtigen in den Mund gelegt, was als Beeinflussung gewertet werden kann), Informationen mit Hilfe von Kollegen, Zeugen und anderen sammelt, eher selten Schlüsse zieht, außer die Indizien sind sehr deutlich. Er hängt sich zwar hinein, auch in diesen Fall, der lange keiner ist und von ihm fast schon privat verfolgt wird, aber es fehlt der Funke, der zum Leser überspringt.

Für Krimi-Fans aus der Region oder die mit Heidelberg und Umgebung vertraut sind, ist es zweifellos schön, von Lokalitäten zu lesen, die man selbst gesehen hat. Auch Nicht-Heidelberger werden durchaus unterhalten, wenn sie diese ruhigeren, familiären Krimis mögen.

Aber man vermisst ein bisschen den Biss, vergleicht man beispielsweise mit den Rheinland-Pfalz-Krimis von Monika Geier, den Schwaben-Krimis von Christine Lehmann oder den Passau-Krimis von Dagmar Isabell Schmidbauer.

Allerdings sind die Geschmäcker verschieden, und wer sich in das sehr menschliche Umfeld von Alexander Gerlach in Heidelberg hineinversetzen kann, wird gewiss nicht enttäuscht. (IS)



Marcus Dunstan (Regie, Drehbuch), **Patrick Melton** (Drehbuch)

The Collection

The Collector 2

The Collection, USA, 2012

Planet Home Media Entertainment, Sauerlach/Lochhofen, 16.05.2013

1 DVD im Amaray-Case, Thriller, Horror, EAN 4260041335196, Laufzeit: ca. 78 Min., gesehen 05/2013 für EUR 13,99

Sprachen/Tonformat: Englisch Dolby Digital 5.1, Deutsch Dolby Digital 5.1

Altersfreigabe/FSK 18

Darsteller: Josh Stewart, Emma Fitzpatrick, Christopher McDonald, Daniel Sharman, Navi Rawat, Lee Tergesen

Musik: Charly Clouser

Covergestaltung von N. N.

www.pmhe.de

Elena Peters (Emma Fitzpatrick) wird von ihrem Freund versetzt und vertreibt sich daraufhin den Abend mit ihren Freunden Missy und Josh auf einer geheimen Party. Doch der brutale Serienkiller „The Collector“ hat die Veranstaltung ins Visier genommen, die Location in bewährter Weise mit tödlichen Fallen präpariert und metzelt sich schließlich im wahrsten Wortsinne wie ein Mähdrescher durchs Partyvolk.

Es gelingt Elena, dem Massenmord zu entkommen, doch der Killer nimmt sie mit, nachdem sie das Collector-Opfer Arkin O'Brien (Josh Stewart, aus Teil 1) aus einem Koffer befreit hat. Dieser kann in ein Krankenhaus fliehen und sich behandeln lassen, wird jedoch schon bald darauf von einem Beauftragten von Elenas Vater ‚rekrutiert‘, um eine Gruppe Söldner zum Versteck des Killers – ein verlassenes Hotel - zu führen und Elena zu befreien.

Während die Truppe immer tiefer in das fallenstarrende Haus eindringt, bewegt sich Elena durch die Eingeweide des Hauses, wo sie auf weitere Opfer des Sammlers trifft.

Mit Spannung wurde diese Fortsetzung erwartet, nachdem zum Ende von „The Collector“ quasi alles offen und auch der Sammler selbst noch ein recht unbeschriebenes Blatt war. Doch dahingehend hat sich seit Teil 1 nicht viel getan.

Eine Collage an Nachrichtenmeldungen, die zu Beginn des Films abgespult wird, macht dem Beobachter klar, dass der Sammler inzwischen durch weitere brutale Morde zu unrühmlicher Berühmtheit gelangt ist und ein massives Polizeiaufgebot auf den Fersen hat.

Das hält den maskenbewehrten Killer allerdings nicht davon ab, einen Untergrundclub in gewissenhafter Kleinarbeit mit tödlichen Fallen zu spicken und dem Zuschauer gleich zu Anfang ein veritables - und für den Film total belangloses – CGI-Blutbad zu bieten.

Auch in der Höhle des Löwen, was immerhin eine ausbaufähige Neuerung darstellt, bleibt die weitere Handlung nur leidlich interessant, da der eindringende Rettungstrupp lediglich auf Angriffe und Fallen reagieren muss, durch die einige Beteiligte selbstredend auf der blutigen Strecke bleiben.

Hoffnung stellt sich indes ein, sobald die ‚Ausstellungshalle‘ des Sammler gezeigt wird, wo man erkennt, dass sich der perverse Killer gerne auch noch als Figurenkünstler betätigt und skurrile Gebilde aus menschlichen Knochen und Leichenteilen zusammengesetzt hat, die hier in Schaukästen der Besichtigung harren.

Doch auch weiterhin erfährt man nichts über die Motivation des Killers, der lediglich ein zwar offensichtlich schwer gestörter und brutaler, doch absolut uninteressanter Charakter bleibt. Lediglich der Epilog bietet einen Satz, der vage etwas über den möglichen Werdegang des Killers verrät. Ein kleines Puzzlestück, das schleunigst aufgegriffen und ausgebaut werden sollte, soll die „Collector“-Serie nicht weiter auf der Stelle treten.

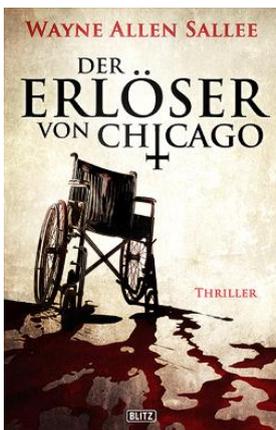
Immerhin muss man „The Collector“ einen ordentlichen Produktionsstandard bescheinigen, da die Herren Dunstan und Melton nach den gemeinsam gestemmt „Saw“-Fortsetzungen inzwischen über verdienstvolle Namen bei den geeigneten Herrn Filmproduzenten verfügen.

Die musikalische Untermalung besorgte auch hier wieder Ex-Nine Inch Nails-Mitglied Charlie Clouser, die klaustrophobische Intensität des Vorgänger-Scores wird jedoch nicht erreicht.

Aus dem Vorgänger hat man die Hauptfigur Arkin O'Brien und damit dessen Darsteller Josh Stewart (gerngesehener Seriengaststar in u. a. „Criminal Minds“, „The Walking Dead“, „CSI“, usw.) übernommen, der am Ende von Teil 1 vom Collector überwältigt wurde und dem es gelungen ist, sich den Weg zu dessen Unterschlupf zu merken. Die weibliche Hauptrolle ging an die süße Emma Fitzpatrick („The Social Network“, „In Time“), die ihre Rolle ganz ansehnlich ausfüllt. Als Elenas Vater ist – wenn auch nur einige Male kurz – der vielbeschäftigte Christopher McDonald zu sehen. Auch einige Gesichter der Söldnertruppe tauchen öfter mal im TV auf, haben hier aber kaum Gelegenheit einen bleibenden Eindruck zu hinterlassen.

Neben der vorliegenden FSK 18-Version gibt es eine SPIO/JK-geprüfte Fassung, die ca. 2 Min. länger läuft.

„The Collection“ ist die überraschungsarme Fortsetzung von „The Collector“ mit massiv selbstzweckhaften Splatter-Szenen, die Teil 1 nichts hinzuzufügen hat. Der Sammler bleibt ein eindimensionaler Buhmann ohne erkennbare Motivation für seine Taten. Ansatzweise interessante Ideen verpuffen so in der allgemeinen Belanglosigkeit. (EH)



Wayne Allen Sallee

Der Erlöser von Chicago

The Holy Terror, USA, 2010

BLITZ-Verlag, Windeck, 01/2013

TB, Thriller, Horror, 978-3-96840-020-6, 336/1295

Aus dem Amerikanischen von Andreas Schiffmann

Titelmotiv von Mark Freier

www.blitz-verlag.de

www.freierstein.de

<http://wayneallensallee.blogspot.de/>

„Und ich rette dich doch“, zischelte Haid zwischen den Zähnen hervor, dann schnellte er mit dem Arm nach unten und rückte die Faust gegen die Brust

des Sitzenden, dessen Augen sofort hervortraten. Seine Hand glühte heiß, und schon drangen alle fünf Finger durch die Kleidung, dann die Haut. Mit der anderen hielt Haid dem Verkrüppelten den Mund zu, damit er nicht schrie.“

Frank Haid wird als Kind bei einem Feuer in seinem Waisenhaus von einem Fremden gerettet. Er ist überzeugt, dass es sich um einen Wink Gottes handelt.

Als Erwachsener streift Haid durch die verwahrlosten Straßen Chicagos, die jenseits des ansonsten allgegenwärtigen Yuppie-Traums gelegen sind. Haid wurde zu einem Killer aus Mitleid, der sich seine Opfer im wahrsten Wortsinne einzuverleiben vermag und der aufgrund seiner Opferwahl bald nur noch „*Der Erlöser*“ genannt wird.

Denn seine Opfer sind die Behinderten von Chicago, für die keine Hoffnung besteht. Von den Opfern des „*Erlösers*“ werden stets nur einzelne Körperteile mit Brandrändern gefunden.

„Wie schon häufiger schälte er einen Fetzen grauer Haut vom verbliebenen Teil von Vaters Wange. Nachdem er es auf seine Zunge gelegt hatte, machte er erneut das Kreuzzeichen. Im Herzen hörte er es wieder: „Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird.““

„Ein Thriller um einen Serienkiller, wie Sie ihn bisher noch nicht gelesen haben.“ Die Werbezeile ist nicht übertrieben, bezieht sich allerdings in erster Linie auf den unkonventionellen Stil des Autors und weniger auf den Härtegrad des Romans.

Da eine klassische Exposition und auch eine Identifikationsfigur nicht leicht auszumachen ist, fällt es zunächst etwas schwer, sich in der Handlung zurechtzufinden.

Zum einen ist da Frank Haid, der als Kind bei einem Waisenhausbrand mit schweren Brandwunden von einem Unbekannten gerettet wurde, zum anderen betritt unversehens Victor Anthony Tremulis die Handlung, der wohl am ehesten einem klassischen Protagonisten entspricht. Mit ihm befindet man sich plötzlich in der Gesellschaft einer Clique Behinderter, die es sich – nach einigen rätselhaften Morden an Bekannten - zur Aufgabe macht, den Erlöser zu stoppen.

Der Chicagoer Wayne Allen Sallee hat hier einen in mehreren Beziehungen äußerst ungewöhnlichen Thriller abgeliefert.

Ohne dass die Personen eingehend charakterisiert werden, befindet man sich mitten unter ihnen. So fällt es schwer, Informationen zu ordnen, zumal Sallee seine Geschichte durchgehend mit Nebensächlichkeiten spickt. Dies macht zwar den einzigartigen – fast surrealen - Stil aus, doch im Gegenzug ist es nahezu unmöglich zu erkennen, welche Informationen für die fortlaufende Handlung wichtig sind und welche nur Beiwerk.

Zusätzlich wird vieles aus der subjektiven Perspektive einzelnen Personen geschildert, die man natürlich stets in Frage stellen muss. Schließlich handelt es sich um einen geisteskranken (?) Killer mit einer befohlenen Mission und um eine ganze Schar Behinderter mit verschiedenen Einschränkungen, die ebenfalls eine ganz eigene Sicht auf sich und die Welt haben.

Ein fantastisches Element ist vorhanden, doch es erfolgt keine Erklärung, was Haid befähigt, seine Opfer quasi zu absorbieren.

Das Taschenbuch ist von gewohnt guter Qualität.

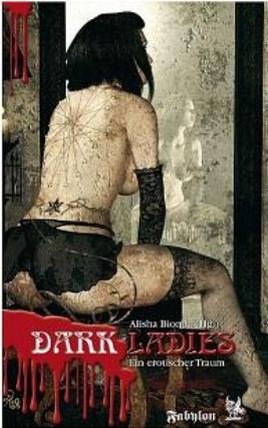
Covergrafik, -layout und Satz wurden wieder von BLITZ-Hausgrafiker Mark Freier übernommen.

Das eigens für den Roman angefertigte Coverbild, das an die Originaltitelillustration angelehnt ist, zeigt einen leeren Rollstuhl, von dem Blutspuren ausgehen.

Das Schriftlayout erinnert – auch durch das umgedrehte Kreuz – auf den ersten Blick an das Artwork von „*Der Exorzist*“.

„*Der Erlöser von Chicago*“ ist ein stilistisch unkonformer Serienkiller-Thriller, der dem Leser einiges an Konzentration abverlangt. (EH)

Mehr Krimi/Thriller unter Comic & Trickfilm, Manga & Manhwa.



Alisha Bionda (Hrsg.)

Dark Ladies – Ein erotischer Traum

Dark Ladies 3

Fabylon Verlag, Markt Rettenbach, 06/2012

TB mit Klappbroschur, Erotik, Fantasy, 978-3-927071-85-8, 264/1350

Titel-, Klappen- und Illustrationen im Innenteil von Gaby Hylla

<http://fabylon.de/>

<http://alisha-bionda.net/>

<http://www.gabyhylla-3d.de/>

„Wenn sie (...) das Wort „Fellatio“ dachte, öffnete sich gehorsam ihr Mund, und ihre Zunge begann lüstern auf- und abzuschnellen. Oder sie dachte „a tergo“, und schon ließ sie sich auf alle viere nieder und streckte den Hintern nach oben, bereit, wen auch immer zu empfangen und in sich aufzunehmen.“ (Klaus-Peter Walter: „Aglarenzia“)

Aimee Laurent: „Tochter des Shannon“.

Immer, wenn ihr Blut kalt zu werden beginnt, sucht Amber, die Tochter des Shannon, einen aus dem Clan der McEvans auf, um den Fluch zu erfüllen, den ihr Vater einst sprach. Doch bevor eine Tochter McEvans' sterben muss, beschert ihr Amber noch eine Nacht voller Leidenschaft.

Thomas Neumeier: „Die Echsenhüterin“.

Kaum ist Xanna ihren Jägern mit Hilfe ihres Flugsauriers entkommen, findet sie sich jäh in der Gewalt von Tarah und Ganuala wieder, die die Echsenhüterin einem ganz besonderen Verhör unterziehen.

Antje Ippensen: „Dämonische Lust“.

Um den Fluch ihres Vermieters wieder loszuwerden, schickt Lady Runera ihre Sklavin Yamilla in die Welt hinter dem Spiegel. Dort findet die Sklavin unerwartete Hilfe im Xchlag Rahm, doch nicht bevor sie ihre halb gefürchtete, halb herbeigesehnte Strafe erhalten hat.

Aino Laos: „Alphatier“.

Wie ein Alphatier streift er durch die Stadt. Stets auf der Suche nach williger Beute, an der niemals Mangel herrscht. Schnell und unmissverständlich kommt er über sie, bereitet sich und ihnen einen Höhepunkt und verschwindet wieder. Mit einer festen Freundin hat er es einmal versucht, aber das ist nichts für ihn. Auch die anderen Männer scheinen seine Gabe zu erkennen, denn einer seiner Arbeitskollegen bittet ihn aus heiterem Himmel um seine Hilfe, eine Frau zu erobern.

Tanya Carpenter: „Guardia Tempera“.

Seit die Menschen ihren Tod immer weiter hinauszögern, gerät das Gleichgewicht in der Sanduhr der Zeit immer mehr außer sich. Die Guardia Tempera sind gezwungen, aktiv einzugreifen, um den zusätzlich benötigten Sand – oder Asche – zu beschaffen. Vanity verbindet das Notwendige mit dem Angenehmen und beschert ihren Opfern noch einige Augenblicke der Ekstase, bevor sie zu Staub zergehen. Doch dann lernt sie Rich kennen, der sie ihren Auftrag fast vergessen lässt.

Uschi Zietsch: „Shah Ra'zad“.

Der Schmied Ra'zad soll der tausendste Ehemann der legendär schönen Shabune werden. Doch zuvor muss er eine langwierige Prinzenausbildung durchlaufen. Als Ra'zad erkennt, dass seine 999 Vorgänger sterben mussten – als Rache für das, was Shabune einst von einem Mann angetan wurde –, beschließt er, sie mit seinen Händen zu formen wie das Eisen, das er einst im Feuer geformt hatte, und ihr jede Nacht eine Geschichte zu erzählen.

Guido Krain: „Tynvars Kätzchen“.

In einer der zahllosen Burgen, die der erbarmungslose Krieger Tynvar mit seinen Männern überrollt, findet er eine gefangene Frau vor. Entgegen den Worten eines Priesters befreit er die Schönheit, die ihm die nächsten Jahre mit großem Vergnügen zu Willen ist und es überdies zu Wege bringt, dass Tynvar aus jeder Schlacht als Sieger hervorgeht. Doch eines Tages demütigt Tynvar seine Geliebte vor seinen Männern und bekommt ihre Rache zu spüren.

Klaus-Peter Walter: „Aglarenzia – Die Erfindung des Dr. Mola“.

Nachdem Lavinia ihre Schwester Angelica nach Venedig begleitete, arbeitet sie als Magd in einem Hurenhaus. Fünf Jahre später ist sie selbst eine Liebesdienerin für die teils erlesen Kundschaft des Hauses. Als Lavinia jedoch erkrankt, verspricht ein gewisser Dr. Mola Rettung durch eine Operation, die er selbst allerdings lieber Transformation nennt. So wird Lavinia unsterblich und steht als Liebesdienerin Männern zur Verfügung, die sich fleischliche Lüste von Amtes wegen versagen müssen.

Elke Meyer: „Schwarze Göttin der Lust“.

Bereits sechs Monate wird die Stadt Ninive von Neferkares Truppen belagert. Da schmiedet die Göttin Esra einen Plan zu Befreiung der Stadt. Wie jeder Mann würde auch der gnadenlose Neferkare ihren Liebeskünsten nicht widerstehen können. Doch umgekehrt darf sich Esra nicht verlieben, will sie nicht ihre Unsterblichkeit verlieren.

„Nach und nach fand Ra'zad sich hinein, liebteste in jeder Nacht eine andere Stelle am Körper der Shabune, ohne je ihren empfindsamsten Stellen nahezukommen. Inzwischen war sie ebenfalls nackt, und so konnte er ihre steigende Erregung genau beobachten, wie sie anfang, ihre Schenkel leicht zu öffnen, wie er dort unten zwischen den dunkel gelockten Haaren einen glitzernden Tropfen Lust ausmachen konnte, oder wie ihre Brüste anschwellen und sich die Spitzen versteifen.“ (Uschi Zietsch: „Shah Ra'zad“)

Zum zweiten Mal haben sich die Digital-Künstlerin Gaby Hylla und die Herausgeberin Alisha Bionda zusammengetan, um ausgesuchte AutorInnen-Kurzgeschichten zu 3D-Grafiken der Künstlerin verfassen zu lassen. Während die ausgesprochen fantastischen Anthologien „Dark Ladies 1 und 2“ (Fabyon Verlag) zeitgleich als Doppelpack erschienen sind, steht „Dark Ladies – Ein erotischer Traum“ für sich alleine.

Dieses Mal war das phantastische Element kein Muss, so dass mit Aino Laos' „Alphatier“ auch eine reale Geschichte Einzug fand. Alle anderen Beiträge sind zumindest fantastisch gefärbt. Ein Novum hingegen – was den Untertitel der Sammlung erklärt - ist die gewollte Entwicklung der Geschichten in eine erotische Richtung.

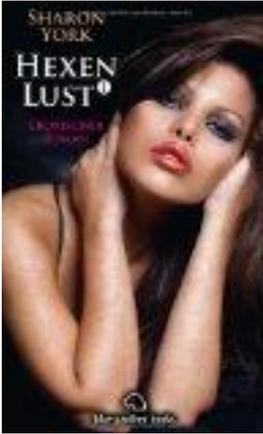
Klingt lecker, sorgt aber dafür, dass bei einigen Geschichten eine Handlung - außerhalb der erotischen – gar nicht vorhanden ist (z. B. Die Echsenhüterin“). Das muss nicht unbedingt schlecht sein, denn schließlich reicht oft auch eine erotische Stilübung aus, um ein angenehmes Prickeln heraufzubeschwören.

Umso gelungener sind jedoch diejenigen Beiträge zu werten, die den erotischen Part als verschönerndes („Dämonische Lust“, „Sha Ra'zad“) oder sogar notwendiges Element („Aglarenzia“) einer vollwertigen Kurzgeschichte benutzen.

Wie stets ist die Anthologie ‚aus dem Hause‘ Bionda ausnehmend schön gestaltet:

Jeder Geschichte ist die jeweilige Grafik von Gaby Hylla vorangestellt. Der ohnehin gefällige Schriftsatz wird durch schicke Szenentrenner aufgelockert. Die Klappenbroschur bietet darüber hinaus noch Platz für zwei weitere Grafiken in Farbe. Fast schon selbstredend sind auch die Covergrafik und das Titellayout echte Hingucker. Das Gesamtlayout ist passend zu den Bänden 1 und 2 gestaltet.

„Dark Ladies 3“ bietet abwechslungsreiche Kurzgeschichten mit starkem erotischem Element. Auch die zweite Kollaboration von Alisha Bionda und Gaby Hylla muss man als gelungen bezeichnen. (EH)



Sharon York

HexenLust 1

Blue Panther Books, Hamburg, Originalausgabe: 11/2011

TB 2178, Erotik, Horror, Urban Fantasy, 978-3-86277-208-7, 190/990

Titelgestaltung von www.heubach-media.de unter Verwendung von Motiven von Iconogenic @ istock.com

Leseempfehlung: Ab 18 Jahre!

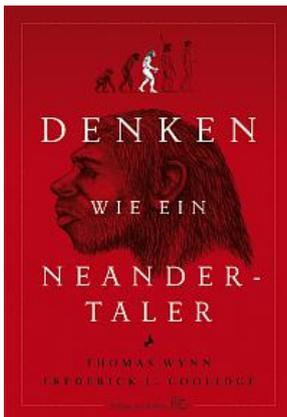
www.blue-pather-books.de

An ihre Kindheit kann sich Isabelle Ashcroft nicht mehr erinnern. Seitdem Marie de la Crox sie aus dem Waisenhaus holte und wie eine Tochter aufzog, bestimmt die geheime Welt des Übernatürlichen ihr Leben. Nach der Ausbildung leistete sie den Bluteid und hat jetzt schon den Rang einer Hexe dritten Grades inne. Zusammen mit ihren Kolleginnen und den Reapers wacht sie darüber, dass die Menschheit nichts von den allgegenwärtigen magischen Gefahren erfährt und sicher ist. Eine Meldung versetzt die Hexen und Reapers in Alarmbereitschaft: Nicolai, einer der vier Söhne des Teufels, ist aus dem langen Schlaf erwacht, in den ihn eine Ahne von Isabelle versetzte, um seinem bösen Treiben ein Ende zu bereiten. Nun sinnt er auf Rache und will insbesondere Isabelle büßen lassen. Hilfe erhält sie von Maddox, einem Neuzugang bei den Reapers, der weit mehr ist, als es zunächst den Anschein hat.

Die Handlung liefert ein etwas dünnes Gerüst für die amourösen Abenteuer von Hauptfigur Isabelle. Vor dem fantastischen Hintergrund reihen sich deftige Sex-Szenen an Sex-Szenen, denn die Protagonistin ist kein Kind von Traurigkeit. Wenn ihr ein Mann gefällt, nimmt sie ihn, und ist er nicht willig, hilft ein wenig Magie nach. Ob Normalmensch, Reaper, Dämon oder was auch immer, jeder ist ihr recht, und sie verschaffen sich gegenseitig Befriedigung, ohne Tabus zu kennen. Maddox ist der erste, der Isabelle widersteht, obwohl er genauso scharf auf sie ist wie sie auf ihn. Warum er sich zurückhält, findet sie später heraus, denn sie lässt – trotz zeitweiliger anderer Lustobjekte – nicht locker. Ob und wann sich Isabelles Sehnsüchte nach Maddox erfüllen, bleibt abzuwarten: Erst muss Nicolai unschädlich gemacht werden, und das ist gar nicht so einfach. Das Buch macht keinen Hehl daraus, dass der erotische Aspekt der Handlung Priorität genießt und die eher seltenen Action-Szenen, die durchaus für Spannung sorgen, lediglich schmückendes Beiwerk sind. Die Autorin bringt die Geschichte durch ihren flüssigen Stil in Schwung und macht durch das Thema und das relativ offene Ende neugierig auf das Kommende. Schätzt man deftige Erotik im fantastischen Gewand, sollte man der Serie eine Chance geben. Wo Lara Adrian und J. R. Ward noch Zurückhaltung üben, langt Sharon York kräftig zu. (IS)

Mehr Erotik unter Comic & Trickfilm, Manga & Manhwa.

Archäologie



Thomas Wynn & Frederick L. Coolidge

Denken wie ein Neandertaler

How To Think Like A Neandertal, GB, 2012

Verlag Philipp von Zabern, Darmstadt/Main, 04/2013

HC, Sachbuch, Archäologie/Paläontologie, 978-3-8053-4604-7, 288/2999

Aus dem Englischen von Cornelius Hartz

Titelgestaltung von Katja Holst, Frankfurt am Main unter Verwendung von „Kopf eines Neandertalers“ von Nick Hewetson; „Die Evolution des Menschen“ von akg/Johann Brandstetter

Abbildungen im Innenteil aus verschiedenen Quellen

www.zabern.de

www.uccs.edu/anthro/faculty/thomas-wynn.html

Das Interesse an den Neandertalern ist groß: Wer waren sie? Warum starben sie plötzlich aus? Wurden sie vom Cro Magnon verdrängt? Finden sich noch Spuren von ihnen in den heute lebenden Menschen? Leider kann die Wissenschaft all diese Fragen nicht zufriedenstellend beantworten. Es gibt zu wenig Funde, mit denen die Theorien bewiesen werden können, so dass nach wie vor unterschiedliche Annahmen kursieren, auch wenn einige Vermutungen dank neuester Entdeckungen bereits widerlegt werden konnten.

Thomas Wynn und Frederick L. Coolidge stützen ihre Annahmen auf den aktuellen Stand der Forschungen und auf die Untersuchungsmethoden verwandter Gebiete. Viele ihrer Behauptungen werden von logischen Überlegungen und den Schlussfolgerungen daraus getragen. Dazu stehen sie auch, weil es nach wie vor an definitiven Beweisen mangelt.

In ihrem Buch „Denken wie ein Neandertaler“ gehen die Autoren systematisch vor, indem sie seine Lebensumstände, seinen Körperbau, seine Technik, das Vorgehen bei der Jagd, seinen Speisezettel usw. beschreiben. Daraus leiten sie sehr interessante Resultate her, die es erlauben, den Neandertaler als einen frühen Menschen zu sehen, der nicht klüger oder dümmer als der moderne Mensch war, sondern bloß ganz andere Stärken und Schwächen hatte – Stärken, die ihm das Überleben in einer eiszeitlichen Umwelt voller Gefahren ermöglichten, aber Schwächen, die offenbar zu seinem Aussterben führten.

Beispielsweise fanden die Autoren heraus, dass der Neandertaler sehr kräftig, robust und schmerzunempfindlich war, so dass er noch mit schweren Verletzungen mobil blieb. Auch kümmerte man sich innerhalb der Gruppe umeinander, was auf soziale Beziehungen schließen lässt. Sie waren fähig, Stichwaffen zu konstruieren und Steinspitzen an Holzstöcken zu befestigen. Was dem Neandertaler im Gegensatz zum modernen Menschen fehlte, ist die Anpassungsfähigkeit, da sein Denken in anderen Bahnen verlief. Es gibt auch keine Höhlenmalereien oder andere Anhaltspunkte, die darauf schließen lassen, dass er über ein Leben danach nachgedacht oder an übergeordnete Mächte geglaubt hat. Dennoch würde sich der Neandertaler auch in der Gegenwart behaupten können und in bestimmten Berufsgruppen sehr erfolgreich sein.

Das alles wird sachlich, aber nicht trocken, anschaulich, aber auch methodisch vorgetragen. Nur selten lockern Abbildungen die Texte auf. Am Ende findet man ein Glossar, so dass man Fachtermini nachschlagen kann, ein Stichwortregister und eine ausführliche Bibliografie mit weiterführenden Büchern.

Interessiert man sich für das Thema und den aktuellen Stand der Forschung, liefert „Denken wie ein Neandertaler“ viele spannende und informative Ausführungen, die weitere Spekulationen zulassen. Dank des relativ lockeren Tons und der systematischen Aufbereitung stellt der Titel auch für Laien eine nachvollziehbare Lektüre dar. (IS)

Handarbeiten & Basteln



Clare Youngs

Neues aus alten Büchern – 35 Projekte für spielerisches Recycling

Bookart. Creative Ideas to transform your books – decorations, stationary, display scenes, and more, GB, 2013

Haupt Verlag, Bern (CH), 06/2013

PB mit Klappbroschur, Sachbuch, Handarbeiten & Basteln, 978-3-258-60083-3, 128/2490

Aus dem Englischen von Klaus Kramp, Köln

Titelfoto und Fotos im Innenteil von Caroline Arber

Zeichnungen im Innenteil von Clare und Ian Youngs

www.haupt.ch

<http://clareyoungs.co.uk>

„Neues aus alten Büchern“?! – Kein Bücherfreund wird zulassen, dass sich jemand an seinen Schätzen vergreift, um daraus Grußkarten, Deko-Objekte oder Kinderspielzeug zu basteln. Die Autorin schickt darum auch in ihrer Einleitung voraus, dass sie sich zerfledderter Bücher, die ohnehin weggeworfen worden wären, alter Kataloge u. ä. bedient.

In dem vorliegenden Band stellt sie „35 Projekte für spielerisches Recycling“ vor, darunter ein „Notizbuch“, eine „Ananas“, eine „Rosen-Deko“, „Papierschalen“, „Pappmascheepuppen“, „Scherenschnitte“, „Schmetterlinge“, „Vögel im Flug“ etc. Einige dieser Dinge sind durchaus nützlich und können verwendet werden, doch in erster Linie geht es darum, ungewöhnliche Objekte – Unikate - zu schaffen, die als Blickfang dienen.

Die „Werkzeuge & Materialien“ und Vorgehensweisen werden leider erst am Ende des Buchs kurz erklärt. Sinnvoller wäre es, diesen Teil an den Anfang zu stellen.

Stattdessen geht es sofort los mit den Projekten. Zu jedem gibt es eine Liste der benötigten Materialien und Arbeitsmittel. Es folgt eine Schritt für Schritt-Anleitung in Wort und Bild (Zeichnung, Foto). Obwohl diese sinnvoll arrangiert ist, die Erklärungen ausführlich und nachvollziehbar sind, fühlt man sich von ihr erschlagen, was an der kleinen Schrift und der gedrängt wirkenden Wort-Bild-Erläuterung liegt. Eine größere Schrifttype und ein großzügigeres Verteilen der einzelnen Schritte hätte dem abhelfen können – doch dann wäre jedes Projekt ein, zwei Seiten länger ausgefallen, man hätte noch mehr blättern müssen, und der Preis des Buchs wäre höher ausgefallen.

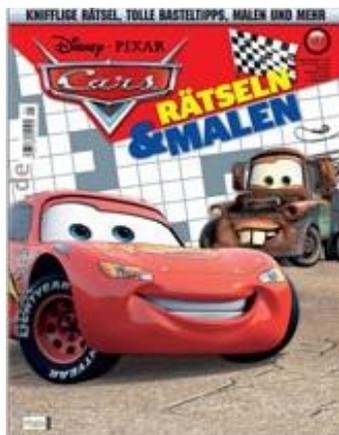
Zu jedem Projekt findet sich wenigstens ein ganzseitiges Farbfoto. Oft kommen noch einige kleinere Fotos hinzu, die wenigstens Kreditkartenformat haben. Die bunten Zeichnungen haben mindestens die Größe einer Briefmarke und sind sehr anschaulich. Ergänzt wird mit 9 Seiten dicht gedrängter Vorlagen und einem Verzeichnis von Bezugsquellen für Bastelbedarf.

Blättert man das Buch durch, wirkt es dank der vielen Bilder sehr einladend und inspirierend. Beginnt man zu lesen, fühlt man sich als Neuling auf diesem Bastelsektor von den Projekten, die bis zu 14 Arbeitsschritte in kleiner Schrift haben, etwas überfordert. Von daher empfiehlt es sich, mit den einfacheren Anleitungen zu beginnen, um sich an die Art und Weise der Erklärungen zu gewöhnen und ein erstes Fingerspitzengefühl zu entwickeln.

Viele der Ideen sind auch für Kinder gedacht oder von ihnen ab einem Alter von ca. 10 Jahre zu bewältigen, so dass der Titel durchaus interessant für den Werken-Unterricht an Schulen ist. (IS)

Mehr Handarbeit & Basteln unter Magazin.

Magazin



Ehapa Verlag (Hrsg.)

Cars: Rätseln & Malen 1

Egmont Ehapa Verlag, Berlin, 02/2013

Vollfarbiges Kinder-Magazin, Spielen & Basteln, keine ISBN, 36/450

Titelgestaltung von N. N.

Texte und Abbildungen im Innenteil aus verschiedenen Quellen

Extra: 1 XXL-Wundertüte, 1 doppelseitig bedrucktes Poster

www.eghapa.de

www.eghapa-shop.de

www.egmont-mediasolutions.de

www.cars-magazin.de

Obwohl auch „Cars 2“ schon einige Zeit zurückliegt, erfreuen sich die sympathischen Autos aus dem Hause Disney/Pixar ungebrochener Beliebtheit. So tummeln sich

gleich mehrere „Cars“-Magazine im Zeitschriftenhandel („Cars-Magazin“, „Cars-Comic“, „Silver Edition“, diverse Sonderausgaben), zu denen Ehapa nun auch ein „Cars Mal- & Räselmagazin“ auflegt, das sich im Wesentlichen nicht vom bekannten Magazin unterscheidet. Der Fokus liegt hier, wie der Name sagt, auf Räsel- und Malspielen, doch auch einige Basteltipps werden geboten. Comics sind dagegen keine enthalten.

Die enthaltenen Spiele bedienen sich zwar bei den Standards für diese Art Hefte (Irrgarten, Ausmalspiele, Ausschnitte zuordnen, Zahlen verbinden, Schattenrisse zuordnen), doch wurde das Ganze recht liebevoll und gelungen in den „Cars“-Kosmos übertragen. Neben den Räseln warten verschiedene Arten Malspiele (Malen nach Zahlen, Zeichnungen per Gitternetz übertragen), Spielpläne und –anleitungen für zwei Würfelspiele und einige Bastelanleitungen (Bilderrahmen im Omnibusdesign, „Cars“-Lesezeichen, „Monsterfüße“, „Cars“-Türanhänger) auf die kleinen Leser.

Lose liegt dem Heft außerdem ein doppelseitiges Poster bei, das zwei Mal gefaltet etwas größer ist als das Heftformat, auf der einen Seite Lightning McQueen und auf der anderen die Kumpels Lightning und Hook zeigt.

Als Bonus ist eine XXL-Wundertüte (Format etwa 12 x 20 cm²) aufgeklebt, die „*mindestens 5 Extras*“ enthält: in der vorliegenden Ausgabe ein Stickerbogen, Kugelschreiber, Radiergummi, ein Button und ein vollwertiges Quartett.

Das Heftlayout ist sehr übersichtlich gestaltet und macht es so dem anvisierten ersten Lesealter leicht, sich zurechtzufinden.

Aufgrund der schönen Gestaltung ist das „Cars: Räseln & Malen“ ein an sich ganz nettes Heft, das den Kleinen einige Stunden Unterhaltung bieten sollte. Inklusiv des Inhalts der aufgeklebten Wundertüte geht auch der Preis von EUR 4,50 in Ordnung.



Panini Verlag (Hrsg.)

Geek! 6

Panini Verlag, Stuttgart, 06/2013

Vollfarbiges Fantastik-Magazin im A4-Format, SF, Fantasy, Horror, 100/690

Titelmotiv, Texte und Abbildungen im Innenteil aus verschiedenen Quellen

www.geek-mag.de

Das „Geek! 6“ steht ganz im Zeichen der Sternenflottenakademie. Ein Drittel des Heftes befasst sich mit „Star Trek“ in seinen unterschiedlichsten Facetten. Dabei wird allerdings nicht nur das allgegenwärtige „Star Trek: Into Darkness“ von verschiedenen Seiten beleuchtet (Bericht über die 30-Minuten Preview des Films, Gespräch mit Produzent Bryan Burke), sondern auch sehr stark auf andere

Bereiche des kompletten „Star Trek“-Universums eingegangen.

Hier findet sich ein Bericht über die ‚Entstehung‘ der klingonischen Sprache, die James „Scotty“ Doohan aus einer Laune heraus erfunden hat und die schließlich der Linguist Dr. Marc Okrand weiter ausgebaut und auf eine wissenschaftlich belastbare Basis gestellt hat.

Ein weiterer – inzwischen nicht mehr zu unterschätzender – Bestandteil der „Star Trek“-Welt stellend die Romane und Comics dar. Hier hat „Geek!“ den Autor Dayton Ward, den Übersetzer Christian Humberg, den Cross Cult Verlag (wo die deutschen Übersetzungen der Romane erscheinen), den deutschen Illustrator Martin Frei sowie den „Into Darkness“-Zeichner David Messina vors Mikrofon bekommen.

Ob man den beiden Klingonen-Darstellern Robert O’Reilly und J. G. Hertzler allerdings eine Doppelseite lang beim Grimassieren zusehen möchte, muss jeder selbst entscheiden.

Obligatorisch sind die allgemeinen Empfehlungen in Sachen Kino, DVD, Buch, Comic, Hörspiele, Spiele, die oftmals durch zusätzliche kleine Info-Flashes ergänzt werden. Gerade bei den Büchern ist die abgedeckte Bandbreite auffällig. Hier finden sich (fast) nachbarschaftlich auf einer Seite Markus Heitz neben den Gebrüdern Strugatzki, aber auch die deutsche Myra Cakan, die in

Liehaberausgaben veröffentlicht wird. Schön, dass hier auch kleine Verlage nicht zu kurz kommen; sogar über Neuerscheinungen der Verlage Atlantis und Zaubermond (die gar nicht über den Buchhandel vertrieben werden) wird berichtet.

Weitere Themen sind Hugh Howays Roman „Silo“ (inklusive Autoren-Interview), der aktuelle Stand bei „Perry Rhodan“ (einschließlich Andreas Eschbach-Interview), die Comicserie „Hack/Slash“ (inklusive Autoren-Interview), sowie ein Bericht über die Neudefinition von Spiele-Ikone Lara Croft, die jüngst ein Reboot hingelegt hat wie vorher nur James Bond mit „Casino Royale“ oder eben J. J. Abrams „Star Trek“.

Die Kolumne „Die Vergangenheit der Zukunft“ berichtet aus der subjektiven Sicht der Kolumnistin über SF-Filme gestern und heute. Zum Abschluss gewähren die Kostümbauer von „Gear Unlimited“ noch einen Blick in ihre Trickkiste und liefern eine Bastelanleitung für einen originalgetreuen „Star Trek“-Pin.

Obwohl hier eine Vielzahl an Infos verpackt wurde, wirkt das Layout übersichtlich und nicht überladen. Außerdem entsteht der Eindruck, dass Themen/Berichte weder künstlich aufgebläht, noch absichtlich gekürzt wurden. Insgesamt macht das Heft einen sehr ausgewogenen Eindruck. Als Gag ist die Rückseite ebenfalls wie ein „Geek!“-Cover gestaltet, hier im „Bioshock Infinite“-Look. Es handelt sich um eine Anzeige.

Alles in allem ist diese „Geek!“-Ausgabe bis zum Rand vollgepackt mit Infos für die Fantastik-Fans, die alle Erscheinungsformen bedient und auch in den Artikeln gerne mal thematisch oder zeitlich etwas weiter ausholt. Damit steht „Geek!“ für den Geek infotechnisch weit über reinen Film- oder Spielezeitschriften. Wahlweise ist diese Ausgabe mit Chris Pine- oder Benedict Cumberbatch-Motiv erhältlich. (EH)



Ehapa Verlag (Hrsg.)

Ritter Rost – Das Magazin zum Film 01/2013

Egmont Ehapa Verlag, Berlin, 01/2013

Vollfarbiges Kinder-Magazin, Comic, Spielen & Basteln, keine ISBN, 36/320

Titelgestaltung von N. N.

Texte und Abbildungen von Terzio/Caligari Film- und Fernsehproduktions GmbH

Extra: „Klick-Kamera“

www.ehapa.de

www.ehapa-shop.de

www.egmont-mediasolutions.de

www.ritterrost-welt.de/

Pünktlich zum Kinostart des „Ritter Rost“-Films erscheint von Ehapa das passende Magazin. Ritter Rost, Drache Koks, das Burgfräulein Bö und natürlich die Leser müssen beweisen, dass sie würdig sind, das Ritterpatent von Schrotland zu tragen.

Da es sich um das Magazin zum Film handelt, wird auf sechs Seiten die Filmgeschichte um Rosts Fehde gegen Prinz Protz und dessen üble Machenschaften bebildert nacherzählt.

Ergänzt wird diese mit nur wenigen, altbekannten Spielen (Labyrinth, Suchbild). Eine Bastelseite animiert, mit allem, was der Haushalt so hergibt, einen eigenen Schrottritter zu bauen. Für das Sonntagsfrühstück ist ein „Arme Ritter“-Rezept, „garantiert Nagel- und Büroklammerfrei“, enthalten.

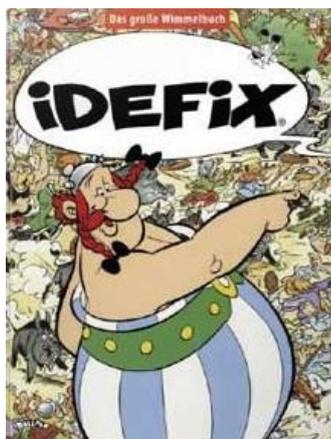
Im Rahmen eines Gewinnspiels soll ein Musikinstrument aus Schrott gebaut und fotografiert werden. Weiterhin sind ein Bericht über Schrottkunst, ein Mut-Test, ein Ritterlied und eine Vorlesegeschichte enthalten. Die Heftmitte bildet ein doppelseitiges Poster (Filmplakat + 2 kleine Motive aus Ritter Rosts Burg). Die Cover-Rückseite ist ebenfalls als Bastelbogen gestaltet, aus dem man sich mit einigem Zusatzmaterial ein Schrottheater basteln kann.

Als Zugabe liegt dem Heft noch eine Spielzeugkamera bei.

Insgesamt muss man feststellen, dass die Inhalte weder besonders originell ausgefallen noch besonders liebevoll zusammengestellt sind. Im Gegenteil wird der wenige Inhalt noch über Gebühr gestreckt (2 Seiten für ein Labyrinth, 3 Seiten für ein Gewinnspiel). Noch dazu ist es hier in diesem Format kaum möglich, die Stärken der „Ritter Rost“-Geschichten, nämlich den tollen Humor und die grandiosen Lieder, auszuspielen.

Das Magazin ist ein lieblos zusammengestelltes Zweitverwertungsprodukt, um noch einige Euros aus dem Kinofilm-Material abzuschöpfen, das den eigentlich großartigen Kindermusicals um den „Ritter Rost“ nicht gerecht wird. Für das Geld lieber eine „Ritter Rost“-CD kaufen! (EH)

Comic & Trickfilm



René Goscinny (Text) & Albert Uderzo (Zeichnungen)

Idefix: Das große Wimmelbuch

Asterix Wimmelbuch 2

Cherche et trouve Idefix, Frankreich, 2010

Egmont Balloon, Köln, 04/2013

HC-Album, Comic, Funny, Satire, History, 978-3-86459-104-5, 28/999

Aus dem Französischen von Klaus Jöken

Titelillustration und Zeichnungen von Albert Uderzo

www.egmont-balloon.de

www.asterix.de

www.asterix.com/

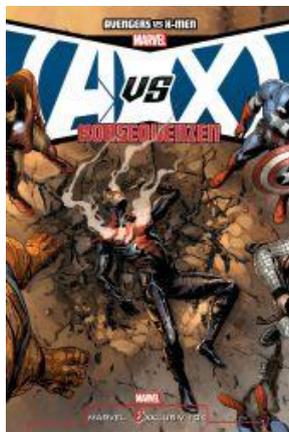
<http://lambiek.net/artists/u/uderzo.htm>

<http://lambiek.net/artists/g/goscinny.htm>

Nach dem ersten „Asterix Wimmelbuch“ brachte das neue Egmont-Label Balloon gleich noch ein weiteres auf den Markt, in dem Idefix, Obelix' kleines Hündchen, die Hauptfigur ist.

Anders als im Vorgängerband wird hier mehr nach Neben- als nach vertrauten Charakteren gesucht. Was erschwerend hinzu kommt, ist, dass diese oft in der Mittelheftung verborgen sind, die man glatt ziehen muss, um etwas zu erkennen, oder sie so klein/von hinten/ohne Helm o. ä. abgebildet wurden, dass man sie mit ähnlich aussehenden *no-names* verwechseln kann.

Zwölf Bilder auf entsprechend vielen Doppelseiten warten auf scharfe Augen, die die jeweils gesuchten sechs Figuren finden. Die Auflösung wird am Ende des Buches geliefert, doch sind die Motive hier winzig, in Schwarzweiß und stehen auf dem Kopf, so dass ein Erkennen schwierig ist. Zu schwierig für junge Leser, die die Hauptzielgruppe darstellen. (IS)



Kieron Gillen

AvsX: Konsequenzen

Marvel Exklusiv 104

AvX Consequences 1 – 5, Marvel, USA, 2012/13

Panini Comics, Stuttgart, 05/2013

PB, Comic, Superhelden, SF, Action, Urban Fantasy, keine ISBN, 112/1495

Aus dem Amerikanischen von Michael Strittmatter

Titelillustration von Patrick Zircher

Zeichnungen von Tom Raney, Steve Kurth, Scot Eaton, Mark Brooks, Gabriel Hernandez Walta, Alan Martinez, Andrew Hennessy, Jim Charalampidis

www.paninicomics.de

www.kierongillen.com

<http://tomraney.blogspot.com>

<http://tomraney.deviantart.com>

<http://stevekurth.blogspot.com>
www.scot-eaton.com
<http://diablo2003.deviantart.com>
<http://gabrielhernandezwalta.blogspot.com>
<http://moneyseed.deviantart.com>

Seit Hope Summers mit der Hilfe von Wanda Maximoff/Scarlet Witch ihrer Bestimmung folgte und die Phoenix-Kraft zerschlug, gibt es auf der ganzen Erde wieder neue Mutanten. Allerdings sind das Misstrauen und die Ablehnung, die ihnen von ihren Mitmenschen entgegengebracht werden, größer denn je. Es zeichnen sich auch schon die ersten „Konsequenzen“ ab:

Scott Summers/Cyclops wurde inhaftiert und soll für seine Verbrechen büßen. Lieber jedoch würde er den Märtyrertod sterben, der ihm jedoch nicht vergönnt ist. Schließlich nimmt er das Angebot anderer Mutanten an, die ihn aus seinem Gefängnis befreien wollen. Die übrigen ehemaligen Träger der Phoenix-Kraft haben sich gestellt oder sind untergetaucht.

Hope erhält mehrere Angebote und darf sich entscheiden, ob sie Logans/Wolverines Jean-Grey-Institut besucht, Mitglied eines neu formierten Avengers-Teams wird oder sich zur Shield-Agentin ausbilden lässt. Welche Wahl wird sie treffen?

Nach dem actionreichen „AvsX“-Crossover, das sehr kampfbetont verlief und viele Opfer forderte, befassen sich die Autoren nun mit den Folgen der Auseinandersetzung zwischen X-Men und Avengers sowie der gemeinsamen Anstrengung, Cyclops, der von der Phoenix-Kraft korrumpiert wurde, aufzuhalten. Anhand einiger Charaktere erfährt der Leser, wie Mutanten und Menschen mit dem Grauen, das sie durchmachen mussten, und den Verlusten, die jeder erfuhr, umgehen.

Cyclops ist immer noch davon überzeugt, dass er richtig gehandelt hat, denn die Mutanten sind dank der Phoenix-Kraft nicht länger eine aussterbende Spezies. Allein die Todesfälle, für die er teilweise verantwortlich ist, bedauert er. Da sein Mentor Charles Xavier durch seine Hand fiel, wünscht er, dieser Schuld entfliehen zu können, indem jemand ihn tötet, aber Wolverine tut ihm diesen Gefallen nicht – und eigentlich will Cyclops gar nicht sterben, denn er kämpft, wenn er von anderen Häftlingen attackiert wird, und lässt sich letztlich befreien.

Man hat das Gefühl, als haben diese beiden wichtigen Charaktere ihre Rollen getauscht. Der ehemalige Berserker und Killer Wolverine kontrolliert seine animalischen Instinkte, die ihn drängen, Cyclops zu töten, und er erweist sich als der neue Repräsentant von Professor Xaviers Traum, der sich für eine friedliche Koexistenz von Menschen und Mutanten einsetzte.

Der Fokus ruht zwar auf Cyclops und Wolverine, doch auch die Ansichten einiger anderer werden eingebunden. Demnach gibt es weiterhin zwei Lager: Während die einen nach friedlichen Lösungen suchen, glauben die anderen, sich und alle Mutanten nur durch Gewalt beschützen zu können. Der Konflikt Xaver – Max Eisenhardt/Erik Lehnsherr/Magneto wird möglicherweise umgewandelt in einen zwischen Wolverine und Cyclops, die mehr oder minder die Ideologien der älteren Kontrahenten übernehmen.

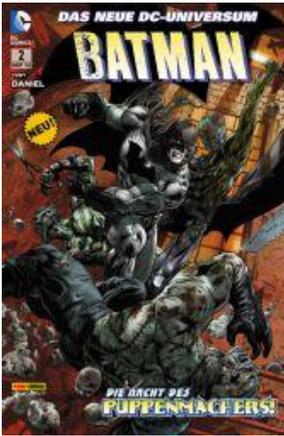
Somit sind für „Marvel Now!“ die Weichen gestellt. Nach dem Vorbild von DC, das sein Superhelden-Universum mehrmals radikal reformierte, um Logik-Fehler und unübersichtliche Entwicklungen auszumerzen und die Serien für ein jüngeres Publikum attraktiv zu machen, das ‚von Anfang an‘ dabei sein und nicht den Ballast von vielen Jahrzehnten mitschleppen möchte, wagt nun auch Marvel einen tiefen Einschnitt.

Tatsächlich wurden nach und nach alle laufenden Serien eingestellt, sämtliche Protagonisten kräftig durchgemixt und mit neuen Titeln, die reichliche Überraschungen versprechen, gestartet. Man darf gespannt sein, welche (alle?) davon nach Deutschland gelangen.

„Marvel Exklusiv 104“, das gewissermaßen den Epilog des „AvsX“-Crossovers beinhaltet, wurde von mehreren Künstlern illustriert, die sich durch einen relativ homogenen Stil auszeichnen, so dass es keine Brüche gibt. Es gelingt ihnen, auch die ruhigen Szenen überzeugend darzustellen und nach einigen kleinen Appetithäppchen neugierig auf das Kommende zu machen.

Eine Cover-Galerie rundet das Paperback ab.

Auch wenn man die „AvsX“-Bände nicht gelesen hat, findet man sich leicht in der Handlung zurecht und kann diesen Titel durchaus als Einstiegspunkt nutzen, möchte man die „Marvel Now!“-Reihen verfolgen. Ein interessanter Comic, der viele reizvolle Entwicklungen verspricht! (IS)



Tony Salvador Daniel

Die Nacht des Puppenmachers!

Batman 2 – das neue DC-Universum

Detective Comics 3 + 4, DC, USA, 2012

Panini Comics, Stuttgart, 09/2012

Comic-Heft, Superhelden, Action, Krimi, SF, keine ISBN, 52/495

Aus dem Amerikanischen von Steve Kups

Titelillustration und Zeichnungen von Tony Salvador Daniel, Tusche:

Sandu Florea, Farben: Tomeu Morey

www.paninicomics.de

<http://tonydaniel.blogspot.com>

<http://sanduflorea.com>

www.tomeumorey.com

Auf der Suche nach dem Joker, der aus der Irrenanstalt Arkham Asylum fliehen konnte, und einem entführten Kind, gerät Batman an den Puppenmacher, der bestrebt ist, den Gegner in seine Gewalt zu bekommen, um ihn oder Teile von ihm seiner Sammlung hinzuzufügen.

Unterdessen ringt Commissioner Jim Gordon mit dem Tod, denn der Puppenmacher hat damit begonnen, ihm Organe zu entnehmen und sie seinen Handlangern einzusetzen. Olivia, die mit ihm eingesperrt ist, schafft es, Batman eine Botschaft zukommen zu lassen, die ihn auf die richtige Spur führt – und in eine Falle ...

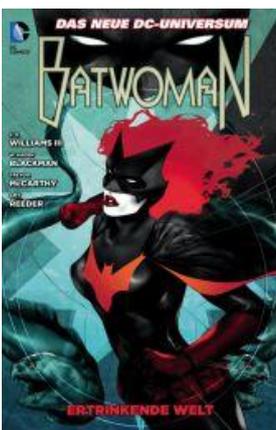
„Batman“ – und die anderen DC-Serien – erlebten wieder einmal einen Relaunch, und das Bisherige fällt folglich in den großen Topf der Elseworld-Stories. Für junge bzw. neue Leser ist damit der optimale Einstieg in Reihen geschaffen worden, die nicht länger den Ballast von etlichen hundert Heften mit sich schleppen. Gleichzeitig erhalten die Helden eine Frischzellenkur verpasst, ihre Hintergrundgeschichte, ihre Motivation und ihr Handeln wurden der Gegenwart angepasst und stehen damit für eine härtere Gangart.

Die Schurken sind brutaler und verrückter denn je, und die Helden stehen ihnen kaum nach, da furchtbare Erlebnisse zwangsläufig Spuren in ihrer Psyche hinterlassen. Die Zeiten, in denen sich ein Held nicht derselben Mittel bedient wie seine Feinde und dass er nicht tötet, sind vorbei.

Batman erfüllt auch in der neuen Serie seine Rolle als „Dunkler Ritter“. Mit allen ihm zur Verfügung stehenden Kenntnissen und einem umfangreichen Equipment sowie unter Einsatz seines Lebens versucht er, einen Freund und ein unschuldiges (...) Opfer zu retten und gleichzeitig die Psychopathen, die für diese Entführungen verantwortlich sind, zu fassen, bevor die Verbrecher noch mehr Unheil anrichten können. Dass Batman in eine Falle tappt und es zu einem harten Kampf kommt, ist von daher keine große Überraschung, erfüllt jedoch die Erwartungen.

Das gleiche gilt für die Zeichnungen, die idealistisch-realistisch und dynamisch die Geschichte darstellen. Man betrachtet jedes der detaillierten und abwechslungsreichen Panels gern länger.

In Folge kann man den aktuellen „Batman“ langjährigen Lesern und Neueinsteigern sehr empfehlen, zumal mit weiteren spannend-dramatischen Abenteuern zu rechnen ist. Am besten beginnt man die Lektüre jedoch mit Bd. 1. (IS)



W. Haden Blackman, J. H. Williams III

Ertrinkende Welt

Batwoman 2

Batwoman 6 – 11: To drown the World 1 – 6, DC, USA, 2012

Panini Comics, Stuttgart, 04/2013

PB, Comic, Superhelden, Krimi, Thriller, Mystery, SF, 978-3-86201-635-8, 132/1695

Aus dem Amerikanischen von Steve Kups

Titelillustration von Ben Oliver

Zeichnungen von Trevor McCarthy, Amy Reader Hadley, Pere Pérez

www.paninicomics.de

www.hadenblackman.com

www.jhwilliams3.com/
<http://benoliverart.blogspot.com>
www.tentopet.com
<http://perezperez.arscomics.com>

Die Kinder, die La Llorona, die weinende Frau, im Auftrag der Organisation Medusa entführt hat, sind nach wie vor verschwunden („Batwoman 1: Hydrologie“). Vom BPE (Büro für paranormale Einsätze) mit neuster Technologie ausgestattet, gelingt es Batwoman, tiefer in Medusas Organisation einzudringen. Dort steht sie schließlich Falchion gegenüber und den Kreaturen, die ihm dienen. Diese sind Verkörperungen urbaner Legenden (Bloody Mary, Ashoth - der Hakenhandmann, La Llorona, und auch Killer Croc passt hier rein), die von dem Magier Maro unter Medusas Gewalt gezwungen wurden.

Unterdessen wacht Jacob Kane am Krankenbett seiner Nichte Bette, die im Bestreben, als maskierte Vigilantin Flamebird ihrer Cousine Kate nachzueifern, gefährlich verletzt wurde (Band 1).

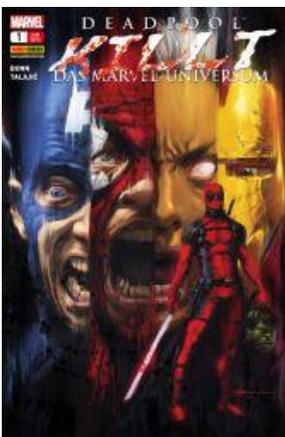
Die hier gesammelten Ausgaben 6 - 11 der „New 52-Batwoman“-Serie schließen direkt an den Vorgänger „Hydrologie“ an. Als vorherrschendes Stilmittel springen die Autoren wild zwischen Zeiten und Handlungssträngen - insgesamt decken die beschriebenen Ereignisse einen Zeitraum von etwa 2 Wochen ab.

So erhält man immer nur einzelne Story-Schnipsel aus der Sicht der jeweils Beteiligten, aus denen man sich nach und nach eine lineare Geschichte zusammensetzen muss. Hier den Überblick zu behalten, erfordert zwar gehörig Gehirnschmalz, innovativ ist das jedoch heute nicht mehr. Zudem wirkt das Ganze dramaturgisch recht unmotiviert und wird irgendwann einfach Zuviel des Guten. Auch kann diese formale Spielerei nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Handlung derzeit ziemlich auf der Stelle tritt; am Ende ist man Medusa nicht wirklich näher gekommen.

Positiv ist jedoch zu bemerken, dass sich das Verhältnis von Kate Kane und Detective Maggie Sawyer weiterentwickelt und man den beiden für ihr Liebesverhältnis Glück wünscht, auch wenn Kate massiv zu kämpfen hat, in Maggies Anwesenheit ihre Identitäten auseinanderzuhalten. Zu verlockend wäre es schließlich, von dem Detective im Bett Insiderinformationen zu erhalten.

Die außergewöhnliche grafische Bearbeitung wird nicht ganz nahtlos fortgeführt, denn Mitautor J. H. Williams III hat die Zeichenstifte an Amy Reeder Hadley, Trevor McCarthy und Pere Pérez (Heft 11) weiter verteilt. Grundsätzlich bleiben die abwechslungsreiche Panelaufteilung und die eingestreuten ‚Schmuckseiten‘ (z. B. inklusive Rahmen) erhalten, doch ist der Wechsel in den Zeichnungen eindeutig erkennbar.

Leider muss man konstatieren, dass in diesem zweiten „New 52-Batwoman“-Band die Form über den Inhalt siegt. Der Erzählfluss wird durch (unnötige) formale Experimente merklich gebremst. (EH)



Cullen Bunn

Deadpool killt das Marvel-Universum

Deadpool Kills the Marvel Universe 1 – 4, The Golden Age Deadpool, Marvel, USA, 2010/2012

Panini Comics, Stuttgart, 06/2013

PB, Comic, Superhelden, Splatter, SF, Action, keine ISBN, 100/1295

Aus dem Amerikanischen von Marc-Oliver Frisch

Titelillustration von Kaare Andrews

Zeichnungen von Dalibor Talajić, Lee Loughridge

Leseempfehlung: Ab 16 Jahre!

www.paninicomics.de

www.cullenbunn.com

www.kaareandrews.com

Deadpool erschien erstmals in „New Mutants 98“ (1991) als Gegenspieler von Cables Team, später auch als der von Wolverine und anderen Helden. Der Söldner mit der großen Klappe („merc

with a mouth“) bekam sogar seine eigene Serie bzw. immer wieder Mini-Serien, da er doch eine größere Fangemeinde um sich scharen konnte. Zuletzt war er Mitglied in Wolverines „X-Force“ und kämpfte auf Utopia gegen die Feinde der Mutanten. In „Marvel Now!“ agiert er als Mitglied der „Thunderbolts“.

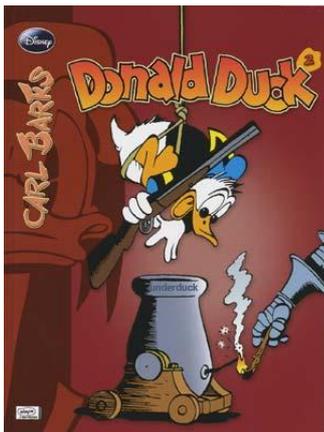
„Deadpool killt das Marvel-Universum“ stützt seine Handlung auf die instabile Psyche des Anti-Helden. Die X-Men liefern ihn in einem Sanatorium ein, nicht ahnend, dass Psycho-Man in die Rolle des behandelnden Arztes geschlüpft ist. Dieser versucht, Deadpool zu manipulieren, was misslingt. Psycho-Man wird getötet, Deadpool, verrückter denn je, entkommt und beginnt, Helden und Schurken gleichermaßen abzuschlachten. Niemand scheint ihn stoppen zu können: Punisher, Hulk, Wolverine ... - alle scheitern. Taskmaster ist die letzte Hoffnung der Trauernden.

Deadpool ist nicht der Erste, der das Marvel-Universum killen darf. Vor ihm waren bereits Ultron, Wolverine und der Punisher in diversen Publikationen an der Reihe. Es geht den Autoren dabei weniger um eine spannende Handlung mit einem verständlichen Motiv für das Ausrasten der Hauptfigur als um die Vermittlung von größtmöglichem Horror.

Tatsächlich wird auf Deadpools Beweggründe nicht näher eingegangen. Es reicht, dass er mental instabil ist, seine Psychosen nach Psycho-Mans Behandlung noch schlimmer werden, er Stimmen hört bzw. mit sich selbst spricht und einfach mit allen abrechnen will, weil er glaubt, dass ihm etwas fehlt. Das Ganze geht so weit, dass schließlich die Brücke zu den realen Comic-Autoren geschlagen wird, die an der Misere die Schuld tragen.

Da Deadpools Heilungsfaktor dafür sorgt, dass er selbst einen abgeschlagenen Kopf und Schlimmeres überlebt, kommt er immer wieder zurück und eliminiert gnadenlos jeden, der ihn aufzuhalten versucht. Selbst für jene, die wie er kaum umzubringen sind, findet er das richtige Mittel, um sich ihrer endgültig zu entledigen. Manchmal werden nur ihre Namen genannt, dann wieder sieht man ihre leblosen Körper, seltener wird der Leser Zeuge eines furchtbaren Kampfes. Die Zeichnungen sind nicht ungewöhnlich, gehen aber in Ordnung. Für dieses Thema hätten sie durchaus etwas düsterer ausfallen können.

Las man bereits „Marvel Zombies“, „Marvel Zombies vs. Army of Darkness“ u. ä. mit Begeisterung, wird man auch diesem Titel gern eine Chance geben wollen. Er ist in sich abgeschlossen und verlangt keine Vorkenntnisse, sollte aber bloß an ein Publikum ab 16 Jahre gehen, das mit dem blutigen Inhalt zurechtkommt. (IS)



Disney Enterprises, Inc.

Carls Barks Donald Duck 2

© Disney Enterprises, Inc., USA, 2012

Egmont Ehapa, Köln, 11/2012

HC-Album, Ehapa-Comic-Collection, Funny, Adventure, Krimi, 978-3-7704-3556-2, 176/2499

Aus dem Amerikanischen von Dr. Erika Fuchs

Titellillustration und Zeichnungen von Carl Barks

www.ehapa-comic-collection.de

<http://disney.go.com>

In „Carl Bark Donald Duck 2“ findet der Leser 10 lustig-abenteuerliche Geschichten aus den Jahren 1945 – 1947. Der treue Fan wird die meisten oder sogar alle aus den verschiedenen deutschen Disney-Publikationen kennen, denn im Laufe der Jahre wurden diese Erzählungen immer wieder veröffentlicht.

In „Terror auf dem Strom“ ersteigert Donald wider Willen ein Hausboot, das er zusammen mit seinen Neffen flottmacht. Unterwegs müssen sie viel über die Gefahren lernen, denen man auf einem Fluss begegnen kann, doch die gigantische Seeschlange übertrifft alles.

Nachdem Donald auf den Kopf fiel, ist er „Der Feuerteufel“, der in Entenhausen sein Unwesen treibt. Vergeblich bemühen sich die Neffen, ihn von der Zündeflei abzuhalten. Als plötzlich ein Nachahmer auftaucht, ist Donald nicht mehr zu halten.

„Seehunde sind ja so klug“, stellt Donald fest und will ganz groß als Dompteur mit seinem Zögling herauskommen. Dieser hat jedoch andere Pläne.

„Ein irrer Vogel“ geht Leuchtturmwärter Donald gewaltig auf die Nerven, aber dann erweist sich der Albatros als der Retter der Ducks, als Weihnachten vor der Tür steht und ein heftiger Sturm eine Feier schier unmöglich macht.

Donald wird „Maharadscha für einen Tag“. Allerdings hat man ihn hereingelegt, und wenn er die Gewichtsprobe nicht besteht, soll er als Tigerfutter enden. Die gutgemeinten Ideen seiner Neffen machen alles nur noch schlimmer.

Donald hat keine Lust auf Mord und Totschlag im Kino und sucht die „Feldeinsamkeit“, von der er böse überrascht wird.

„Donald Duck“ zeigt Interesse an Hüten, aus triftigem Grund.

Donald und seine Neffen sitzen „Im Land der Vulkane“ fest. Nur wenn sie eine Heldentat begehen, wird ihnen ermöglicht, nach Hause zu reisen. Prompt enden alle Bemühungen von Donald in einem Desaster – und letztlich beim Scharfrichter.

Seit Generationen entführt „Der Geist der Grotte“ alle paar Jahre an einem bestimmten Tag einen kleinen Jungen, der nie wiedergesehen wurde. Donald und seine Neffen halten die Geschichte für Unsinn, bis Track verschwindet und ein gespenstischer Ritter das Schiff der Ducks zu sabotieren versucht.

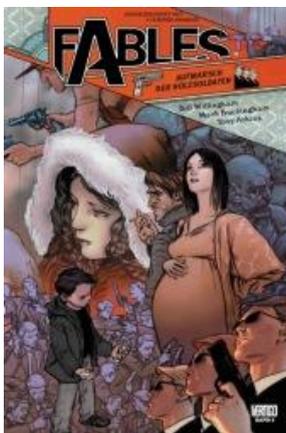
Donald und seine Neffen erleben ein „Australisches Abenteuer“, bei dem sie Kängurus einfangen sollen, insbesondere Jaul-Jule, die ihr Baby verloren hat und seither die Felder der Farmer zertrampelt. Obwohl sich die Ducks sehr anstrengen, ist ihnen Jaul-Jule immer einen Schritt voraus. Obendrein fasst sie Zuneigung zu Donald und adoptiert ihn.

Die hier gesammelten Geschichten sind abenteuerlich und weisen ab und zu Krimi-Elemente auf. In der Hauptrolle ist Donald zu sehen, meist begleitet von seinen Neffen, die ihn bei vielen seiner Aktionen unterstützen, dabei oft die Rettung bringen, wenn das Desaster schon nicht mehr abwendbar scheint. Aber auch ohne ihre Hilfe, wenn die erste Arroganz verpufft ist, weiß Donald das Blatt zu wenden und scheut keine Mühen, sich und die Kinder sicher nach Hause zu bringen.

Die anderen Ducks sind diesmal nicht mit von der Partie, was schade ist, da mit ihnen die Handlung noch bunter und abwechslungsreicher ist – allerdings hat es viele von ihnen zu jener Zeit noch nicht gegeben. Dagoberts erster Auftritt war 1947!

Obwohl die Handlung der Comics damals ein wenig anders aufgebaut war, die Figuren oft von harmlos anmutenden Sorgen geplagt wurden oder einfach nur ein kurzes, pointiertes Gag-Abenteuer erlebten, so lesen sich die Geschichten doch zeitlos und auch nach so langer Zeit immer noch unterhaltsam, vielleicht sogar witziger als manch moderne Erzählung, die zu sehr auf die heutige Jugend abzielt und mitunter schon zu abgedreht ist.

Folglich sind die Carl Barks-Sammler-Editionen ein Highlight vor allem für die reiferen Disney-Freunde, die sich freuen, die Klassiker in schöner Aufmachung lesen und dann ins Regal stellen zu dürfen. (IS)



Bill Willingham

Aufmarsch der Holzsoldaten

Fables 5

Fables 22 - 27, Vertigo/DC, USA, 2004

„Fables“ wurde erdacht von Bill Willingham

Panini Comics, Stuttgart, 02/2008

PB mit Klappbroschur, vollfarbige Graphic Novel im Comicformat, Urban Fantasy, Mystery, 978-3-86607-601-3, 144/1695

Aus dem Amerikanischen von Gerlinde Althoff

Titelillustration von James Jean

Zeichnungen von Mark Buckingham, Tony Akins, Steve Leialoha, Jimmy Palmiotti, Daniel Vozzo

www.paninicomics.de

www.billwillingham.com

www.jamesjean.com

<http://tonyakins.blogspot.com>

<http://jimypalmiotti.blogspot.com>

Nach der Rückkehr von Red Riding Hood versucht Blue Boy, mit dem Mädchen, das er liebt, ins Reine zu kommen – und wird böse überrascht. Sie ist jedoch nicht die einzige Spionin, die sich unbemerkt in Fabletown einschleichen konnte.

Während der Wahlkampf zwischen King Cole und Prinz Charming läuft, erscheint eine Abordnung Holzsoldaten und fordert die Fables auf, sich friedlich dem unbekanntem Feind zu ergeben. Diese bereiten sich daraufhin auf einen Krieg vor, der von der hochschwangeren Snow White koordiniert wird. Alle kämpfen tapfer, dennoch gibt es viele Opfer, und schließlich scheint trotzdem alles vergebens gewesen zu sein, da die Holzsoldaten weder mit modernen noch mit magischen Waffen so leicht zu zerstören sind ...

Nach dem Cliffhanger des vorherigen Bandes, der die „Holzsoldaten“-Storyline einleitete, geht die Handlung im fünften Band nahtlos weiter.

Red Riding Hoods Geheimnis wird enthüllt, und Blue Boy, der sie zu spät durchschaut, muss die üblen Konsequenzen tragen. Es rächt sich, dass Jack Horners Warnung nicht ernst genommen wurde, anderenfalls hätten die Fables mehr Zeit gehabt, sich auf den Krieg vorzubereiten. So manches tragische Opfer wäre vielleicht vermeidbar gewesen. Da bekanntlich weitere Bände folgen, verrät man nicht zu viel, wenn man erwähnt, dass die Rettung in letzter Sekunde dem Eingreifen von zwei Personen zu verdanken ist.

Diesmal spielen sich auf den Seiten wahre Dramen ab, da auch Personen sterben, die man zu den Sympathieträgern zählt. Viele beweisen, dass sie mutiger, geschickter und intelligenter sind, als man erwartet hätte. Insbesondere eine Protagonistin sorgt für eine dicke Überraschung. Der Unterschied zwischen diesen lebendigen Fables und den Holzsoldaten, die in ihrem Wesen entsprechend unmenschlich und voller Überlegenheitsdünkel dargestellt werden, könnte nicht größer sein. Aufmerksame Leser finden gewiss den Fingerzeig des Autors, wer dahinter steckt; ob willentlich oder durch Zwang werden erst spätere Kapitel aufdecken.

Die Zeichnungen passen zum Thema. Auch wenn Mark Buckingham so etwas wie Bill Willingham's ‚Hauszeichner‘ ist, fügen sich die gelegentlich mithelfenden Künstler sehr gut in das Gesamte ein, was auch daran liegt, dass sie entweder die Geschichten in der Geschichte illustrieren oder nach Abschluss eines Mini-Zyklus‘ eingesetzt werden.

„Fables“ wurde mit 11 Eisner Awards ausgezeichnet – ob zu Recht oder Unrecht sollte jeder Leser selbst entscheiden. Auf jeden Fall ist es dem Autor gelungen, ein wenig verbrauchtes Thema zu finden („Grimm's Fairy-Tales“ u. a. ‚Märchen‘-Comics profitierten gewiss von der Popularität dieser Serie), darüber interessante Geschichten zu schreiben, die sich um bekannte Figuren ranken, welche sich weiterentwickelt haben zu modernen Menschen, und Zeichner um sich zu scharen, die das Thema gelungen umzusetzen verstehen.

Die Fantasy-Freunde unter den Comic-Lesern werden von „Fables“ bestens unterhalten. (IS)



David Lapham

Ferals 1

Ferals 1 - 6, Avatar Press, USA, 2012

Panini Comics, Stuttgart, 04/2013

PB, Mystery/Horror, keine ISBN, 148/1695

Aus dem Amerikanischen von Bluna Williams

Titelillustration und Zeichnungen von Gabriel Andrade

Leseempfehlung: Ab 16 Jahren!

www.paninicomics.de

www.avatarpress.com/

<http://gabrielandradejr.blogspot.com>

In zwei von drei grausam verstümmelten Leichen in der Kleinstadt Cypress, Minnesota findet sich das Sperma von Police Officer Dale Chesnutt. Jackie war die Frau seines besten Freundes, Gerda Ingebritsen eine geile Fremde aus einer Bar, und Leiche Nummer drei war sein bester Freund Mark selbst.

Dale ist sogar Zeuge bei Jackies Tod, die von einem riesenhaften Wolf auf zwei Beinen förmlich zerrissen wird, da er die Nacht nach dem Tod ihres Ehemanns in dessen Bett verbringt. Und seit Gerda ihn beim Liebesspiel empfindlich verletzt hat, stellt Dale seltsame Veränderungen an sich fest.

Nachdem das Wolfsmonster auch das Polizeirevier von Cypress auseinander genommen hat, macht sich Dale an die Verfolgung der Bestie, die ihn in den Nachbarort Bergen führt, wo die Einwohner einem seltsamen Kult frönen.

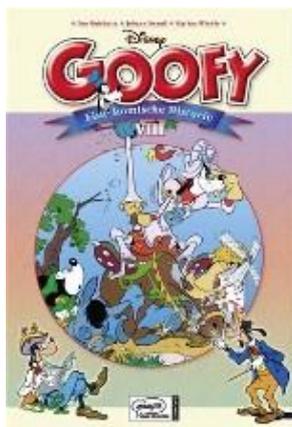
„Ferals“ beginnt wie eine bekannte Werwolfgeschichte, die im verschneiten, weitläufigen Waldland von Minnesota angesiedelt ist. Zwar ist der Protagonist, obwohl Polizist, ein ziemlich ‚abgewichster‘ Typ, der einem ordentlichen Alkoholrausch und einem guten Fick - ohne Rücksicht auf Verluste - nie abgeneigt ist, doch ansonsten scheint die Handlung grundsätzlich in vorhersehbaren Bahnen zu laufen.

Genau zur Hälfte dieses Bandes, nämlich mit Band 4 der sechs enthaltenen US-Hefte, reißt Autor David Lapham („Stray Bullets“, „Crossed“) dem Leser jedoch schlagartig den Boden unter den Füßen weg. Es geht nämlich in die entfernt gelegene Nachbargemeinde Bergen, wo die Bewohner eine Gemeinschaft mit eigenen Regeln bilden. Wo Kleinkinder in ihrem Bettchen angeschnallt werden und Männlein und Weiblein ein äußerst triebhaftes und aggressives Verhalten an den Tag legen. Und wo Dale Chesnutts Ankunft die latente Gewalt explosionsartig eskalieren lässt. Dass sich dazwischen noch zwei Federales tummeln, tut ein Übriges, dieses Pulverfass zu entzünden.

Grafisch wird diese haarige Schlachtplatte – die Leseempfehlung ab 16 Jahren ist keine Übertreibung – betreut von Gabriel Andrade („Die Hard – Stirb langsam: Das erste Jahr“), nicht zu verwechseln mit den gleichnamigen Schauspieler. Insgesamt sind die Zeichnungen sehr detailreich und realistisch (nicht gerade lebensecht, aber eben nicht comichaft) ausgefallen, auch wenn sie - im Gegensatz zu der treibenden Story – doch sehr statisch wirken.

Im Original erscheint „Ferals“ beim Independent-Publisher Avatar-Press, der sich regelmäßig diejenigen Titel schnappt, die für die großen Comic-Verlage zu heiß sind, und sich damit eine treue Fangemeinde aufgebaut hat. Das spricht für kompromisslose Geschichten, was man nach der Lektüre von „Ferals 1“ absolut unterschreiben kann.

Einerseits bedient „Ferals“ die Klischees, andererseits unterläuft die Geschichte auch mehrmals die Erwartungen des Lesers. David Lapham verpasst dem Werwolf-Genre einen gehörigen Schub, ohne sich irgendwo anzubiedern. Die Leseempfehlung ab 16 Jahren ist zu beachten. (EH)



Disney Enterprises, Inc.

Goofy – Eine komische Historie VIII

© Disney Enterprises, Inc., USA/I, 2010

Egmont Ehapa, Köln, 03/2010

HC, Ehapa-Comic-Collection, Funny, History, Fantasy, 978-3-7704-3327-8, 144/1600

Aus dem Amerikanischen von Michael Czernich, aus dem Französischen von Michael Bregel und Isabel Klink

Titelillustration und Zeichnungen von verschiedenen Künstlern

Mit Vorworten von Michael Bregel

www.ehapa-comic-collection.de

<http://disney.go.com>

Goofy „als Don Quichotte“ will ein echter Ritter sein, Heldentaten begehen und seine Dulcinea beeindrucken. Damit seine Aktionen nicht in einem grenzenlosen Desaster enden, muss Micky immer ein waches Auge auf ihn haben. Dennoch bekommt Goofy eine Menge Ärger mit Dulcinea/Klarabella, die gar nicht von ihm, sondern lieber von dem Schurken Gato Karlos/Kater Karlo beschützt werden will. Sie ahnt ja nicht, was dieser wirklich im Schilde führt, und letztlich entwickelt sich alles ganz anders, als gedacht.

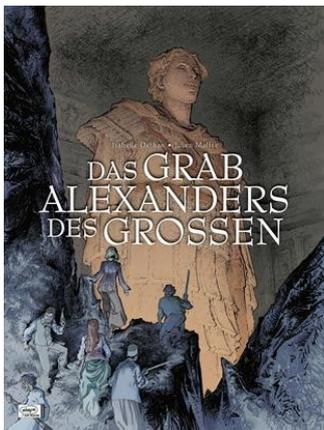
Goofy „als Johann Strauß“ zeigt früh großes musikalisches Talent, sehr zum Leidwesen seines Vaters, der den Jungen lieber als Nachfolger in seiner Wiener Würstl-Fabrik sehen würde. Zum Glück fördert die Mutter Goofy und den Nachbarsjungen Micky, die zusammen ein Orchester gründen wollen. Das gefällt den konkurrierenden Straßenmusikanten gar nicht, aber der neue Wiener Walzer geht jedem in die Beine und sorgt im Schloss für eine große Überraschung.

Goofy „als Rip van Winkle“ hat es nicht leicht. Als er wieder mal vor seiner zänkischen Gattin flieht, trifft er auf Zwerge, mit denen er eine Weile kegelt. Von einer Kugel getroffen, versinkt er in tiefen Schlaf, und als er wieder aufwacht, hat er einen langen Bart, sein Dorf hat sich verändert, und niemand scheint ihn mehr zu kennen.

Zwei literarische Vorlagen und das Leben einer historischen Persönlichkeit liefern diesmal die Aufhänger für „Eine komische Historie“ im Disney- bzw. Goofy-Stil. Die Autoren und Zeichner haben die wesentlichen Elemente (der Kampf gegen die Windmühle, das Wiedererkennen durch den alten Freund etc.) aufgegriffen oder typische Gepflogenheiten (der Wiener) auf die Schippe genommen.

Das Resultat ist ein Band voller Gags, die manchmal schon ein bisschen albern wirken, aber bei jungen Lesern – unabhängig vom Hintergrund – gewiss bestens ankommen. Die farbenfrohen Zeichnungen unterstützen die Dialoge und runden gelungen ab.

Das schön gestaltete Buch ist an Sammler adressiert. Die Reihe ist mit dem vorliegenden achten Band abgeschlossen. (IS)



Isabelle Detahn (Szenario)

Das Grab Alexanders des Großen – All in One

Le Tombeau d'Alexandre, volumes 1 – 3, Frankreich, 2008 – 2012

Egmont Ehapa, Köln, 01/2013

HC-Album, Ehapa Comic Collection, History, Adventure, Krimi, Drama, 978-3-7704-3683-5, 146/3000

Aus dem Französischen von Marcel Le Comte

Titelillustration und Zeichnungen von Julien Maffre

www.ehapa-comic-collection.de

Ägypten, Mitte des 19. Jahrhunderts: Französische, britische und einheimische Archäologen/Grabräuber liefern sich ein erbittertes Kopf an Kopf-Rennen um die Schätze in den unterirdischen Katakomben.

Seit das Gerücht die Runde macht, dass sich das Grab von Alexander dem Großen in Alexandria befindet, kennen einige von ihnen kein Halten mehr und beginnen, ihre Rivalen auszuschalten. Auch innerhalb der Gruppen wächst das Misstrauen, da nicht jeder sein Wissen offenlegt oder er auf andere Weise Anlass gibt, dass man ihn mit Argwohn behandelt.

Trotz aller Widrigkeiten lassen sich die Franzosen nicht entmutigen und suchen weiter nach entscheidenden Hinweisen, die ihnen von den Briten immer wieder abgejagt werden. Dennoch sind sie als Erste am Ziel, aber, so unter Druck gesetzt, legen die Briten Dynamit, um die Schätze schneller bergen zu können, auch auf die Gefahr hin, bedeutende Kunstwerke zu zerstören und Alexanders Grab für alle Zeiten zu verlieren. Die menschlichen Opfer interessieren überhaupt nicht.

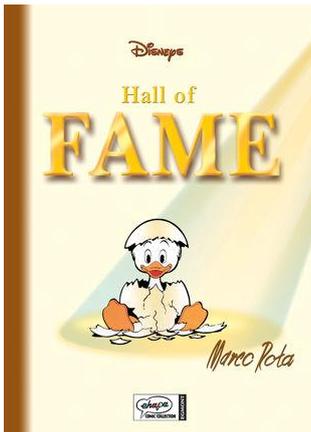
Als die Katastrophe über alle hereinbricht, zeigt sich, wer auf welcher Seite steht, wer Freund und Feind ist.

Diese grundlegende Handlung steckt voller realer Details, die die Begebenheiten in Ägypten um 1850 beschreiben, die morbide Begeisterung der europäischen High-Society für Mumien auf die Schippe nehmen und natürlich auch auf die fiktiven Hauptfiguren eingehen.

Es gibt drei Fraktionen: Die Franzosen sind quasi die Guten, da sie die Schätze bergen und für die Nachwelt erhalten wollen, hoffend, dass für sie der Ruhm bleibt. Die Briten sind profitgierig und skrupellos und planen, die Funde an die Meistbietenden zu verhökern. Die Einheimischen verlangen, dass das, was Ägypten gehört, auch im Land bleibt. Das führt unweigerlich zu Konflikten, wobei die Ägypter den Vorteil haben, sich als Arbeiter verdingen und die anderen

beiden Gruppen ausspionieren zu können. Sie werden dann auch zum Zünglein an der Waage, als die Auseinandersetzung zwischen den Franzosen und Briten eskaliert. Autorin und Zeichner entwerfen ein überzeugendes, atmosphärisch dichtes Bild jener Ära, besiedeln die Kulisse mit glaubwürdigen Charakteren, die ihre Rollen erfüllen, und erfreuen durch detailreiche Bilder in erdigen Tönen, die zum längeren Betrachten einladen.

Interessiert man sich für das Thema und schätzt abenteuerliche Comics, dann sollte man sich „Das Grab Alexanders des Großen“ nicht entgehen lassen, denn die realistische Story ist packend, die Protagonisten sind sympathisch, die Zeichnungen stimmungsvoll. Ein wirklich großartiges Comic-Album! (IS)



Disney Enterprises, Inc.

Marco Rota

Disneys Hall of Fame 7

© Disney Enterprises, Inc., USA, 2005

Egmont Ehapa, Köln, 011/2005

HC, Ehapa-Comic-Collection, Funny, History, Adventure, Fantasy, Krimi, 978-3-7704-0686-9, 192/1700

Aus dem Italienischen und Amerikanischen von Alexandra Ardelt, Michael Nagula, Michael Bregel

Titelillustration und Zeichnungen von Marco Rota

Mit Vorworten von Luca Boschi und Marco Rota

www.ehapa-comic-collection.de

<http://disney.go.com>

Marco Rota zählt zu den Disney-Zeichnern, die ihre Arbeit besonders akribisch erledigen und sich gern an namhaften Kollegen orientieren. Da man infolgedessen seine Zeichnungen gern anderen zuschrieb, fügte er stets seine Signatur bei, noch bevor Don Rosa auf diese Weise seine Geschichten Carl Barks widmete. Die Illustrationen des Künstlers zeichnen sich durch Dynamik, wechselnde Perspektiven, filmisch wirkende Szenarien, Zeitsprünge und andere Details aus. Näheres verrät der informative, reich illustrierte Einleitungsteil.

Auf diesen folgen sieben längere Geschichten aus den Jahren 1972 bis 1997, unter denen sich leider keine deutsche Erstveröffentlichung befindet.

„Der Karate-Arm“, den Goofy in seinem Gerümpel findet, bringt ihn auf die Idee, an einem Turnier in Japan teilzunehmen. Er sieht jedoch ein, dass der Einsatz dieses Hilfsmittels nicht fair wäre und Japan außerdem viel zu weit weg ist. Darum begleitet er Micky lieber zum Angeln. Das Idyll wird jedoch von Gangstern gestört.

„Die Burg der Piraten“ wird für die Ducks, die nach Schätzen tauchen wollten, zum Gefängnis. Zum Glück sind Tick, Trick und Track klein genug zu entkommen und die Ganoven auszutricksen.

In „Die Abenteuer des Donegal McDuck: Bratenduft schlägt Kampfeslust“ geht es ins Zeitalter der Wikinger und zu einem von Donalds Vorfahren. Ritter Donegal muss die Eindringlinge von seinem Land und aus seiner Burg vertreiben sowie seine angebetete Lady Daisy retten.

„Roboduck“ soll den Geldspeicher von Onkel Dagobert bewachen. Als die Panzerknacker herausfinden, wie die Maschine funktioniert, benutzen sie diese für ihren Raubzug.

„Die Zauberkugeln der Obanga“ lassen Donald schrumpfen. Den Ducks bleibt nichts anderes übrig, als den abgelegenen lebenden, fremdenfeindlichen Stamm aufzusuchen und um Hilfe zu bitten.

Mit der Zeitmaschine von Daniel Düsentrieb landen Donald und seine Neffen „In den Fängen der Wikinger“. Das Gerät wird ihnen gestohlen, und nun beginnt eine abenteuerliche Fahrt, um sie zurückzubekommen.

Donaldo Zampata Duck soll „Der Marathontanz“ das notwendige Geld bringen, um seine Steuern bezahlen zu können. Leider ist seine Tanzpartnerin nicht das Mädchen, mit dem er die Veranstaltung besuchen wollte, aber in der Not ...

Die Geschichten sind abenteuerlich und lustig. Der Künstler bedient sich nicht nur bekannter Disney-Figuren, sondern erfindet auch seine eigenen Freunde, Helfer und Schurken, mit denen es die Hauptfiguren zu tun bekommen. Unerwartete, oft kuriose Geschehnisse führen zu einer Wende, durch die das Desaster verhindert werden kann, Schlusspointe inklusive. Große und kleine Leser werden gut unterhalten, wenngleich sich die „Hall of Fame“-Reihe in erster Linie an Sammler wendet, die gern einige ausgewählte Disney-Highlights in schöner Aufmachung im Regal stehen haben wollen. (IS)



Levin Kurio, The Lep

Hammerharte Horrorschocker 32

Weissblech Comics, Ralsdorf, 05/2013

Comic-Heft, Horror, ISSN 1860-983X, 36/390

Titelmotiv von Kolja Schäfer

Text von Levin Kurio, The Lep, Kolja Schäfer

Zeichnungen von Levin Kurio, The Lep, Kolja Schäfer, Marte Kurio-Deitering

<https://weissblechcomics.com/>

Und wieder berichten die toten Seelen dem Fährmann Charon ihre Geschichten, von denen er die Schrecklichsten weitererzählt. Doch einige davon hat er selbst erlebt, wie die Mär vom Piraten Abor Gurun, der auf der Suche nach einem Wunder das Verderben gefunden hat.

„Wenn die Vampire schlafen“:

Ein Schreckgespenst geht um unter den Vampiren der Umgebung. Ein Jäger pfählt die Untoten des Tages, da sie wehrlos in ihren Gräften liegen. Auch Dr. Räubens Geliebte Elisa wird ein Opfer des Pfählers. Von Rachsucht getrieben, forscht der Wissenschaftler nicht länger nach einem Mittel gegen den Vampirismus, sondern konzentriert seine Untersuchungen auf ein Mittel gegen den Schlaf, der ihn und seinesgleichen tagsüber befällt. Die Experimente sind schließlich von Erfolg gekrönt. So fingiert Räuben seine eigene Beerdigung und legt sich auf die Lauer

Eine historische Gruselaneddote, die alles hat, was eine solche Geschichte benötigt: ein untoter Wissenschaftler, der seine Fähigkeiten dazu einsetzt, den Tod seiner Geliebten zu rächen und am Ende eine unvorhergesehene Überraschung erlebt. Realisiert in der stimmungsvollen grafischen Umsetzung mit reduzierter Farbpalette von Kolja Schäfer und geschrieben von Levin Kurio. Hier stimmt einfach alles.

„Parasit“:

Harald Morfenson wurde als Kind in Südostasien von einem Parasiten befallen, der ihn in den folgenden Jahren nach und nach aufs Schrecklichste entstellt hat. Für ein Interview mit einem Fernsehsender gibt er seine selbstgewählte Isolation auf. Doch das Interview verläuft nicht wie geplant, denn Morfenson hat dem Interview nicht ohne Hintergedanken zugestimmt.

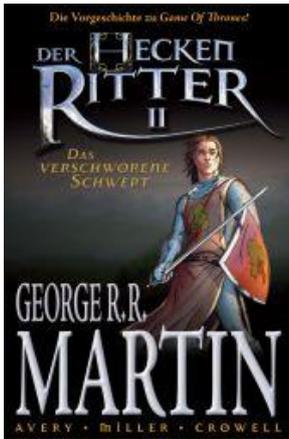
Texter und Zeichner The Lep bietet hier grafisch wie inhaltliche einen kleinen Ekelhappen in bester Horror-Comics-Manier. Für die Kolorierung sind Marte Kurio-Deitering und Levin Kurio verantwortlich. Kurz aber wirkungsvoll.

„Die Karte des Orpheus“:

Auf einem Handelssegler fällt dem Piraten Abor Gurun eine Schriftrolle in die Hände, in der er die Karte des Orpheus erkennt, die den Weg in die Unterwelt, hinab zum Totenfluss Styx weist. Die Legende berichtet, dass ein Bad in den Wassern des Schwarzen Flusses unverwundbar machen soll. So begeben sich Abor Gurun und seine Mannen auf den Weg in ihr Schicksal.

In bewährter grafischer Umsetzung erzählt Weissblech-Chef Levin Kurio eine weitere „Geschichte vom Schwarzen Fluss“, nämlich dem Styx, den Horrorschocker-Gastgeber Charon befährt.

Sehr schöne, in Stil und Inhalt abwechslungsreiche Ausgabe, die von der extralangen sehr atmosphärischen Titelerzählung dominiert wird. Ein unbedingter Hingucker ist außerdem das düster-sexy Titelbild von Kolja Schäfer. (EH)



George R. R. Martin & Ben Avery (Adaption)

Das verschworene Schwert

Der Heckenritter 2

The Hedgeknight TPB 2, Marvel, USA, 2008

Panini Comics, Stuttgart, 04/2013

PB mit Klappbroschur, vollfarbige Graphic Novel im Comicformat auf Kunstdruckpapier, Fantasy, Adventure, 978-3-86201-537-5, 152/1695

Aus dem Amerikanischen von Kerstin Fricke

Titelillustration und Zeichnungen von Mike S. Miller, Farben von Rob Ruffolo

www.paninicomics.de

www.georgerrmartin.com/

<http://web.me.com/benavery/Avery/Home.html>

<http://underdogmike.deviantart.com/>

www.lambiek.net/artists/r/ruffolo_rob.htm

Nach dem Tod von Ser Arlan zieht sein einstiger Knappe Dunk nun selbst als Heckenritter durch die Lande und verdingt sein Schwert gegen ein Nachtlager, Speise und Trank. Ihn begleitet der Junge Egg, der alles andere als ein simpler Bauentöpel ist und der an Dunks Seite sehen will, wie die Menschen leben und welche Sorgen sie quälen, denn seine eigene Familie hat ihn schwer enttäuscht.

Gegenwärtig dienen Dunk und Egg Ser Eustace, einem heruntergekommenen Ritter, der bei der letzten großen Schacht auf Seiten der Verlierer gestanden hatte, von vergangenen Zeiten und dem, was hätte sein können, träumt. Eine schlimme Dürre plagt das ohnehin schon arme Land, und sogar der Fluss ist ausgetrocknet. Dunk folgt seinem Verlauf und findet heraus, dass Lady Rohanne von Coldmoat, auch ‚Rote Witwe‘ genannt, weil sie bereits mehrere Ehemänner unter die Erde brachte, den Fluss umgeleitet hat, um die eigenen Felder zu retten.

Dunks Begleiter Ser Bennis begeht den Fehler, einen der Arbeiter zu verletzen. Nun sind friedliche Verhandlungen von vornherein ausgeschlossen, denn die Rote Witwe will Blut mit Blut vergelten, und auch Ser Eustace glaubt, durch einen Krieg die einst verlorene Ehre zurückgewinnen zu können. Allerdings stehen ihm gerade ein knappes Dutzend Bauern zur Verfügung, die keine Ahnung vom Kämpfen haben.

Dunk bedauert es, dass er die Männer in den sicheren Tod schicken soll – und wofür? Für die Dummheit zweier alter Männer und den Starrsinn einer jungen Frau? Obwohl er schon drauf und dran ist, seinen Dienst aufzukündigen, bleibt er, um trotz der für ihn aussichtslosen Situation das Blatt vielleicht zu wenden ...

„Der Heckenritter“ ist ein Kurzgeschichten-Zyklus, den George R. R. Martin über die Abenteuer von Ser Dunk und seinem Knappen Egg verfasste. Chronologisch spielt er etwa 100 Jahre vor „Game of Thrones“, vor der Verfilmung besser bekannt unter dem Titel „Das Lied von Feuer und Eis“. Inzwischen liegen auch einige Comic-Adaptionen vor – vom „Heckenritter“ ist dies nun die zweite.

Auf eine Vorstellung der Hauptfiguren wird weitgehend verzichtet, denn man kennt sie bereits und weiß auch über ihre Geheimnisse Bescheid. Durch Gespräche, Dunks Beobachtungen und Gedanken erfährt man Näheres über seinen Dienstherrn, dessen Situation und die Fehde mit den Bewohnern der benachbarten Burg. Wie sich herausstellt, ist vieles nicht so, wie es erzählt wurde und auf den ersten Blick hin scheint. Alles ist eine Sache der Auslegung.

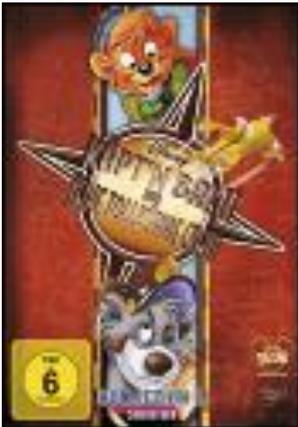
Aus diesem Grund verlässt Dunk Ser Eustace dann doch nicht. Nachdem er die Bauern zurück in ihre Dörfer geschickt hat, tritt er als einziger Kämpfer gegen den stärksten Ritter von Coldmoat an, um unnötiges Blutvergießen zu vermeiden und zwischen beiden Parteien zu vermitteln. Das Ergebnis ist auch für ihn eine Überraschung, die zwar nicht ganz seinen Wünschen entspricht, aber für Rohanne und Eustace die beste Lösung bedeutet.

Erneut stellt Dunk die Belange anderer und das, was er für richtig und ehrenhaft hält, über die eigenen Hoffnungen. Dadurch stößt er bei vielen, die ihre Ideale längst verloren haben, auf Unglauben und Verwunderung, aber er gewinnt auch Freunde und bewirkt in manchen Köpfen ein Umdenken. Egg, dessen Geheimnis zwar zu seinem eigenen Schutz Rohanne anvertraut wurde,

muss seine wahre Identität nicht lüften, um zu helfen – und der altkluge Junge hat wieder etwas Wichtiges gelernt.

Die Zeichnungen passen stilistisch zu dem Fantasy-Abenteuer, da sie nicht zu realistisch-idealistisch, aber auch nicht zu comichaft ausfallen. Die Kolorierung in erdigen Tönen unterstreicht die Atmosphäre, die in dem dünnen, trostlosen Land herrscht.

Auch wenn man nicht die beiden Staffeln „Game of Thrones“ gesehen oder die Romane des Autors gelesen hat, wird man als Fantasy-Freund bestens von dieser intelligent erzählten Geschichte unterhalten. Es werden überdies keine Vorkenntnisse benötigt; das Wesentliche lässt sich der Einleitung und der Handlung entnehmen. Es wäre schön, würden auch die weiteren „Heckenritter“-Kurzgeschichten als Comic-Adaption erscheinen. (IS)



Carter Crocker, Bruce Talkington, Chuck Tately, Libby Hinson, Len Uhley

Käpt'n Balu und seine tollkühne Crew, Collection 2

TaleSpin, Walt Disney Television Animation, USA, 1990/91

N. N., 03/2013

3 DVDs, Kinder-Trickfilm, Funny, Adventure, Fantasy, EAN 8717418383671, Laufzeit: ca. 352 Min., gesehen 03/2013 für EUR 18,99

TV-Norm: Region 2, SDTV 576i (PAL), 4 : 3 (1.33 : 1)

Sprachen: Dänisch, DD 2.0 Stereo, Deutsch, DD 2.0 Stereo, Englisch, DD 2.0 Stereo, Italienisch, DD 2.0 Stereo, Norwegisch, DD 2.0 Stereo, Schwedisch, DD 2.0 Stereo

Altersfreigabe/FSK 6

Musik von Christopher L. Stone

Titelgestaltung von N. N.

www.disney.com

Balu, der beliebte Bär aus dem Disneyfilm „Das Dschungelbuch“ agiert in dieser Serie als Pilot. Die Firma ‚Höher und Höher‘, bei der er angestellt ist, wird von Rebecca Cunningham geleitet, die mit ihrer süßen Tochter Molly versucht, so ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Sie beschäftigt Balu und seinen Partner, den niedlichen Lausbuben Kit Wolkenflitzer, der Balu als Navigator zur Seite steht. Mit dem Mechaniker Wildkatz ist die Firma komplett. Die Angestellten bemühen sich, die verrückten Aufträge, die Rebecca für ihr Unternehmen an Land zieht, zu deren Zufriedenheit auszuführen. Dabei geht meist so allerhand schief.

Die Luftakrobaten bekommen es mit Piloten zu tun, die alles versuchen, um Balu und Kit ihre Aufträge abzufragen, um selber in den Genuss der zahlreichen Belohnungen zu kommen, die für die ausgeführten Aufträge zur Verfügung stehen. Dabei treffen sie auch auf den gerissenen Unternehmer Shir Khan oder den zwielichtigen Luftpiraten Don Kanaille. Diese spielen äußerst unfair, und so müssen sich die Mitarbeiter von ‚Höher und Höher‘ allerhand einfallen lassen, um ihre Aufträge pünktlich zu erledigen.

Die Zuschauer dürfen sich auf Abenteuer mit spektakulären Ereignissen freuen. Es gilt beispielsweise, eine geheimnisvolle, verschwundene Stadt zu entdecken. Dazu müssen sich Kit und Balu mit Götzen und alten Flüchen herumzuschlagen. Balu und Kit sind dank ihrer Flugakrobatik und sehr gewagten Stunts in der Lage, alle Unbilden zu meistern und ihre Abenteuer zufriedenstellend zu bestehen. Was liegt also näher, als sich des Abends die Kehle bei King Louie zu befeuchten? Der Orang Utan betreibt eine Bar für Piloten und hat seine Finger bei vielen halbseidenen Geschäften im Spiel. Meist hauen Balu und Kit ihn aus der Patsche.

Im Laufe der zahlreichen Abenteuer, die Balu, Kit, Rebecca und ihre Freunde miteinander erleben, verschmelzen sie zu einer Patchwork-Familie der ganz besonderen Art. Balu bemerkt, dass ihm Rebecca weit mehr bedeutet, und auch sie entdeckt ihr Herz für den gutmütigen, gemütlichen Gesellen. So ist ein wenig Romantik vorhanden. Dieser Mix aus Abenteuer, familiärer Atmosphäre und leichten, witzig gestalteten, romantischen Momenten wird Fans der Serie auf ganzer Linie überzeugen.

Die Zuschauer werden vielen alten Bekannten aus dem „Dschungelbuch“ begegnen und dürfen sich auf fantastische, unglaubliche und urkomische Geschichten freuen. Die Generationen übergreifende „Collection 2“ verspricht manch gemütlichen Abend vor dem Fernseher, bei dem die ganze Familie zugegen sein kann, um sich prächtig zu unterhalten. (PW)



MORZ - BORGES - CINAR - FAUCHER - PORTELA

Paul Levitz
Konsequenzen
Legion of Super-Heroes 3

Adventure Comics 523 + 527, Legion of Super-Villains 1, Legion of Super-Heroes 11, DC, USA, 2011

Panini Comics, Stuttgart, 05/2013

PB, Comic, Superhelden, SF, Fantasy, Action, keine ISBN, 172/1695

Aus dem Amerikanischen von Christian Heiss

Titelillustration von Yildiray Cinar & Wayne Faucher, Hi-Fi

Zeichnungen von Andy Lanning, Hi-Fi, Phil Jimenez, Sean Parsons, Geraldo Borges & Marlo Alquiza, Jeffrey Moy, Philipp Moy, Francis Portela, Javier Mena, Daniel HDR & Wayne Faucher

www.paninicomics.de/

www.yildiraycinar.net/

<http://cinar.deviantart.com>

<http://masterdigitalcolor.com>

<http://geraoldopenciler.blogspot.com>

<http://geraldohsborges.deviantart.com>

www.jeffreymoy.com

www.philipmoy.com

<http://portela.deviantart.com>

www.danielhdr.vom/br

<http://javiermena.org>

<http://danielhdr.deviantart.com>

Viele junge Menschen mit besonderen Fähigkeiten träumen davon, eines Tages Mitglied der „Legion der Super-Helden“ zu sein. Das trifft auch auf Chemical Kid, Variable Lad, Dragonwing, Comet Queen, Gravity Kid und Glorith zu, die alle von verschiedenen Planeten stammen und sich nun als Team an der Legion-Akademie zusammenraufen müssen.

Schnell übernimmt Chemical Kid die Rolle des Anführers, zunächst wenn es darum geht, sich zu amüsieren und über die Stränge zu schlagen, dann aber auch, als er befürchten muss, dass mit seinem Vater etwas nicht stimmt. Trotz Hausarrest klauen die Teens ein kleines Raumschiff und fliegen nach Phlon. Dort bewahrheiten sich nicht nur Chemical Kids Sorgen, es kommt sogar noch schlimmer – und das Team muss sich erstmals in einer fast aussichtslosen Situation bewähren.

Unterdessen ist Saturn Queen aus ihrem Gefängnis entkommen und hat einige Schurken um sich geschart. Ihre Flucht wird von einem Gemetzel begleitet und soll erst der Anfang von weiteren grausamen Aktionen sein. Die Legionäre haben derweil alle Hände voll zu tun, die ebenfalls frei gekommenen Verbrecher wieder einzufangen.

Der dritte Band mit Abenteuern der „Legion der Super-Helden“ stellt einige neue Protagonisten vor, die die Akademie besuchen, um eines Tages ‚echte Legionäre‘ zu werden. Trotz großer Ambitionen sind die Schüler aber immer noch Jugendliche, die Spaß haben wollen, die strengen Regeln brechen und sich anschließend mit mehr Glück als Verstand aus dem Ärger herauswinden, der natürlich von den Lehrern über sie gebracht wird. In kleinen Sidestories und Rückblenden erfährt man Näheres über den Einzelnen.

Die Charaktere sind individuell gestaltet, sympathisch und können überzeugen. Man fühlt sich ein wenig an die „Teen Titans“, „New Mutants“, „Generation X“, „Gen13“ u. ä. Serien erinnert, in denen gleichfalls junge Helden zusammengewürfelt wurden, die sich zu früh dem Ernst des Lebens und den Gefahren heikler Missionen stellen mussten/müssen.

Auf einer anderen Handlungsebene wird man Zeuge von den Grausamkeiten, die Saturn Queen begeht – nicht allein, um zu fliehen, sondern weil sie Freude daran hat, andere zu quälen und dann

zu töten. Sie wird als extrem skrupellos und sadistisch beschrieben, schlimmer als ihre Kameraden, die in ihren Augen lediglich austauschbare Helfershelfer sind. Sie wirkt wie eine Psychopatin und verkörpert das Böse, vergleichbar dem Joker, Batmans langjährigen Widersacher.

Saturn Queen plant, die Legion und andere Wesen, die für das Gute stehen, auszulöschen. Diese ahnen noch nichts von dem, was auf sie zukommt, da sie auf dem Gefängnisplaneten um Schadensbegrenzung bemüht sind. Derweil gibt es neue Opfer und einen Cliffhanger.

Die spannende Handlung ist idealistisch-realistisch gezeichnet und farbenprächtig koloriert. Die Vielzahl an agierenden Charakteren macht es für Neuleser schwer, sich zurechtzufinden – doch kleine Kästchen mit den Namen der Pro- und Antagonisten helfen weiter. Hat man erst einmal Fuß gefasst, sind nicht allein die Geschichte sondern auch die prächtigen Illustrationen Grund genug, sich auf den nächsten Band zu freuen. (IS)



L. Frank Baum (Buchvorlage), Eric Shanower (Adaption)

Ozma von Oz 2

Little Adventures in Oz 2, Marvel, 2011

Panini Comics, Stuttgart, 03/2012

HC, vollfarbige Graphic Novel im Comicformat auf Kunstdruckpapier, Kunstmärchen, Fantasy, 978-3-86201-475-0, 212/2495

Aus dem Amerikanischen von Gerlinde Althoff und Bernd Kronsbein

Titelillustration und Zeichnungen von Skottie Young, Farben Jean-Francois Beaulieu

www.paninicomics.de

<http://ericshanower.com>

<http://age-of-bronze.com>

<http://skottieyoung.com>

<http://skottieyoung.deviantart.com>

<http://johnnybleuart.blogspot.com>

Es gibt Comicbücher, die machen einfach alles richtig. „Ozma von Oz“ gehört definitiv dazu.

Das qualitativ hochwertige Hardcover hält alles ein, was es beim ersten in die Hand nehmen verspricht: Es ist unterhaltsam, schön und witzig, besticht ebenso durch flüssige und ungewöhnliche Dialoge wie durch einen stimmigen Zeichenstil, der es trotz seiner cartoonhaften Anmutung einfach macht, die Charakteren der Geschichte ernst zu nehmen und die Faszination des Märchenlandes Ev, in dem der größte Teil der Erzählung spielt, zu vermitteln.

„Ozma von Oz“ ist das dritte Buch der Reihe von L. Frank Baum, der vor allem mit dem ersten Band - und der Verfilmung davon -, dem „Wizard von Oz“, bekannt geworden ist.

Das ausführliche Vorwort von Erich Shanower informiert den Leser sowohl über die literarische Vorlage als auch über die bisherigen Adaptionen und stellt eine perfekte Einstimmung für den nachfolgenden Comic dar - Zusatzinformationen in dieser Qualität sind ebenso erfreulich wie unüblich. Man merkt Shanower den Respekt an, den er gegenüber der Vorlage für seinen Comic hatte, die Freude bei der Umsetzung, die sich gerade auch in den oft etwas bizarren, aber wunderbaren Gesprächen von Dorothy mit den Bewohnern von Ev zeigt. Alleine das Huhn Billina, treue Begleiterin von Dorothy, ist in seiner trockenen, provokanten Art ein Glanzlicht der Geschichte. Hier sind auch die Übersetzer positiv zu erwähnen, denen es gelungen ist, Witz und Dynamik der Dialoge zu erhalten.

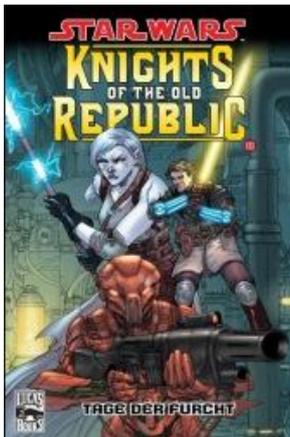
Zwar ist auch die Handlung spannend und klassisch - es geht um die Rettung einer unschuldig in Sklaverei geratenen Königsfamilie -, doch könnte sie ohne die liebevoll ausgearbeiteten Charaktere nicht solchen Charme entwickeln.

Dazu passend sind die Zeichnungen von Skottie Young, die perfekte Ergänzung für die phantastische Geschichte. Ausdrucksstark, detailvoll, klar und angenehm koloriert, mit viel Schwung stellt er die Personen und Szenen dar. Auch hier liegt das Augenmerk auf Mimik und Gestik, die durch Überzeichnung gut zum Tragen kommen. Die Skizzenhaftigkeit der Bilder ist

erfrischend, die stimmige Perfektion geht nie verloren. Es ist angenehm, einen so individuellen Stil zu sehen, der sich vom polierten Einheitsbrei abhebt.

Ergänzt wird der Comic durch die Titelcover der ursprünglichen Einzelbände und Entwicklungsskizzen am Ende des Bandes sowie durch kurze Beschreibungen der Macher.

„Ozma von Oz“ ist rundum ein Comibuch, das sein Geld wert ist und das man sich ins Regal stellt, um es immer wieder einmal für einen kleinen Ausflug ins Märchenland zur Hand zu nehmen. (BvdB)



John Jackson Miller

Knights of the Old Republic 3 - Tage der Furcht

Star Wars Sonderband 41

Star Wars: Knights of the Old Republic 13 - 18, Dark Horse, USA, 2007

© Lucasfilm Ltd., USA, 2007

Panini Comics, Stuttgart, 12/2007

PB, Comic, SF, 978-3-86607-343-2, 148/1495

Aus dem Amerikanischen von Michael Nagula

Titelillustration und Zeichnungen von Dustin Weaver, Brian Ching, Harvey Tolibao, Michael Atiyeh

www.paninicomics.de

www.starwars.com

www.lucasart.com

www.farawaypress.com

<http://dustonweaver.blogspot.com>

<http://brianching.blogspot.com>

<http://bching.deviantart.com>

<http://harveytolibao.deviantart.com>

<http://m-atiyeh.deviantart.com>

Zayne Garrick ist immer noch auf der Flucht und gelangt mit seinem Gefährten Gryph auf einen Planeten, der von den Mandalorianern angegriffen wird.

Unterdessen geraten auch Camper und Jarael in Gefahr. Camper ist sehr krank. Jarael beschließt, Kontakt mit dem gemeinsamen Herkunftsvolk aufzunehmen. Das wiederum will Camper helfen. Allerdings ist ihre Hilfe nicht ganz uneigennützig.

Das neueste Abenteuer mit den Protagonisten Zayne Garrick und Jarael ist wieder spannend und sehr actionlastig in Szene gesetzt worden. Mit einem nervenzerfetzenden Cliffhanger endet die Story. Fans müssen Geduld aufbringen und auf die Fortsetzung warten.

Die Geschichte hat viele Facetten und Wendungen zu bieten. Die Charaktere haben daher genug Zeit, um sich zu entwickeln. Die Story wirkt tiefgründig und gut ausgefeilt. Die Actionszenen sorgen für reichlich Kurzweil und verlangen von den Figuren einiges an Kampftechniken.

Da hier mehrere Zeichner am Werk waren, unterscheiden sich die Geschichten vom Stil her. Welchem Künstler man den Vorzug geben möchte, sollte jeder für sich selber entscheiden.

Das Niveau ist bei beiden Zeichnern sehr hoch, und so darf sich der Leser genussvoll ausgeklügelte Kampfszenarien und fantastische, sehr detaillierte Panels zu Gemüte führen.

Die Serie „Knights of the Old Republic“ wartet mit einer komplexen Storyline auf. So dürften Fans von Jarael, Zayne und Gryph mit Spannung auf die Fortsetzung der Abenteuer ihrer Lieblinge warten.

Die tolle Geschichte und die ausgereiften Illustrationen zeigen, dass es im „Star Wars“-Universum immer wieder neue überraschende Geschichten zu erzählen gibt, so dass Langeweile dort ein Fremdwort ist. (PW)



**Grant Morrison, Sholly Fisch, Michael Green & Mike Johnson
Superman Special 0 – Das neue DC-Universum**

Action Comics 0: The Boy Who Stole Superman's Cape + Origin of the Spezies, Supergirl 0: The End of the Beginning, DC, USA, 2012

Panini Comics, Stuttgart, 06/2013

Comic-Heft, Superhelden, SF, Action, Urban Fantasy, keine ISBN, 52/495

Aus dem Amerikanischen von Christian Heiß

Titelillustration von Rags Morales & Brad Anderson

Zeichnungen von Ben Oliver, Brian Reber, Cafu, Jay David Ramos, Mahmud Asrar

www.paninicomics.de

www.grant-morrison.com

<http://ragsagainsthemachine.net>

<http://ragsmorales.daviantart.com>

<http://benoliver.blogspot.com>

<http://brianreber.com>

<http://brianreber.deviantart.com>

<http://boysoltero.deviantart.com>

<http://mahmudasrar.com>

Der Planet Krypton ist dem Untergang geweiht – aber es gibt zwei Überlebende, wenn die Pläne ihrer Eltern gelingen.

Kal-El landet als Baby auf der Erde und wird als Clark Kent von einem kinderlosen Ehepaar aufgezogen. Der Junge entdeckt schließlich seine besonderen Kräfte, die er der gelben Sonne verdankt. Als junger Mann beschließt er, diese Gabe zum Wohl der Menschheit zu nutzen. Als Reporter vom ‚Daily Planet‘ wird er an Orte geschickt, wo man ihn braucht. Durch die Arbeit lernt er seine ehrgeizige Kollegin Lois Lane und den Fotografen Jimmy Olson kennen. Sie gehören zu den ersten, die Superman in Aktion sehen.

Kara-El ist die ältere Cousine von Kal, der das Schicksal nicht ganz so gewogen war. Ihre Eltern sind sich uneins über die Art und Weise der Rettung des Mädchens, und auch Jor-El, ihr Onkel, mischt sich ein. Ohne nach Karas Wünschen zu fragen, legt der Vater die Bewusstlose in ein Raumschiff und kann nur hoffen ...

„Superman: Special 0“ erzählt eine Geschichte, die Comic-Fans in- und auswendig kennen: wie Krypton unterging, Superman und Supergirl als letzte Kryptonier die Erde erreichen und zu Beschützern der Menschheit werden. Nachdem das DC-Universum bereits mehrere Neustarts erfuh, wurde auch diese Story entsprechend oft neu aufgelegt und dem jeweiligen Zeitgeist angepasst.

Band 0 konzentriert sich auf das Leben des jungen Clark Kent/Superman, der sich in Metropolis eine Existenz aufbauen und den Menschen helfen möchte. Da er seine Kräfte jedoch überschätzt, wird er von seinen Gegnern überwältigt und sogar noch seines Capes beraubt. Dieses nimmt ein kleiner Junge, der sich und seinen Bruder damit vor den Gewaltausbrüchen des alkoholsüchtigen Vaters beschützen will. Als der Mann begreift, wie wertvoll das Cape ist, plant er, es den Kindern abnehmen, koste es, was es wolle. Auch auf indirektem Weg gelingt es Superman, zwei Jungen in Not zu retten.

In welchem Zusammenhang „Die Entstehung der Arten“ zu sehen ist, erschließt sich hier noch nicht, doch darf man annehmen, dass dadurch ein Konflikt vorbereitet wird, dem sich Superman eines Tages stellen muss.

Supergirls Geschichte spielt auf Krypton und ist auf die Erwachsenen fokussiert, die begriffen haben, dass das Ende ihres Planeten unvermeidbar ist. Zor-El wagte überdies illegale Experimente, die Kara retten sollen. Ob sein Vorhaben gelingt, bleibt hier offen, aber die Leser kennen, wie bereits erwähnt, den Ausgang der Tragödie. Interessanter werden sicher die Umstände sein, unter denen Kara auf der Erde eintrifft, ihre erste Begegnung mit Kal und ihr Weg, Supergirl zu werden.

Da mehrere Zeichner beteiligt sind, ist der Stil des Hefts nicht einheitlich. Am gefälligsten erscheint die Kurzgeschichte, am comichaftesten mutet Supergirls Episode 0 an.

„Superman: Special 0“ bietet sich an, „das neue DC-Universum“ von Beginn an kennenzulernen – bis es wieder durch ein noch neueres ersetzt wird ... (IS)



Rick Remender

Neue Einigkeit

Uncanny Avengers 1 (Marvel Now!)

Uncanny Avengers 1 - 5, Marvel, USA, 2012/13

Panini Comics, Stuttgart, 07/2013

PB, Comic, Superhelden, SF, Action, Urban Fantasy, keine ISBN, 112/995

Aus dem Amerikanischen von Michael Strittmatter

Titelillustration von John Cassaday

Zeichnungen von John Cassaday, Olivier Coipel, Mark Morales, Laura Martin, Larry Molinar

www.paninicomics.de

<http://rickremender.com>

www.johncassaday.com

<http://marmorales.deviantart.com>

www.colorista.net

Charles Xavier ist tot – getötet von seinem ersten und liebsten X-Man Scott Summers/Cyclops. Schüler und Freunde trauern um den mächtigsten Telepathen der Erde, auch Wanda Maximoff/Scarlet Witch, deren Fähigkeit, die Realität zu beeinflussen, den Grundstein zu all den tragischen Geschehnissen legte. Nicht jeder kann ihr das verzeihen, auch nicht Anna Marie (Nachname unbekannt)/Rogue, die dankbar ist für alles, was Professor Xavier für sie, eine ehemalige Verbrecherin, tat, als sogar sämtliche X-Men gegen ihre Aufnahme ins Team stimmten. Die Auseinandersetzung der beiden Frauen wird durch das Auftauchen von Red Skull unterbrochen, der etwas Furchtbares getan hat und fortan Menschen und Mutanten mit seiner neuen Macht manipuliert, um eine neue Weltordnung nach seinen faschistischen Plänen zu installieren. Unter seinen Einfluss gerät auch das neue Avengers-Team, das sich aus früheren Mitgliedern und X-Men zusammensetzt und von Alex Summers/Havoc geleitet wird.

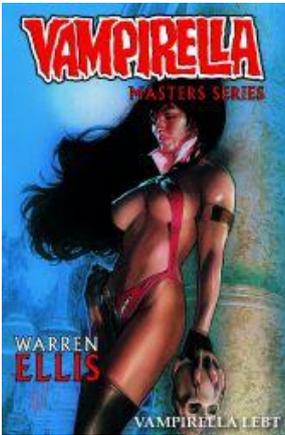
„Marvel Now! – Das neue Marvel-Universum“ offeriert einen neuen Anfang und damit einen attraktiven Anreiz auch für jüngere Leser, in diese spannenden Welten einzutauchen. Die alten Serien wurden konsequent eingestellt und durch neue ersetzt, in denen man einen ungewöhnlichen und daher interessanten Personen-Mix geboten bekommt, der reichliches Potential für packende Abenteuer bietet. Dankenswerterweise haben die Autoren – anders als bei DC – darauf verzichtet, die Origin-Story der populärsten Helden zum xten Mal neu zu erzählen. Die Story geht weiter, aber auf ihre ganz eigene Art anders.

In „Uncanny Avengers 1“ wird ein neues Team etabliert, bestehend aus X-Men und Avengers. Der Grund leuchtet ein: Durch die von den Phoenix Five verursachte Tragödie und das Auftauchen neuer Mutanten ist das Misstrauen der ‚normalen‘ Menschen gegenüber dem Homo Superior größer denn je. Die Avengers haben eingesehen, dass sie ihre Freunde zu lange im Stich gelassen haben, anderenfalls wäre die Situation vielleicht nie in diesem Maße eskaliert. Sie reichen den einstigen X-Men die Hand, um ein Zeichen zu setzen und wertvolle Team-Mitglieder zu gewinnen.

Havoc, der immer im Schatten seines Bruders Cyclops stand, obwohl er für einige Zeit das Team X-Factor erfolgreich anführte, wird von Steve Rogers/Captain America als neuer Leiter der „Uncanny Avengers“ angeworben. Zunächst lehnt er ab, doch muss sich die Gruppe sofort bewähren, wodurch er automatisch in die neue Rolle hinein rutscht und schließlich doch den Posten übernimmt, um seinen Teil für mehr Verständnis, dem Schutz Unschuldiger und für eine bessere Welt beizutragen – wobei er auch so einigen Gegenwind von Captain America erfährt, der sich schwertut als Befehlsempfänger, so dass Havoc seine Qualitäten unmittelbar beweisen muss. Der Band ist nicht allein ein reizvoller Auftakt, er birgt auch einige interessante Entwicklungen, die Einfluss auf das Kommende nehmen. Mehr darüber zu verraten, würde zu viele Überraschungen vorwegnehmen. Auch auf die Personenkonstellation soll darum nicht weiter eingegangen werden.

Es reicht zu erzählen, dass namhafte und populäre Charaktere involviert sind. Ein Cliffhanger sorgt für zusätzliche Spannung.

Die Zeichnungen sind sehr gefällig. Trotz des Wechsels nach Band 4 braucht sich der Leser nicht mit einem Künstler aus der zweiten oder dritten Liga zufriedenzugeben, wie das leider sehr oft der Fall ist. Der Comic erfreut daher inhaltlich und optisch rundum, so dass man – als Sammler und langjähriger Leser, aber auch als Newcomer - gespannt auf die nächsten Abenteuer der „Uncanny Avengers“ wartet. (IS)



Warren Ellis

Vampirella lebt

Vampirella Master Series 2

Vampirella Lives 1 – 3, Vampirella: 25th Anniversary Special, Vampirella/Dracula: The Centennial, Dynamite Entertainment, USA, 1996/97

Panini Comics, Stuttgart, 05/2013

PB mit Klappbroschur, vollfarbige Graphic Novel im Comic-Format auf Kunstdruckpapier, Horror, Action, 978-3-86201-548-1, 116/1495

Aus dem Amerikanischen von Gerlinde Althoff

Titelillustration von N. N.

Zeichnungen von Amanda Conner, Jimmy Palmiotti, Reuben Rude und Abel Mouton, Mark Beachum

www.paninicomics.de

www.warrenellis.com

www.amandaconner.com

<http://jimmypalmiotti.blogspot.com>

www.reubenrude.com

<http://markbeachumart.blogspot.com>

<http://synthetikxs.deviantart.com>

Der metaphysische Detektiv Sam Feaveryear spürt, dass in Whitechapel etwas passieren wird, und so ist er rechtzeitig zur Stelle, als Vampirella, die von Mistress Nyx getötet wurde, zu neuem Leben erwacht. Gemeinsam finden sie heraus, warum die Vampirin nicht sterben kann und was in der von Vampiren heimgesuchten, kleinen Ortschaft vor sich geht. Gleichzeitig erleidet Vampirella einen bitteren Verlust und kann sich eines Gegenspielers entledigen – doch damit ist die Geschichte noch lange nicht zu Ende ...

„Vampirella lebt“ und die beiden kurzen Extra-Stories, die auf frühere Aliase der Titelheldin und die Ermittlungen eines Detektivs eingehen, sind die einzigen Erzählungen, die Warren Ellis („Thor“, „Astonishing X-Men“, „Planetary“ u. a.) über die positiv besetzte Vampirin im knappen Kostüm schrieb. Er holte sie von den Toten zurück und bemühte sich, ihr eine neue Aufgabe und zeitgenössische Probleme zu geben. Was spätere Autoren damit machten, ist ein anderes Kapitel. Tatsächlich kann der Band für sich stehen, und der Leser benötigt keinerlei Vorkenntnisse.

Die Illustrationen von Amanda Conner („Lois Lane“, „Birds of Prey“, „X-Men Unlimited“ etc.) sind gefällig, realistisch-idealistisch und stellen Vampirella genau so dar, wie man sie kennt und schätzt – wie sie am hübschesten ist.

Entsprechend groß ist der Kontrast zu den Zeichnungen von Mark Beachum (Comics für das Magazin „Penthouse“, „Moon Knight“, „Spectacular Spider-Man“ usw.), der außerdem mehrere andere „Vampirella“-Episoden umsetzte. Was besser gefällt – die klaren Linien oder die klecksig-düstere Malerei, die vor allem den erotischen Aspekt der Figur hervorhebt – ist Geschmackssache.

Die Gestaltung des Bandes ist hochwertig: Paperback mit Klappbroschur, Kunstdruckpapier, Cover-Gallery, Informationen zu den Künstlern.

Sammler werden dieses Abenteuer natürlich nicht missen wollen, und auch Gelegenheitsleser kommen ganz auf ihre Kosten dank relativ abgeschlossener Erzählungen und größtenteils sehr ansprechenden Zeichnungen. (IS)



Christos Gage

Zwischen den Fronten

X-Men Sonderband: X-Men Legacy 5

X-Men Legacy 271 – 275, Marvel, USA, 2012

Panini Comics, Stuttgart, 04/2013

PB, Comic, Superhelden, SF, Action, Urban Fantasy, keine ISBN, 116/1295

Aus dem Amerikanischen von Jürgen Pezz

Titelillustration von Mark Brooks

Zeichnungen von Rafa Sandoval, David Baldeon, Jordi Tarragona, Rachelle Rosenberg

www.paninicomics.de

<http://christosgage.com>

<http://diablo2003.deviantart.com>

<http://rafasandoval.blogspot.com>

<http://rflsandoval.deviantart.com>

www.davidbaldeon.com

<http://baldeon.deviantart.com>

<http://jorditarragona28.blogspot.com>

www.rachellerosenberg.com

Zunächst stand Rogue auf Seiten ihrer Kameraden, die eine bessere Welt errichten wollten. Aber als sie feststellte, dass jeder Widerspruch, selbst von Freunden, bestraft wird, begann sie, die Phoenix Five mit anderen Augen zu sehen. Der Befreiungsversuch von Ms. Marvel, die von Magik zusammen mit anderen Avengers in einem Teil von Limbo gefangen gehalten wird, scheitert, und Rogue wird von Magik in eine andere Dimension geschleudert.

Dort gerät sie in den Krieg zweier Völkern um die letzten Ressourcen ihres Planeten. Der Zufall will es, dass sie von einigen Vertretern der Vray gefunden und in deren Lager gebracht wird. Man hofft, dass Rogue sich ihnen anschließen wird, denn sie hat bei ihrem Eintreffen in Selbstverteidigung dem Feind, einer Schwarmintelligenz, eine herbe Niederlage bereitet. Im Gegenzug verspricht man ihr, sie auf ihre Welt zurückzubringen.

Noch in derselben Nacht wird Rogue vom Schwarm entführt, der versucht, sie zu assimilieren. Allerdings hat die Mutantin schon so viel fremde Gedanken in ihrem Kopf gehabt, ist so oft manipuliert worden, dass sie sich gerade in einer solchen Situation zu wehren weiß und ein Geheimnis aufdeckt, das alles auf den Kopf stellt, woran beide Völker bislang geglaubt haben.

Rogue kann sich und das Schwarmwesen Tritt befreien und wird zu seinem Schwarm. Auch er kennt nun die Wahrheit, darum müssen beide fliehen, um ihr Leben zu retten. Ihnen bleibt nicht mehr viel Zeit, einen sinnlosen Krieg zu vermeiden.

Nach der Rückkehr zur Erde hilft Rogue, den Schaden und das Leid zu mildern, das die Phoenix Five verursacht haben. Ein tragisches Erlebnis bringt sie dazu, sich endlich mit Magneto auszusprechen. Ob das Paar noch eine Zukunft hat, bleibt abzuwarten.

Sie gehen vorerst getrennte Wege: Rogue kehrt an die Schule, die Wolverine leitet, zurück. Mimic bittet um ihren Rat, weil er sich selbst finden möchte und damit Probleme hat, denn seine Fähigkeiten funktionieren ähnlich wie die von Rogue. Allerdings geht eine neue Mission vor.

„X-Men“ meets „StarCraft“ – so liest sich das vierteilige Hauptabenteuer des Paperbacks „X-Men Legacy 5“, ein waschechter SF. Rogue trifft auf zwei verfeindete Alien-Völker, zum einen eine insektoide Schwarmintelligenz, die an die Zerg erinnert und wie die Borg aus „Star Trek“ andere Wesen assimiliert, zum anderen auf die Vray, die eher die Rolle der Terraner als die der Protoss innehaben und eine vage Ähnlichkeit zu den „Predators“ aufweisen.

Rogue mischt sich in den Konflikt ein, weil sie kann und muss, denn sie will unnötiges Blutvergießen verhindern und wieder nach Hause. Sie hat das Glück, auf beiden Seiten vernünftige Offiziere zu finden, die ihren Kopf gebrauchen und nicht ihren Anführern blindlings folgen, nachdem offenbar wurde, dass die Dinge nicht so sind, wie man es ihnen beigebracht hat. Tatsächlich steckt hinter dem Krieg ein grausamer Überlebensplan.

Was mit der Zeit nervt, sind Rogues ständige Hinweise, dass sie über Jahre hinweg einen Teil von Ms. Marvel und zeitweilig von anderen Personen, deren Kräfte sie bloß vorübergehend

absorbierte, in sich trug, so dass sie manchmal nicht mehr wusste, welches ihre, welches fremde Erinnerungen und Gedanken sind. Sie wurde manipuliert von Mystique, von Professor Xavier und anderen, einige Male sogar von Ms. Marvels Bewusstsein verdrängt. Seit Rogue ihre Fähigkeit beherrscht, kann sie sich leicht jeglicher Beeinflussung erwehren. Mit ihren Erfahrungen will sie anderen Mut machen, aber auf den Leser wirkt es selbstgerecht.

Auch das Kostüm ist nicht besser geworden. Gäbe es Preise für die schlechtesten Kostüme der „X-Men“-Heldinnen, hätte Rogue gewiss schon die meisten Trophäen gesammelt. Der Schal, der Bewegung in die Bilder bringen soll, ist purer Schwachsinn, lädt er doch Gegner dazu ein, an den Enden zu ziehen und Rogue zu erdrosseln, was kein Problem darstellt, wenn sie gerade keine Superkräfte zur Verfügung hat.

Witzig ist die Szene, als ihr neuer Vray-Freund seine Soldaten aufmarschieren und sie die Kleidung ablegen lässt, damit sich Rogue einen Gefährten für die Nacht aussuchen kann. Köstlich!

Es folgen zwei in sich abgeschlossene Einzelgeschichten.

Zunächst regelt Rogue ihre Beziehung mit Magneto. Die beiden haben sich entfremdet, da sie sich Wolverine anschloss, der Professor Xaviers Schule wieder aufbaute, während Magneto auf Utopia an der Seite von Cyclops blieb. Die Geschehnisse stehen nicht wirklich zwischen ihnen, aber die Welt hat sich seither geändert, und Rogue will ihren Platz finden. Schade, denn sie waren ein wirklich interessantes Paar.

Anschließend begibt sie sich zusammen mit Mimic auf eine Mission, auf der sie zeigt, wozu sie fähig ist. Auch Mimic kann sich beweisen, muss jedoch selbst seinen Weg finden.

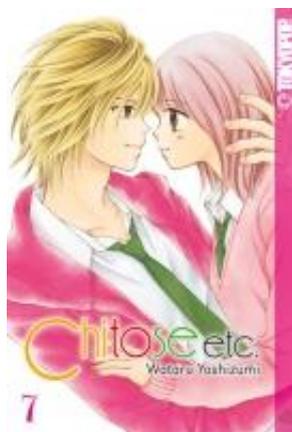
Insgesamt liefert der Band spannende, tiefgehende Unterhaltung, die zeichnerisch ansprechend umgesetzt wurde. Die Stile von Rafa Sandoval und David Baldeon ähneln einander, so dass es beim Wechsel keinen Bruch gibt.

Das Publikum darf sich über einen abgeschlossenen Band freuen, denn es ist nicht zwingend notwendig, die „AvsX“-Storyline bzw. das vorherige Paperback zu kennen; und die nächste Ausgabe schlägt ein völlig neues Kapitel auf.

Sammler werden natürlich zugreifen, doch auf Gelegenheitsleser kommen ganz auf ihre Kosten, vor allem wenn sie SF-Abenteuer lieben, die auf Welten spielen, „*die nie ein Mensch zuvor gesehen hat.*“ (IS)

Mehr Comic & Trickfilm unter Magazin.

Manga & Manhwa



Wataru Yoshizumi

Chitose etc. 7, Japan, 2009

Tokyopop, Hamburg, 03/2013

TB, Manga, Romance, Drama, 978-3-8420-0779-6, 178/695

Aus dem Japanischen von Thilo Waßmer

www.tokyopop.de

http://ribon.shueisha.co.jp/data/sensei/yoshizumi_sensei.html

Es ist Chitose gelungen, Subaru, der ihre und Yukis Beziehung aus Rache hatte zerstören wollen, zur Vernunft zu bringen. Auch Amica ist keine Bedrohung mehr, da sie mit Yuki lediglich flirtete, um Subaru bei seinem Plan zu helfen. Aber schon ist ein neuer Störenfried zur Stelle:

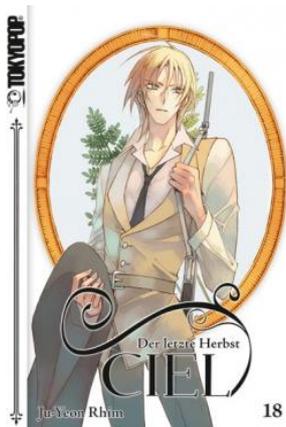
Nachdem sich Yuki zu Saaya bekannt hatte, suchten Chitose und Shun Trost beieinander. Zwar wollte keine Liebe zwischen ihnen keimen, aber sie wurden gute Freunde, die offen und ohne sich zu verstellen, miteinander umgehen. Zu spät ist Shun klargeworden, dass er sich in Chitose verliebt hat und er sie zurückgewinnen will. Er trennt sich von Saaya und bittet Chitose, ihm eine zweite Chance zu geben ...

Ist man der Serie bis zum siebten und letzten Band gefolgt, wird man wissen wollen, wer nun letztlich mit wem zusammenkommt: Subaru und Amica? Chitose mit Yuki oder doch Shun? Saaya und ...? Ein letztes Mal sorgt Wataru Yoshizumi für ein um sich greifendes Gefühlschaos, doch so richtig zünden will der Funke nicht, da Chitose nicht aus ihrer Haut kann – wie bereits in den Bänden zuvor. Infolgedessen verläuft alles wie erwartet, und das Ende dürfte (fast) alle Leserinnen zufriedenstellen.

Auch wenn die Geschichte an sich um wechselnde Partner und viel Herz-Schmerz schon oft erzählt wurde, zieht sie die Fans des romantischen Genres immer wieder in den Bann, was im Falle von „Chitose etc.“ sowohl den sympathischen, attraktiven Charakteren als auch den ansprechenden Zeichnungen zu verdanken ist.

Das weibliche Publikum ab 12 Jahre nimmt Anteil an den Kümernissen der Protagonisten, liebt und leidet mit ihnen und folgt gern den Geschehnissen von Band zu Band, wobei kleine Cliffhanger die Neugierde auf das Kommende wach halten.

Mag man Titel wie „Venus in Love“, „L-DK“ oder „Kokoro Button“, wird man auch von „Chitose etc.“ sehr gut unterhalten. (IS)



Ju-Yeon Rhim

Ciel – Der letzte Herbst 18

Ciel Vol. 18, Korea, 2011

Tokyopop, Hamburg, 04/2013

TB, Manhwa, Steampunk, Mystery, Drama, Romance, 978-3-8420-0720-8, 168/650

Aus dem Koreanischen von Nathalie Karmann

www.tokyopop.de

www.chry.pe.kr

Fünf Jahre sind seit dem verheerenden Kampf über Sierra vergangen. Lariate King Diamond wurde dabei von dem Monster Infinity getötet.

Ihr Familiar Yvien Magnolia, die sich eine Mitschuld am Tod ihrer besten

Freundin und Vertrauten gibt, weilte zu diesem Zeitpunkt bei dem Arc-Drachen Krohiten, ihrem Lehrer und Liebsten. Als sie sich ebenfalls Infinity stellt, gelingt es ihr nicht, das Monster zu vernichten, stattdessen trägt sie es in sich. Was sie nicht ahnt: Krohiten hat alles eingefädelt und Lariattes Tod in Kauf genommen.

January Lightsphere und Daughter verlassen das Dorf, in dem sie für eine Weile untergetaucht waren, als Fremde auftauchen und Fragen zu stellen beginnen. Noch immer werden die jungen Männer vom König und seinen Häschern gesucht. Als January erfährt, dass unter den Dorfbewohnern eine schlimme Krankheit wütet, kehrt er zurück – und wird bereits erwartet ...

Man möchte meinen, dass man wegen des Zeitsprungs mit diesem Band als Quereinsteiger eine Chance hätte – aber dem ist leider nicht so, trotz der kurzen Zusammenfassung und der Vorstellung der Hauptfiguren zu Beginn des Manhwas.

Zu viel ist schon passiert, es gibt zahlreiche Schauplätze, eine zunehmende Schar an Haupt- und Nebenfiguren – und leider erschließen sich selbst den langjährigen Lesern nur die einzelnen Handlungsabschnitte, nicht aber das Gesamtbild.

Man fragt sich, welche Pläne der König, Krohiten und andere verfolgen, dass sie so skrupellos vorgehen und sogar Personen verletzen, an denen ihnen etwas liegt. Yvien, January und Daughter sind wie die Bauern auf einem Schachbrett, und Lariate wurde bereits vom Feld genommen. Vielleicht bleibt sie nicht das einzige tragische Opfer, denn die Vorschau auf den nächsten Band lässt Übles ahnen.

Die Illustrationen sind sehr schön und zart. Die Künstlerin konzentriert sich auf ihre attraktiven Charaktere, die etwas älter geworden sind. Die jungen Männer wirken nun maskuliner.

Tatsächlich sind die Zeichnungen das Beste an „Ciel“, einer Reihe, bei der man bloß noch hoffen kann, dass möglichst bald die Zusammenhänge und das Ziel erkennbar sind. (IS)



Kyousuke Motomi

Dengeki Daisy 9, Japan, 2011

Tokyopop, Hamburg, 02/2012

TB, Manga, Thriller, Romance, Drama, Comedy, 978-3-8420-0313-2, 194/650

Aus dem Japanischen von Josef Shanel und Matthias Wissnet

www.tokyopop.de

www.betsucomi.shogakukan.co.jp/talk/motomi/

Die Waise Teru Kurebayashi weiß nun, auf welche Weise ihr Beschützer Tasuku Kurosaki, in den sie verliebt ist, in mysteriöse Machenschaften verstrickt wurde und warum er sich die Schuld am Tod ihres Bruders Soichiro gibt:

Vor einigen Jahren versuchte Tasuku herauszufinden, warum man seinen Vater als Verräter gebrandmarkt hatte und er gestorben ist – eine Parallele zum Schicksal von Teru und Soichiro. Die Agitationen des jungen Hackers nutzten üble Subjekte für ihre Pläne, und bei der Bemühung, zusammen mit Tasuku alles wieder in Ordnung zu bringen, verschleppte Soichiro eine schwere Krankheit, an der er starb.

Tasuku hat in dieser Zeit viel gelitten. Der Tod seines Vaters, die Fehler, die er trotz lauterer Motive begangen hat, die zweite Chance, derer er sich nicht würdig fühlte, Soichiros Verständnis für seine Situation und der Ausbruch dessen Krankheit, Terus Liebe, die er lange nicht annehmen wollte – all das belastet Tasuku noch immer.

Er kann nicht vergessen, will es auch gar nicht, aber langsam beginnt er zu hoffen, dass selbst ihm ein wenig Glück vergönnt sein könnte, denn Teru versteht ihn besser, als er erwartet hätte.

So kehrt schließlich wieder der Alltag für alle Beteiligten ein. Die Schule geht weiter, Teru hilft Tasuku bei seinen Hausmeisterpflichten, er wiederum hat ein waches Auge auf sie, da nach wie vor damit gerechnet werden muss, dass Chiharu Mori und der geheimnisvolle Akira dem Mädchen auflauern.

Es ist jedoch Tasuku, der von Akira zu einem Treffen gebeten wird.

Nach den Enthüllungen in Band 8 schildert die Fortsetzung, wie Teru, Tasuku und ihre Freunde mit dem neuen Wissen umgehen.

Als Tasuku endlich wieder auftaucht, kommt es zur längst fälligen Aussprache mit Teru, die Akira vereitelt hatte, so dass andere Eingeweihte richtigstellen mussten, was der Gegner ihr erzählt hatte, um einen Keil zwischen Teru und Tasuku/DAISY zu treiben.

Der Leser darf aufatmen, denn alles normalisiert sich wieder – womit jeder gerechnet hat, denn Teru hatte sich zuvor schon vieles zusammengereimt, so dass die Wahrheit keine große Überraschung mehr darstellte. Außerdem ist ihr bewusst, wie sehr Tasuku seine Vergangenheit quält, obwohl er manipuliert wurde und selbst ein Opfer ist.

Sie sprechen es zwar nicht aus, sind sich ihrer Gefühle füreinander jedoch im Klaren. Dennoch bleibt die Freundschaft weiterhin platonisch aufgrund des Altersunterschieds (8 Jahre) und der Beschützer-Schützling-Beziehung.

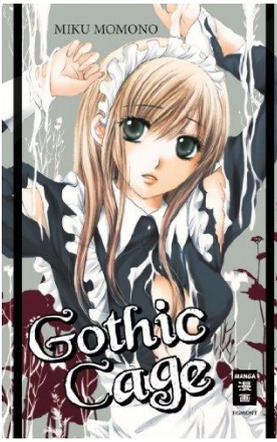
Zum Schluss wird es wieder spannend, da Akira keine Ruhe gibt und es eindeutig auf Teru abgesehen hat. Weshalb? Das wird nicht verraten.

Welche Konsequenzen die Begegnung mit Tasuke haben wird, bleibt vorerst offen. Obschon dies kein richtiger Cliffhanger ist, möchte man erfahren, wie es weitergeht.

Die Illustrationen sind gleichbleibend.

Es gibt einige hübsche Zeichnungen, aber auch viele superdeformierte Abbildungen, auf die man gern verzichten würde, da die entsprechenden Szenen, die die ernste Handlung auflockern sollen, im Kontext zu albern wirken und die unheilvoll-mysteriöse Stimmung zerstören.

In der Summe bietet „Dengeki Daisy“ spannende Unterhaltung für Leserinnen ab 12 Jahre, die Spaß an Serien wie „Psychic Detective Yakumo“, „Spiral“ oder „Limit“ haben. (IS)



Miku Momono

Gothic Cage

Soka no Ori, Japan 2011

EMA, Köln, 06/2013

TB, Manga, Drama, Romance, Krimi, 978-3-7704-7935-1, 188/650

Aus dem Japanischen von Mario Hirasaka

www.manganet.de

<http://verypeach.sakura.ne.jp>

Nach „Gothic Love“ und „Gothic Mystery“ ist bei EMA nun mit „Gothic Cage“ ein weiterer Oneshot von Miku Momono erschienen. Trotz ähnlich klingender Titel haben die Bücher nichts gemein, außer dass die Mangaka ihre Protagonistinnen gern in Gothic Lolita- oder Maid-Dresses steckt.

Yuzuha ist 18 Jahre alt, als sie das Waisenhaus, in dem sie aufwuchs und für das sie später auch arbeitete, verlassen soll. Die Familie Karyuin lädt sie auf ihr Anwesen ein, wo sie erfährt, dass sie die illegitime Tochter des verstorbenen Hausherrn und einer Angestellten (Maid!) ist und zusammen mit dessen Söhnen zur Erbin bestimmt wurde.

Aoi, der Lieblingssohn, will Yuzuha zwingen, auf ihr Erbe zu verzichten. Tsubaki, der jüngere, ist als einziger freundlich zu dem Mädchen, das auch von der Dienerschaft angefeindet wird. Plötzlich stürzt ein Blumentopf auf sie herab, Hunde werden in ihrer Nähe wild, jemand stößt sie die Treppe hinab ...

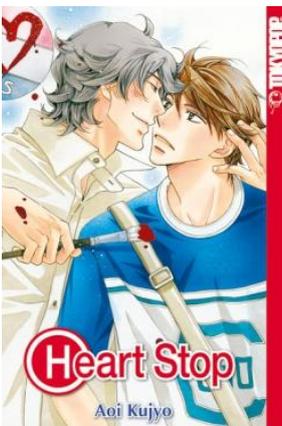
Aber Yuzuha will nicht glauben, dass Aoi hinter all den Anschlägen steckt. Die Wahrheit birgt jedoch noch einige weitere Überraschungen.

„Gothic Cage“ ist der bislang beste Oneshot von Miku Momono, nachdem die beiden anderen Titel eher mäßig bis verworren und allenfalls bemüht fantastische Elemente einbanden. Der vorliegende Manga geht überhaupt nicht in diese Richtung, kann eher dem Krimi zugeordnet werden, weiß jedoch durch die Story zu überzeugen.

Natürlich ahnt der erfahrenen Leser schnell, dass nichts so ist, wie es scheint, aber die Wahrheit wird Stück für Stück enthüllt, man weiß immer nur so viel wie die Hauptfigur, und wie die Mangaka das macht, ist wahrlich gelungen – nicht vergessen: Ein Oneshot bietet nicht allzu viel Platz für verschlungene Handlungen und ein tiefgehendes Charakterdesign.

Die Zeichnungen sind klar, passen zum Thema und gefallen.

Hat man Freude an „Cinderella“-Themen, sollte man auch „Gothic Cage“ beachten. (IS)



Aoi Kujyo

Heart Stop, Japan, 2011

Tokyopop, Hamburg, 02/2013

TB, Manga, Boys Love, Romance, 978-3-8420-0653-9, 176/695

Aus dem Japanischen von Oliver Abert

1 Farbseite

www.tokyopop.de

Aoi Kujyo, geboren an einem 19. September in der Präfektur Chiba, Japan, startete seine Karriere mit dem Doujinshi-Zirkel Juwel, bevor er 1996 bei „Chara“ mit dem Manga „Open“ die professionelle Laufbahn einschlug. Er outet sich als „Death Note“- und „Kingdom Hearts“-Fan und arbeitet vorzugsweise im Boys Love-Genre wie seine Kollegen Hiroataka Kisaragi, Romuco Miike u. a.

Romuco Miike u. a.

Keiichi jobbt in einem Café und führt Bewerbungsgespräche, um eine Festanstellung zu finden. Eines Nachts bemerkt er einen jungen Mann, den er im Bus des Öfteren gesehen hat und der ihm folgt. Es stellt sich heraus, dass der Kunststudent Michiyuki, der im gleichen Café seine Bilder ausstellt, ein Auge auf ihn geworfen hat und sich um Keiichis Sicherheit sorgt.

Nach anfänglichen kleinen Missverständnissen lernen sich die beiden nach und nach kennen, und Michiyuki gesteht Keiichi schließlich seine Gefühle. Dieser weist den Studenten zwar nicht zurück, geht aber auch nicht sofort auf seine Avancen ein. Was hat das zu bedeuten?

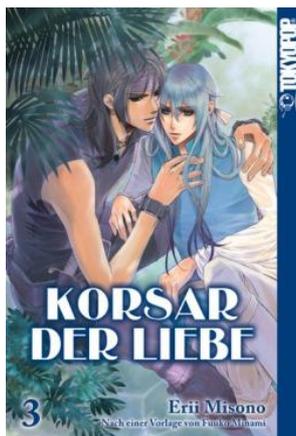
Und dann schleicht tatsächlich jemand Keiichi hinterher, doch will er mit dem überfürsorglichen Michiyuki nicht darüber reden, da es wohl bloß Zufall ist. Der Café-Besitzer Oshima nimmt die Sache nicht auf die leichte Schulter, macht sich aber einen Spaß daraus, Michiyuki zu necken, auf den dann eine Überraschung wartet ...

„Heart Stop“ ist einer der romantischen, sehr nett erzählten und hübsch gezeichneten Boys Love-Mangas, die von ihren sympathischen Protagonisten, einer harmlosen, aber nachvollziehbaren Geschichte leben und trotz des Mangels an expliziten Szenen einfach gefallen.

Für den Oneshot spricht, dass die Geschichte in sich abgeschlossen ist und das Thema nicht unnötig ausgereizt wird. Des Weiteren sind die Protagonisten junge Erwachsene mit anderen Problemen als die Schüler, deren eintönigen Erlebnisse im Übermaß veröffentlicht wurden und das Genre auf der Beliebtheitskala abstürzen ließen.

Kann man durch die Charaktere und ihre Konflikte überzeugen, sind nackte Tatsachen gar nicht mal notwendig, wirken eher sogar störend, wenn es nicht zur Handlung und der Atmosphäre passt. Aoi Kujyo hat das richtige Gespür gehabt, als er darauf verzichtete.

Das Resultat ist ein Boys Love-Manga, den man jungen Leserinnen und Genre-Neulingen bedenkenlos empfehlen kann – und an dem auch das reifere Publikum Spaß hat, weil die Story in Ordnung ist und die Protagonisten realistisch wirken. (IS)



Fuuko Minami (Romanvorlage) & Erii Misono (Manga-Adaption)

Korsar der Liebe 3

Corsair 3, Japan, 2009

Tokyopop, Hamburg, 03/2013

TB, Manga, Boys Love, Adventure, History, Action, Drama, 978-3-8420-0622-5, 132/695

Aus dem Japanischen von Matthias Wissnet und Josef Shanel

1 Farbseite

www.tokyopop.de

www.hi-ho.ne.jp/kikuro/

<http://erii-m.sakura.ne.jp>

Es ist Canale Dell'Acqua, dem blinden Strategen der Preveza, gelungen, das Reich Pizar als Verbündeten gegen Jean-Hugues d'Aubigne, den Generalgouverneur von Corladan, zu gewinnen, der die Piratenprinzessin Auphelia „Aura“ Farres in seine Gewalt gebracht hat und mit ihr Canale erpresst, den er töten will.

Dieser begibt sich in die Hände seines Gegners, der ihn und Aura hinrichten lassen will. Die Gesandten von Pizar bitten darum, mit Canale sprechen und seinem Tod beiwohnen zu dürfen, denn auch dort ist er ein gesuchter Mann, weil er vor einigen Jahren im Auftrag der Attentäter-Organisation Sharuk Ahmudji den damaligen Justizminister ermordete.

Mit Hilfe dieses Tricks können Canale und Aura von Ayance Marik, Kommodore der Preveza, und seinen Getreuen befreit werden. Während im Schloss das Chaos ausbricht, nachdem die Waffenkammer explodiert ist, stellt sich Canale seinem Bruder Jean-Hugues zum Duell, das nur einer überleben wird ...

Der Kreis schließt sich: Was zu Beginn der Trilogie als scheinbare Nebensächlichkeit der Handlung vorangestellt wurde, wird nochmal aufgegriffen und als Erklärung für den grenzenlosen Hass, den Jean-Hugues für Canale empfindet, geliefert. Alle noch losen Puzzlestücke fallen nun an den richtigen Platz, und vor dem Leser breitet sich das in sich schlüssige Gesamtbild aus.

Im Vordergrund steht die spannende Handlung, die auch einige Action-Szenen bietet. Die Charaktere sind durch Freundschaft, Liebe oder Hass miteinander verbunden, woraus sie ihre Motivation für ihre Taten beziehen. Insbesondere die Geschichte von Canale und seinem Bruder

wird beleuchtet. Da es in Japan einen Spinn Off gibt, darf man hoffen, dass auch die anderen interessanten Figuren früher oder später einen größeren Auftritt haben.

Die Romanze, die sich früh zwischen Canale und Ayance entwickelte und zunächst allein der Lustbefriedigung zu dienen schien, springt auf ein neues Level. Richtig explizite Szenen gibt es keine, so dass auch Leserinnen, die sich nicht für Boys Love erwärmen können, durchaus Spaß an der Lektüre haben, wenn sie Fans des Abenteuer-Genres und realistisch-idealistischer, detailreicher Illustrationen sind.

„Korsar der Liebe“ wendet sich an ein weibliches Publikum ab 14 Jahre, das spannende Abenteuer im Stil von „Piraten der Karibik“ liebt, die wunderschön gezeichnet sind und mit einer Menge Bishonen und Biseinen aufwarten. (IS)



Kentaro Katayama (Autor), Yamato Yamamoto (Zeichnungen), Hideaki Koyasu (Szenario) & Daisuke Furuya
Kure-nai 7

Kure-nai – Comic Edition 7, Japan, 2007

Tokyopop, Hamburg, 02/2012

TB, Manga, Mystery, Drama, Action, Comedy, Romance, 978-3-8420-0281-4, 188/695

Aus dem Japanischen von Yuko Keller

1 aufklappbare Farbseite

www.tokyopop.de

<http://soybean3.s60.xrea.com/frame.html>

<http://dash.shueisha.co.jp/-kurenai/>

<http://jumpsg.shueisha.co.jp/contents/kurenai/index.html>

www.samidareso.com/

Shinkuro Kurenai, der ‚Problemlöser‘, soll Ritsu Shiguhara beschützen. Die junge Frau überlebte dieselbe Katastrophe wie er, hat sich trotz zahlreicher Operationen jedoch nie ganz erholt. Es scheint auch so, als wolle sie gar nicht mehr gerettet werden und leben.

Die Akuu-Organisation wurde angeheuert, um Ritsu zu töten. Den Auftrag hat Kirihiko Kirishima, eine Freundin von Shinkuro, übernommen, der bis dahin nicht ahnte, wer bzw. was das geheimnisvolle Mädchen in Wirklichkeit ist. Um der kleinen Murasaki Kuhoin die schmerzliche Wahrheit zu ersparen, bittet er sie, sich eine Weile vom Krankenhaus fernzuhalten.

Allerdings schlägt die Akuu-Kompanie mit zwei Attentätern zu, woraufhin der Komplex abgeriegelt wird, Murasaki und ihre Leibwächterin Lin sowie Angestellte, Patienten und Besucher im Gebäude gefangen sind. Es ist jedoch nicht Kirihiko, die auf der Suche nach Ritsu eine blutige Spur durch die Gänge zieht.

Shinkuro hat diesmal alle Hände voll zu tun. Zum einen soll er Ritsu beschützen, die bereits mit ihrem Leben abgeschlossen hat. Zum anderen ist ihm die Sicherheit von Murasaki wichtig, die zwar bei Lin in guten Händen ist, aber ebenfalls ein Opfer der Akuu-Kompanie werden könnte. Dass es für die Mitglieder der Organisation keine Rolle spielt, wen und wie viele Unbeteiligte sie ermorden, wird schnell deutlich, denn ein mysteriöser Killer ist bereits am Werk, noch bevor Kirihito eintrifft. Auch sie möchte Shinkuro vor sich selbst retten, da er nicht glauben kann, dass sie so skrupellos ist wie ihre Kollegen.

Zunächst sieht es gar nicht gut aus für Shinkuro, bis er herausfindet, wer sein unsichtbarer Gegner ist. Unterdessen duelliert sich Kirihiko mit Lin und verletzt sie schwer. Dann passiert etwas, das die Attentäterin zwingt, eine Entscheidung zu treffen. Derweil muss Shinkuro lernen, dass er nicht jeden retten kann. Somit endet der Band offen und verrät erst in den nächsten Kapiteln Näheres über das Schicksal einiger Beteiligter.

Mit dem vorliegenden Band legt die fantastische Action-Serie noch einmal an Tempo und Spannung zu. Zunehmend rückt Kirihiko in den Mittelpunkt, da das Künstler-Team in ihrem zerrissenen Charakter offenbar das meiste Potential sieht, denn die übrigen Helfer, die Shinkuro um sich scharen konnte, haben früh ihre Position an seiner Seite bezogen, wenngleich auch über sie noch so manche Geschichte erzählt werden könnte.

Im Gegensatz zu den bisherigen Missionen gibt es diesmal tragische Opfer, und es bleibt abzuwarten, wie die jungen Leute damit umgehen werden. Ihre Emotionen sind ein wichtiger Bestandteil der Handlung, die nicht bloß auf oberflächliche Unterhaltung ausgelegt ist, wenngleich es auch heitere Kapitel und Panty-Shots gibt.

Die Zeichnungen sind düster, klar und gefällig und passen zur Handlung, die in einem zwielichtigen Milieu spielt.

Schätzt man Serien wie „Spiral“, „Psychic Detective Yakumo“ und „Dengeki Daisy“, wird man auch gern zu „Kure-nai“ greifen. (IS)



Sarah Adomßent
RevolutionX – The Art of Sarah Adomßent
Lily 4

Fireangels Verlag, Dachau, 11/2011

Vollfarbiges Artbook im Heft-Format, dt. Manga, Girls Love, Romance, Fantasy, Mystery, SF 978-3-939309-49-9, 32/500

www.fireangels.net

<http://wespenfresser.deviantart.com>

Sarah Adomßents aparte Bilder sind außer in „Lily 4 presents RevolutionX – The Art of Sarah Adomßent“ auch in den „Girls Love-Kalendern“ von 2012 und 2013 zu sehen.

Die Heft-Reihe „Lily“ ist ein Magazin, das dem Girls Love-Genre vorbehalten ist und nun nach drei Anthologien erstmals ein Artbook präsentiert und die Galerie einer Künstlerin beinhaltet.

Auf 32 Seiten finden sich 30 verschiedene Motive, die wenigstens Kreditkarten-Format haben, meist jedoch ein oder zwei Seiten belegen.

Sarah Adomßent bedient sich verschiedener Werkmittel, durch die sie stilistisch und atmosphärisch sehr unterschiedliche Illustrationen schafft. Die bevorzugten Themen sind den fantastischen Genres, insbesondere Gothic, zuzuordnen. Girls Love ist nur ein zusätzlicher Aspekt, der nicht in jedem Bild – von mehr oder minder bekleideten Mädchen - zum Tragen kommt.

Verträumte Mädchen, Engel, Dämonen, Marionetten, Nixen und andere Fabelwesen in überwiegend düsteren Farbnuancen legen nicht nur Zeugnis von der sprudelnden Fantasie der Künstlerin ab, sondern machen Lust darauf, mehr von ihr zu sehen.

Ob man die Darstellungen wirklich in die Rubrik ‚deutscher Manga‘ einordnen soll, sei dahingestellt, denn viele der puppenhaft anmutenden Gesichter und Körper sind realistisch-idealistisch gezeichnet, und bloß vereinzelt findet man übergroße Augen, zu kleine Nasen und Münder. Es sind eher die ‚traditionellen‘ Accessoires wie Katzenohren und –schwänze, Flügelohren, Bandagen, Augenklappen, Rüschenkleider u. ä., die verraten, dass Sarah Adomßent ein Manga-Fan ist.

Wenn man das kleine Heft zur Hand nimmt, erwartet man zunächst nicht viel, wenngleich das ansprechende Cover Hoffnungen auf einen tollen Inhalt weckt – und man wird nicht enttäuscht. Kurz: klein aber fein - ein lohnender Kauf! (IS)



Kosuke Fujishima
Oh! My Goddess 32: Das Paradies auf Erden

Ah! My Goddess Vol. 32 (Ah! Megami-sama Vol. 32), Japan, 2005

EMA, Köln, 07/2006

TB, Manga, Fantasy, Comedy, Romance, 978-3-89885-188-6, 146/500

Aus dem Französischen von Fritz Walter

www.manganet.de

www.tbs.co.jp/megamisama/

Noch immer bemüht sich Peorth, zurück in den Himmel zu gelangen, während Gate, das Tor, auf der Erde neue Erfahrungen sammelt. Keiichi,

Belldandy, Urd und Skuld haben so manche – skurrile – Idee, wie ihrer Freundin geholfen werden könnte.

Danach sind sie alle dankbar, als Chihiro einen Urlaub am Meer vorschlägt. Leider kann Keiichi nicht schwimmen und ertrinkt beinahe. Dabei stößt ihm etwas zu, woraufhin ihn das Meervolk für sich beansprucht. Das kann und will Belldandy nicht zulassen ...

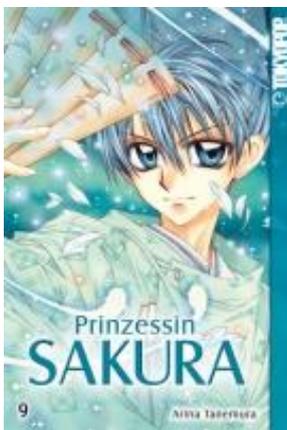
Nachdem zuletzt magische Abenteuer für Überraschungen sorgten, wendet sich Kosuke Fujishima wieder bodenständigeren Ereignissen zu, aber nur scheinbar, denn nixenartige Meeresbewohner bedrohen das Glück von Keiichi und Belldandy. Tatsächlich war es bloß ein Unfall, durch den der Student die Aufmerksamkeit dieser Wesen auf sich zog, doch die Folgen sind beträchtlich. Sogar ein Kampf könnte zwischen den Göttinnen und Keiichis Kidnappern ausbrechen.

Aber so weit kommt es dann doch nicht, weil niemand wirklich eine Auseinandersetzung will und eine Lösung gefunden wird. Man nimmt nichts vorweg, wenn man dies verrät, denn das Wesentliche ist das Wie. Schon seit einer ganzen Weile ist der tollpatschige Keiichi kein Loser mehr, auf dessen Kosten jeder seine Witze reißt, sondern ein einfühlsamer Vermittler mit erstaunlichen Ideen.

Dadurch lesen sich die Storys auch viel interessanter, als wenn der Klamauk immer nur in die nächste Runde geht und sich bestimmte Motive sattem wiederholen. Vielleicht darf man nun hoffen, dass auch das Verhältnis Urd-Skuld aufs nächste Level gehoben wird, denn die kindischen Streitereien der beiden sind nur noch nervig, selbst wenn damit bloß die schwesterliche Zuneigung bemäntelt werden soll.

Die Zeichnungen sind, wie man es vom Künstler gewohnt ist. Man merkt, dass er viel Spaß daran hat, hübsche Mädchen in knappen Kostümen und verführerischen Posen zu zeichnen.

„Oh! My Goddess“ wendet sich an Leserinnen und Leser, die Love und Fantasy-Comedies mögen, die nicht ganz so schrill ausfallen wie zeitgenössische Titel – die Serie wurde 1988 gestartet und läuft noch immer, ist in Japan bei Bd. 44 angelangt. (IS)



Arina Tanemura

Prinzessin Sakura 9

Sakura Hime Kaden 9, Japan, 2008

Tokyopop, Hamburg, 08/2012

TB, Manga, Fantasy, History, Romance, Comedy, Drama, 978-3-8420-0367-5, 188/650

Aus dem Japanischen von Rosa Vollmer

2 Farbseiten

Extra: 1 Character-Card „Yuri“

www.tokyopop.de

<http://tanemuraarina.com>

Weil Prinz Ora, genannt Aoba, seine Verlobte, Prinzessin Sakura, in ihrer ersten gemeinsamen Nacht versetzt und stattdessen betrunken bei ihrer Rivalin Prinzessin Yuri übernachtet hat, ist Sakura untröstlich und flüchtet sich in die tröstenden Arme von Kronprinz Fujimurasaki.

Als Aoba sich bei seinem Onkel erkundigt, ob Sakura bei ihm wäre, verneint er. Darüber ist Sakura äußerst ungehalten, denn sie ist immer noch in Aoba verliebt und bereit, ihm zu verzeihen, da es zur Etikette gehört, dass jemand seines Ranges Nebenfrauen zu sich nimmt. Sie stellt Fujimurasaki zur Rede, der ihr daraufhin seine Liebe erklärt und sie küsst.

Genau in diesem Moment taucht Aoba ein zweites Mal auf und begreift, als sich seine Eifersucht regt, was er Sakura angetan hat, indem er ihr nichts vom Erpressungsversuch des Kaisers und Yuris Falle erzählt hat. Doch selbst nach der Versöhnung kommen die beiden nicht zusammen, da Aoba ein tragisches Geheimnis hütet.

Auch zwischen den Ninjas Kohaku und Hayate, der immer noch ein Frosch ist, steht es nicht zum Besten. Am Fluss begegnet Hayate der Yoko Rurijo, die in Enjus Diensten steht und in ihren Meister verliebt ist, der jedoch nur seine Schwester Sakura in ihr sieht. Wider Erwarten freunden sich die beiden an, teilen sie doch das Schicksal einer unerfüllten Liebe.

Darum bringt es Hayate auch nicht fertig, Rurijo zu verraten, als die Schamanin Byakuya nach Enju suchen lässt, weil sie ahnt, dass er bereits die nächste Attacke plant – ein Fehler von Hayate, der sich rächt ...

Noch immer konzentriert sich Arina Tanemura auf die Geschehnisse im weitläufigen Kaiserpalast und die Intrigen, die der Adel spinnt. Zwar sprechen sich Aoba und Sakura endlich aus und versichern einander ihre Liebe, doch schon taucht das nächste Problem auf, das verhindert, dass sie ihr gemeinsames Glück finden.

Darüber wäre der eigentliche Konflikt mit Enju beinahe vergessen worden, doch durch die unverhoffte Freundschaft zwischen Hayate und Rurijo wird er wieder in Erinnerung gerufen. Was dem jungen Ninja zustößt, ist Cliffhanger und Überleitung zur nächsten Auseinandersetzung zwischen Bruder und Schwester.

Obwohl alles auf den ersten Blick hin klar scheint und alle Figuren ihre Rollen ausfüllen, ist die Story recht komplex, da es den Konflikt mit Enju und den Yoko gibt, dazu die Palastintrigen, die Einzeltragödien und die diversen Romanzen. Hinzu kommt, dass praktisch jeder Protagonist ein zweites Gesicht hat, selbst jene, die sich nicht verwandeln können. Aufgrund ihres Schicksals haben sie sich verändert, doch selbst in den ‚Bösen‘ steckt noch ein guter Kern – auch in Enju?

Drei Bände bleiben noch, um alle Fragen zu beantworten und die Paare, die zusammengehören, zu verbinden. Diese Kapitel warten gewiss noch mit so manchen Überraschungen auf, so dass die Handlung spannend bleibt bis zum Schluss.

Wie immer sind die Zeichnungen sehr aufwändig und hübsch, doch sollte man ein Faible für riesige Augen und das Kindchen-Schema haben. Das Cover ist repräsentativ für den Inhalt. Der Band bietet zudem zwei Farbseiten und eine Character-Card von Prinzessin Yuri. Für Magical Girls- und Histo-Fantasy-Fans eine wirklich schöne Serie! (IS)



Manabu Kaminaga (Text) & Suzuka Oda (Zeichnungen)

Psychic Detective Yakumo 6 – Special Edition

Shinrei Tantei Yakumo, Japan, 2011

Tokyopop, Hamburg, 09/2012

TB, Manga, Mystery-Thriller, 978-3-8420-0568-0, 160/695

Aus dem Japanischen von Renata Lucic

4 Farbseiten

Extras: Leseprobe à 28 Seiten, davon 7 in Farbe, aus „Conductor 1“ von Manabu Kaminaga (Text) & Nokiya (Zeichnungen), 1 auffaltbares, beidseitig bedrucktes Mini-Poster und 3 Postkarten mit Motiven aus „Psychic Detective Yakumo“

www.tokyopop.de

www.kaminagamanabu.com

<http://amatou.vis.ne.jp>

www.kadokawa.co.jp/title/index.html?t_id=000036

Yakumo Saito hat alle Beteiligten an dem Fall Rika Sawaguchi in der Bar versammelt, die bereits zwei Mal Schauplatz eines Geisterspuks wurde. Vor Ort konfrontiert er den Spirituellen Meister Eiji Kamiyama mit Beweisen, dass dieser der Initiator der jüngsten Geschehnisse ist. Nicht Rikas Geist will Rache – sondern Kamiyama und all jene, deren Zukunft der Mann, der die junge Frau vor fünf Jahren vergewaltigt hat, zerstörte. Auch er ist anwesend und soll seine gerechte Strafe erhalten.

Yakumo und die Polizisten Kazutoshi Goto und Yutaro Ishii haben Verständnis für die Motive der Personen, die nach fünf Jahren endlich Gerechtigkeit fordern, auch von dem Beamten, der damals aus persönlichen Gründen die Ermittlungen behindert und die Wahrheit verschleiert hat. Als Kamiyama trotz der Aufklärung des Falles seine Rache nehmen und selber sterben will, weil er eine Teilschuld trägt, zögert Goto einzugreifen ...

Danach wartet auch schon der nächste Fall, der diesmal wieder von Haruka Ozawa an Yakumo herangetragen wird. Die junge Frau arbeitet als Referendarin an einer Grundschule, und einer ihrer Schüler behauptet, Geister sehen zu können. Sie möchte, dass Yakumo mit dem verhaltensauffälligen Jungen spricht.

Parallel versuchen auch Goto und Ishii, ein Vorkommnis aufzuklären: Ein durch Brandnarben entstellter Mann, der seinen Vater getötet hat, kann während einer psychiatrischen Untersuchung trotz Verletzung fliehen. Anna Sasaki, die attraktive Therapeutin, die mit ihm hatte arbeiten sollen, bietet sich als Profilerin an.

„Psychic Detektive Yakumo 6“ wartet mit der dramatischen Auflösung eines spannenden Falles auf. Wie man es beispielsweise von Agatha Christies „Hercule Poirot“ und Earl Derr Biggers „Charlie Chan“ gewohnt ist, versammelt der Titelheld alle Beteiligten und trägt die Fakten vor, beleuchtet den Tathergang sowie die Motive der Beteiligten und überführt schließlich den wahren Täter. Vermutlich hat kaum jemand diesen tragischen Ausgang erwartet, der den Schlusspunkt unter ein kompliziertes Verbrechen setzt.

Anschließend startet ein neuer Mini-Story-Arc. Treue Leser ahnen, dass die beiden Handlungsstränge, die sich einerseits um Yakumo und Haruka, andererseits um Goto und Ishii ranken, früher oder später miteinander verwoben werden. Während die Studenten an einer Grundschule auf Geistersuche gehen, befassen sich die Kommissare mit der Flucht eines Mannes, von dem man annimmt, er sei psychisch gestört. Dass er trotz Bewachung und einer Verletzung hatte entkommen können, gibt Rätsel auf.

Da der neue Fall nur ein paar Schnupper-Seiten bietet, kann man nach Ende der Lektüre noch nicht viel dazu sagen und muss die Fortsetzung abwarten.

Aufgefüllt wurde der Manga mit einigen Extra-Seiten, die dem „Yakumo Walker“, einer Beilage des „Asuka“-Magazins, entnommen wurden und die Schauplätze der jüngsten Fälle zeigen. Der Hinweis auf das anschließende „Yakumo TV-Programm“ liest sich etwas zweideutig, denn tatsächlich geht es nicht um den 13-teiligen Anime zur Manga-Serie, sondern um einen Gag, der sich dem westlichen Leser nicht ganz erschließt.

Da die Schrift sehr winzig ist, darf man diese Lektüre durchaus unter den Tisch fallen lassen und sich den allerletzten Seiten zuwenden, die ein Nachwort und kurze Klamauk-Mangas offerieren.

Zu erwähnen sind noch die Beilagen der „Special Edition“: ein kleines Heftchen mit einer Leseprobe aus „Conductor 1“, der neuen Manga-Reihe bei Tokyopop von Manabu Kaminaga (Text) und Nokiya (Zeichnungen), ein auffaltbares, beidseitig bedrucktes Mini-Poster und 3 Postkarten, alles mit Motiven aus „Psychic Detective Yakumo“. Ein wirklich nettes Extra!

Wer „Psychic Detective Yakumo“ nun schon bis zum sechsten Band gefolgt ist, wird auch die weiteren Bände nicht missen wollen. Allerdings wird man künftig mehr Geduld mitbringen müssen, da der Vorlauf der japanischen Ausgabe (9 Tankobons; die Serie ist noch nicht abgeschlossen) fast aufgebraucht ist.

Nach wie vor verstehen es die Künstler, das Publikum durch packende, komplexe Mystery-Fälle zu binden, die sehr apart gezeichnet sind. Eine wirklich schöne Serie, die man den Genre-Fans ab 13 Jahre empfehlen möchte! (IS)



Wataru Tanaka (Original-Story) & Yuka Shibano (Zeichnungen)
Runway Lover 2

Runway no Koibito Vol. 2, Japan, 2011

Panini Comics/Planet Manga, Stuttgart, 05/2013

TB, Manga, Drama, Romance, 978-3-86201-507-8, 186/695

Aus dem Japanischen von Alexandra Klepper

www.paninicomics.de

Yui Niizato schlug die Model-Karriere nur ein, um den Traum ihrer Mutter zu erfüllen, die durch die Schwangerschaft gezwungen wurde, all ihre Pläne zu begraben. Das Mädchen arbeitet hart, da sie ihre Grenzen kennt, und trotz großer Erfolge gelingt es ihr nicht, die Anerkennung der Mutter, die nun eine Model-Agentur leitet, zu erringen.

Um sich von nichts ablenken zu lassen, trennt sich Yui sogar von ihrem Freund, dem Fotografen Kazuki Nagai. Statt jedoch mit ihm über ihre Beweggründe und ihre Sorgen zu sprechen, stößt sie

ihm immer wieder vor den Kopf - erst recht, als sie herausfindet, dass er Aki Yanagida entdeckt hat, von der Yuis Mutter glaubt, sie habe eine große Zukunft.

Dass sich Yui um Aki kümmern soll, macht die Sache nicht besser. Zwar bemüht sich Aki um Yuis Freundschaft, und das erfahrenere Model gibt ihr viele Tipps, doch Yuis Kummer wird größer und größer, weil sie immer mehr in den Hintergrund gedrängt wird, so dass sie auch nicht eingreift, als eine Kollegin Aki verleumdet, um ihren Platz bei einem Event einnehmen zu können. Und wieder hat Yui in den Augen ihrer Mutter versagt ...

Als Leser fühlt man mit Hauptfigur Yui, die sich allergrößte Mühe gibt, in die Fußstapfen ihrer Mutter zu treten und der doch jegliche Anerkennung versagt bleibt. Man ahnt, dass der Grund dafür, dass sie sich nicht weiterentwickelt, der ist, dass sie selbst gar nicht Model werden will, sondern alle Strapazen einzig für ihre Mutter auf sich nimmt, die nie zufriedengestellt werden kann und dem Mädchen schon früh kaum liebevolle Gefühle entgegenbrachte.

Allerdings ist das Verhalten der Mutter inkonsequent. Einmal erzwingt sie eine Freundschaft zwischen Yui und Aki, dann wieder erinnert sie ihre Tochter daran, dass alle Models Rivalinnen sind und es auch keine familiären/freundschaftlichen Beziehungen im Biz gibt, was heißt, keine Bevorzugung durch die Mutter. So gesehen benutzt sie ihre Tochter, um ein anderes Model schneller nach oben zu bringen und verweigert ihr privat weiterhin jegliche Mutter-Tochter-Bindung.

So wundert es nicht, dass Yui Akis überschwänglicher Freundschaft Skepsis entgegenbringt, zunehmend Neidgefühle entwickelt, weil das andere Mädchen die Aufmerksamkeit erhält, die sie sich von ihrer Mutter und Kazuki wünscht, und letztlich schweigt, als eine andere Aki zu schaden versucht. Plötzlich ist Yui ganz allein, denn auch Kazuki zieht sich zurück, und ihr Stern ist am Sinken. Was nun?

Yui ist nun ganz unten angelangt, seelisch zermürbt, einsam und unglücklich. Ob und welche Konsequenzen sie zieht, ob es vielleicht noch ein Happy End in Grenzen gibt, das wird der dritte und letzte Band verraten.

Erfreulicherweise bietet „Runway Lover 2“ eine durchgehende Geschichte und wird nicht wie der erste Band mit einer Nebenerzählungen und einem von der Mainstory unabhängigen Manga aufgefüllt. Entsprechend größer ist das Lesevergnügen, weil man sich richtig in die Handlung und Yuis Position hineinversetzen kann.

Die Zeichnungen sind ‚typisch Shojo‘, d. h., niedlich, Personen bezogen, insbesondere bei den Kleidern sehr detailreich und verspielt.

Hat man Spaß an Titeln wie „Paradise Kiss“, „Crash!“, „Dream Kiss“ etc., dürfte man sich auch von „Runway Lover“ sehr gut unterhalten fühlen. (IS)



Rie Honjoh
Süße Falle

Kawai Anata ni Amai Wana, Japan, 2011

Tokyopop, Hamburg, 04/2012

TB, Manga, Boys Love, Romance, Erotik, Drama, SF, 978-3-8420-0475-7, 162/695

Aus dem Japanischen von Caroline Schöpf

3 Farbseiten

www.tokyopop.de

Ikumi, ein früherer Student von Jin, betreibt einen Buchladen und kümmert sich um die Bestellungen des Dozenten und darüber hinaus um dessen Wohl. Auf diese Weise kann Ikumi dem Mann nahe sein, den er schon seit langem liebt. Allerdings wagte er es nie, sich zu offenbaren, um ihre Freundschaft nicht zu zerstören. Überdies hat Jin viel zu arbeiten und nach dem Tod seiner Schwester deren Sohn Atsuki aufgenommen. Schließlich kann Ikumi nicht länger schweigen.

Obwohl Atsuki gern bei seinem Onkel lebt, geht ihm der Tod seiner Eltern nahe. Auch ist er etwas kränklich, so dass sein Mitschüler Iida stets ein waches Auge auf ihn hat und ihn zur Krankenstation bringt, wenn es Atsuki nicht gut geht – sehr zum Leidwesen anderer Schüler, die

sich gern mit dem hübschen ‚Schulprinz‘ angefreundet hätten und ihre Wut an Iida auslassen. Für Atsuki gibt es jedoch nur einen: den jungen Arzt Katagiri, der jedoch die Avancen des Schülers und seine eigenen Gefühle unterdrückt.

Takahiro liest den attraktiven Adonan auf, der behauptet, ein Außerirdischer und auf die Erde geschickt worden zu sein, damit sein Volk durch die Vermischung der Gene Gefühle und Innovation erhält. Takahiro will ihm nicht so recht glauben, doch kurz bevor Adonan abgeholt wird, kommen sie endlich zusammen, und der Außerirdische wird tatsächlich schwanger. Als er fort ist, bedauert Takahiro, dass er so lange gewartet und vieles nicht gesagt hat.

Yanami und Otaka sind vorübergehend Zellengenossen und grundverschieden. Dennoch gehen sie aufeinander ein: Yanami ist so ruhig und freundlich, dass Otaka keinen Grund sieht, grob zu seinem Kameraden zu sein - im Gegenteil: Er beschützt ihn sogar vor anderen. Eines Nachts kommen sie sich näher und stellen fest, dass es doch eine Beziehung zwischen ihnen gibt, die mit ihrem Hiersein zu tun hat.

„Süße Falle“ beinhaltet vier Kurzgeschichten, von denen die ersten beiden durch Atsuki locker miteinander verbunden sind, während die beiden anderen für sich stehen. Zwei spielen im Schüler- bzw. im Milieu jungen Angestellter, eine kann man der SF zuordnen, die letzte hat ein Gefängnis als Setting und thematisiert Schuldgefühle.

Ihnen allen ist gemein, dass zwei junge Männer, die einander sehr schätzen, nach einigem Hin und Her zusammenfinden. Meist handelt es sich um eine einseitige Liebe, die nach dem überraschenden Geständnis erwidert wird, oder um eine Zweckbeziehung, die sich weiterentwickelt.

Der SF wirkt eigentlich schon deplatziert zwischen den bodenständigen Erzählungen. Die Handlung hätte auch ohne fantastische Elemente, die sowieso praktisch nicht vorhanden sind, funktioniert, denn Adonan hätte an Amnesie leiden und sich einbilden können, ein Außerirdischer zu sein. Zwar wäre dann keine Schwangerschaft möglich gewesen, aber das hätte es auch nicht gebraucht.

Insgesamt gefällt der hübsch gezeichnete Manga, der einige explizite Szenen aufweist, aufgrund der abwechslungsreichen Geschichten und der sympathischen, attraktiven Charaktere. Leserinnen ab 16 Jahre, die Boys Love grafischer mögen, werden von „Süße Falle“ gut bedient. (IS)



Mika Sadahiro

Under Grand Hotel 1, Japan, 2009

Tokyopop, Hamburg, 11/2012

TB, Manga, Boys Love, Erotik, Drama, 978-3-8420-0656-0, 354995

Aus dem Japanischen von Maya Hinrichs

2 Farbseiten

Leseempfehlung: Ab 18 Jahre!

www.tokyopop.de

<http://mikasadahiro.blog105.fc2.com/>

Mika Sadahiro wurde am 30. Juni in Osaka, Japan geboren. Sie arbeitet auch unter dem Künstlernamen Ruka Kirishima, und ihr Doujinshi-Zirkel nennt sich Affluenza. Sie begann ihre Karriere mit einigen fantastischen Yuri-Titeln und debütierte 1988 mit „Sein“ in „Bessatsu Puff“. Seither schuf sie rund 40 Titel, die fast ausschließlich dem Boys Love-Genre angehören.

„Under Grand Hotel“ ist ein Zweiteiler und ihre erste Publikation in Deutschland. In Japan ist dieses Werk in drei, im Bunko-Format in zwei Bänden erschienen. Ferner gibt es eine Sidestory, „Under Grand Hotel – Kiss & Kill“, sowie mindestens zwei Doujinshis, die vor den Tankobons gezeichnet wurden.

Das „Under Ground Hotel“ – von manchen Insassen „Under Grand Hotel“ genannt – ist ein unterirdisches Gefängnis auf der amerikanischen Insel Long Island, in dem Schwerstverbrecher bis zu ihrem Lebensende einsitzen.

Der japanische Student Sen, der den Ehemann seiner Liebsten erschoss, ist einer von ihnen. Schon bei seiner Einweisung lenkt er die Aufmerksamkeit des Gang-Boss‘ und Dealers Sword Fish

auf sich. Dieser ist bi und hasst Schwule, hat jedoch Spaß daran, sich attraktive Männer gefügig zu machen und sie dann fallen zu lassen.

Sen lässt sich auf ihn ein, weil er Schutz braucht, aber Sword bedeutet auch eine große Gefahr, denn er hat zum einen Feinde, zum anderen sind selbst seine Homeboys nicht vor seinen Launen sicher. Nach einer Weile entdeckt Sen mehr und mehr Schwachstellen von Sword und will sein Beschützer werden, denn er, ein Hetero, hat sich in den Mann verliebt ...

„Under Grand Hotel“ wird zu Recht in Folie eingeschweißt ausgeliefert und zählt zu den 18+ Titeln. Zwar kann man in Deutschland auch schon so manchen expliziten Boys Love-Titel erhalten, aber selten in Verbindung mit so viel Gewalt und Menschenverachtung wie in „Under Grand Hotel“.

Das Setting macht dies möglich: Die Handlung spielt in einem Gefängnis, das voller Schwerverbrecher ist – als solcher zählt so mancher Psychopath und auch schon jemand, der wegen dreier Bagatelldelikte verurteilt wurde. Sie machen einander das Leben zur Hölle, denn etwas anderes als Sex, Gewalt und Tod gibt es nicht.

Sen ist Frischfleisch und darum an sich ein leichtes Opfer, aber tabu, weil sich Sword, der unter den Gefangenen und einigen Wächtern das Sagen hat, für ihn interessiert. Dennoch kommt es zu Übergriffen, und die Täter büßen dafür mit ihrem Leben. Doch auch Sword ist gefährlich, denn er betrachtet Sen als sein Eigentum, will ihn nicht teilen und duldet auch von seinem Spielzeug keine Provokationen.

Wie und wann sich die beiden verlieben, ohne es sich und erst recht nicht dem anderen einzugestehen, ist schwer zu bestimmen, da sie es lange leugnen und absichtlich bzw. wissentlich Dinge tun, die den anderen verletzen. Der Schlüssel ist der (brutale) Sex, was reichlich daher geholt scheint. Die Beziehung ist Stütze und Schwäche zugleich in einer Welt, die keine Fehler verzeiht.

Tatsächlich vergeht kaum eine Seite ohne Gewalt, Sex und deftiger (Fäkalien-) Sprache. Die realistisch-idealistischen Bilder sind dementsprechend sehr grafisch und zeigen regelmäßig jedes Detail des Zusammenseins zwischen Männern, manchmal etwas ‚weich gezeichnet‘ oder mit weißen Aussparungen versehen, aber viel bleibt der Fantasie der Leserinnen nicht mehr überlassen.

Das Thema ist nicht schön, die Handlung absolut nicht romantisch, die Abbildungen sind sehr explizit – das sollte man mögen, wenn man sich auf den Zweiteiler einlässt, der zwar ansprechend gezeichnet ist, aber noch mehr explizite und zudem brutale Szenen zeigt als z. B. Yamane Ayano, Uki Ogasawara oder Tori Maya in ihren Serien.

Selbst Leser, die schon so einiges an grafischen Boys Love-Mangas gelesen haben, dürften hier schlucken, zumal die Handlung wirklich nur auf Sex ausgelegt ist. Die 18+ Warnung ist berechtigt, und wer das Thema, Brutalität und wahrscheinlich auch ein böses Ende nicht mag, sollte besser die Finger von „Under Grand Hotel“ lassen. (IS)

